Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. — Chicago, Dienstag, den 8. September 1903.—5 Uhr-Ausgabe. — 15. Jahrgang. — No. 213

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Unbegründete Angst.

Der Dampfer „Louise" ist wieder aufgetaucht.

Detroit, Mich., 8. Sept. Ein Korrespondent des „Journal" in Leamington, Kanada, meldet diesem Blatt durch das Fern-Telephon, daß der, gestern Abend von Sandusky, O., nach Leamington abgefahrene Dampfer, von welchem man schon bestimmt geglaubt hatte, er sei in dem schlimmen nächtlichen Sturme auf dem Eriesee mit Mann und Maus untergegangen (siehe darüber die Depesche auf der dritten Seite!) doch frühmorgens um halb 1 Uhr wohlbehalten in Leamington eingetroffen ist. Er hatte 125 Personen an Bord.

Sieben neue Anklagen.

Die Post-Standale in Washington.

Washington, D. K., 8. Sept. Die Bundes-Großgeschworenen haben wieder 7 Anklagen in den Postskandal-Fällen erhoben. Die Namen der Angeklagten sind noch nicht bekannt gegeben worden.

Wetter und Feldfrüchte.

Washington, D. K., 8. Sept. Das Bundes-Wetteramt sagt in seinem neuesten Bericht über die Ernte-Verhältnisse in der, gestern abgelaufenen Woche:

Die Witterungs-Verhältnisse in dieser Woche waren in der Binnenseen-Region im Allgemeinen günstig, ebenso im oberen Mississippi- und im oberen Missouri-Thal westwärts nach den Rocky Mountains zu, und in New York, den Neuengland-Staaten, Theilen der mittel-atlantischen Staaten und in Florida. Dagegen herrschte im Ohio- und im unteren Mississippi-Thal und allgemein in den südlichen Staaten Dürre, die in einigen Gegenden bedenklich war, das Wachsen und Reifen verzögerte und beträchtlichen Schaden verursachte.

Regen wird in Oklahoma sowie in der südlichen Hochebenen-Region bedurft. Günstig war das Wetter der Woche auch an der Pacific-Küste; aber im Staat Washington wird noch mehr Regen bedurft. Leichte oder zum Theil auch verderbliche Fröste ereigneten sich in Nord-Dakota, Minnesota, Wiskonsin, Theilen von Ohio und den höheren Distrikten von Utah; doch entstand wenig oder gar kein Schaden dabei, außer in den Niederungen Wiskonsins.

Das Früh-Welschkorn reift rasch, manche Felder sind jetzt sicher vor Frost, und das Einheimsen ist im südlichen und im mittleren Theil der Mais-Zone im vollen Gange.

Das Spät-Welschkorn hat in den großen Maisstaaten im Allgemeinen befriedigendeFortschritte gemacht, ausgenommen in Jowa, und unter günstigen Verhältnissen wird die Hauptmasse der Ernte binnen zwei oder drei Wochen in Sicherheit sein. In Jowa reift das Welschkorn nur langsam, und in Kansas, Arkansas, dem südlichen Missouri und den Staaten des oberen Ohio-Thales braucht es Regen.

Das Einbringen des Sommerweizens ist in den nördlichen Felsgebirg-Staaten beinahe vollendet, und allgemein ist man mit dem Ausdreschen beschäftigt. In den Dakotas hat wiederum feuchtes Wetter das Aufschobern und Ausdreschen verzögert und mehr oder weniger Schaden gethan, ebenso im südlichen Minnesota.

Allgemein in der Baumwoll-Zone wird über Brand und Abfallen geklagt, und dieses Produkt hat sich während der Woche verschlechtert. Günstige Berichte liegen aber aus Nord-Karolina, Oklahoma und Theilen von Süd-Karolina und Mississippi vor. In Texas sind die Boll-Würmer meistens verschwunden, aber der Wibel mit seiner Durchbohrungs-Thätigkeit richtet dort noch immer zum Theil großes Unheil an. Auch leidet im Norden und Westen des Staates dieses Produkt von der Dürre.

Der Tabak in Kentucky leidet ebenfalls von der Dürre und braucht auch in Tennessee Regen. In New York und Neuengland wurde er einigermaßen durch Hagel beschädigt. Sonst steht er befriedigend.

Aussichten auf eine durchschnittliche Aepfel-Ernte sind in Theilen von Neuengland, den mittel-atlantischen Staaten, Jowa, Kansas und Oklahoma vorhanden. Eine schwache Ernte ist in Missouri zu erwarten, und weniger, als der Durchschnitt in New York, obwohl die Frucht von guter Qualität ist. Klagen über das Fallen vonAepfeln sind allgemein in Ohio, Indiana, Kentucky, Tennessee und Theilen von Virginien, und in Michigan sind dieAepfel nicht so vielversprechend.

Dürren-Verhältnisse haben das Pflügen im Ohio-Thale, in Tennessee und in Oklahoma verzögert, und auch im Staat Washington ist mehr Regen zur Bereitung des Bodens erforderlich. In anderenGegenden ist mit dieser Arbeit schon vorzüglicher Fortschritt gemacht worden, und in Michigan, Missouri, Kansas und Nebraska hat das Weizensäen begonnen.

Roosevelt wieder daheim.

Oyster Bay, Long Island, 8. Sept. Präsident Roosevelt ist heute Vormittag um 9.57 Uhr wieder in seinem Heim zu Sagamore Hill eingetroffen.

(Ueber sein Verweilen in Syracuse, N. Y., siehe das Betreffende auf der dritten Seite!)

Oyster Bay, Long Island, 8. Sept. Es sind Vorkehrungen getroffen, daß Präsident Roosevelt nebst seiner Familie am Montag, den 28. September, nach Washington zurückkehren kann. Vorher wird er noch einenAusflug von hier aus machen und der Einweihung des New Jersey'er Denkmals auf dem Schlachtfelde von Antietam beiwohnen.

Wieman läßt von sich hören.

Baltimore, 8. Sept. Auf die mehrerwähnten hämischen Bemerkungen deutschländischer Zeitungen über den Präsidenten des verflossenen Baltimorer Sängerfestes, L. H. Wieman, hinsichtlich des nicht stattgefundenen Besuches beim Kaiser Wilhelm hat Herr Wieman jetzt ein langes Schreiben an die „Leipziger Nachrichten" gesandt. Er stellt darin auf's Entschiedenste in Abrede, daß der preußische Finanzminister Freiherr von Rheinbaben oder irgend eine, in ähnlicher Stellung befindliche Persönlichkeit ihn eingeladen habe, den Kaiser zu besuchen, resp. sich anheischig gemacht habe, ihn dem Kaiser vorzustellen. Hr. v. Rheinbaben, sagt er, sei unter den Hunderten gewesen, welche Gratulations-Schreiben zum Erfolg des Sängerfestes an ihn gerichtet hätten, und habe dabei bemerkt, daß er, sobald sich Gelegenheit dazu biete, dem Kaiser persönlich Mittheilung über den Verlauf des Festes machen werde.

Zugleich bittet Hr. Wieman die Redaktion der genannten Zeitung, doch dahin zu wirken, daß die Presse in Deutschland ein wenig mehr Antheil nehme an den Arbeiten Jener in Amerika, deren fortwährendes Streben es gewesen und noch immer sei, gute deutsche Sitten und Gebräuche in Amerika fortzupflanzen und zu hegen. Es scheine geradezu, als ob man absichtlicher Weise davon abstehe. Am Schluß seines Schreibens verleiht Hr. Wieman seiner Hochachtung für Kaiser Wilhelm Ausdruck.

Schnelle Fahrt von „Deutschland"

New York, 8. Sept. Der Schnelldampfer „Deutschland" von der Hamburg-Amerikanischen Linie, dessen Ankunft bereits gemeldet wurde, machte die Fahrt von Cherbourg aus in 5 Tagen, 11 Stunden und 54 Minuten. Seine beste frühere Fahrt in westlicher Richtung hatte 5 Tage, 12 Stunden und 23 Minuten gedauert. (Im August 1901.) Diesmal also übertraf er diese Leistung um 29 Minuten. Er hatte eine durchschnittliche Fahr-Geschwindigkeit von 23.15 Knoten pro Stunde.

Unfern der Quarantäne-Station stieß der Dampfer übrigens mit dem dreimastigen Schuner „Lavina M. Snow" zusammen, der mit Bretterholz beladen war und von Fernandina, Fla., kam. Der Schuner erhielt ein großes Loch und versank. Doch ist kein Menschenleben zu beklagen. „Deutschland" wurde nicht beschädigt.

Lohn-Erhöhung.

Topeka, Kans., 8.Sept. Die Santa-Fe-Bahngesellschaft macht bekannt, daß eine Lohn-Erhöhung um 2 Cts. pro Stunde für Kesselschmiede, Grobschmiede und Maschinenbauer in allen Werkstätten dieses Bahnsystems eintreten wird. Das bedeutet für die Gesellschaft eine Mehr-Ausgabe um $100,000 pro Jahr.

Ausland.

Läßt sich gut an.

Der neue Oberpräsident von Schlesien.

Breslau, 8. Sept. Graf Zedlitz-Trützschler, der neueOberpräsident von Schlesien, hat angeordnet, daß sofort alle, durch die letzten Ueberschwemmungen vernichteten und beschädigten Dörfer, Brücken und Wege wiederhergestellt, und andere Bauten in Angriff genommen werden sollen, damit die Arbeiter und kleinen Eigenthümer in den überschwemmten Gegenden nicht bis zur nächsten Ernte auf Almosen angewiesen sind, sondern durch Extra-Arbeiten ihren Unterhalt verdienen können. Der Oberpräsident fordert alle Behörden und die betheiligten Kreis-Ausschüsse auf, bei der Herstellung der Pläne und Kosten-Anschläge für diese Bauten allem unnöthigen Formen-Krimskrams aus dem Wege zu gehen und in erster Linie praktisch dafür zu sorgen, daß diese Nothstands-Bauten schnell angefangen und möglichst energisch durchgeführt werden. Der neue Oberpräsident zeigt damit, daß er durchaus nicht nur ein Oberpräsident sein will, dessen politische Aufgabe vorzüglich in der Bekämpfung des Polenthums besteht, sondern daß er auch seine Aufgabe darin erblickt, die materiellen Interessen seiner Provinz ohne Rücksicht auf die Nationalität zu vertreten. Die ganze bisherige Verwaltung des Grafen Zedlitz als Regierungspräsident von Oppeln und seine Thätigkeit bei der Ansiedlungs-Kommission in Posen zeigen den Mann der Praxis. Als solcher scheint er in Schlesien sich weiter bewähren zu wollen. Das wird nicht hindern, daß er der polnischen Agitation gegenüber ein sehr starkes deutsches Rückgrat zeigen wird.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Kronprinz Wilhelm nach Bremen; Liguria nach Neapel u. s. w.

Neuer böser Auftritt.

Zwischen Christen und Moslem in Beirut! —5 bis 6 Todte, viele Verwundete.—Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 8. Sept. In einem der Botschafter-Aemter dahier ist eine Konsular-Depesche aus Beirut, Syrien, eingetroffen, welche besagt, daß es gestern eine wüthende Keilerei zwischen Moslem und Christen daselbst gegeben habe, mit Todten und Verwundeten!

Veranlaßt wurde die Keilerei, dieser Depesche zufolge, dadurch, daß ein Muselmann einen Schuß auf einen Christen abfeuerte, welcher am „American College" beschäftigt ist, und ihn verwundete. Der Kampf brach aus, während der türkische Distrikts-Vorsteher sich an Bord des amerikanischen Kreuzerbootes „Brooklyn" befand und den Besuch des Admirals Cotton erwiderte. In diplomatischen Kreisen dahier wird die Angelegenheit als ernst angesehen, und man fürchtet eine Erneuerung der früheren Ruhestörungen.

Eine türkisch-amtliche Darstellung des Vorfalles besagt, die Christen seien die Angreifer gewesen, indem sie auf 4 Moslem gefeuert hätten. Dann sei ein Kampf gefolgt, in welchem beide Parteien Verstärkungen von ihren Landsleuten und Glaubensgenossen erhalten hätten. Dies habe die Truppen genöthigt, einzuschreiten und die Ordnung wiederherzustellen. 3 Soldaten seien dabei verwundet, und einer getödtet worden, auch hätten die Christen einen Todten und einen Verwundeten gehabt.

Diese Zahlen sind aber offenbar unrichtig, da die Krawaller einen stärkeren Verlust gehabt haben müssen, als das Militär.

Der britische Konsul in Beirut erschien unmittelbar nach dem Krawall beim Distrikts-Vorsteher und drohte, den Kontre-Admiral Cotton zu ersuchen, Seesoldaten vom amerikanischen Geschwader an's Land zu setzen, sowie neue Ruhestörungen vorkämen.

Man führt in amtlichen Kreisen dahier die neuen Beiruter Unruhen auf dasErscheinen des amerikanischenFlottengeschwaders zurück und spricht die Vermuthung aus, die dortigenChristen versuchten, eine Landung von Seesoldaten der Kriegsschiffe zu erzwingen.

Paris, 8. Sept. Nachrichten zufolge, welche dem französischen Amt des Auswärtigen über den jüngsten Krawall zu Beirut zugingen, wurden dabei 5 oder 6 Personen getödtet, und viele andere verwundet. Das war in der Nacht des 6. September. Christen und Moslem bekämpften einander wüthend, und es wurden Schießwaffen und Messer benutzt. Es herrscht in Beirut jetzt riesige Aufregung.

Der italienische Konsul rettete eine Christin, die einen Stich erhalten hatte und vor der Thür des Konsuls niedergestürzt war.

Es scheint, daß sich die Unordnungen im türkischen Reich immer weiter verbreiten! Auch in Smyrna, Kleinasien, wo bisher verhältnißmäßige Ruhe herrschte, werden jeden Augenblick erwartet.

Und aus Saloniki (europäischeTürkei) kommen gleichfalls wieder sehr beunruhigende Berichte. Man erwartet in nächster Woche einen allgemeinen Aufstand in der Provinz Saloniki und bald auch wirklich die Proklamirung des General-Aufstandes durch das mazedonische Komite.

Berichte aus Monastir besagen, durch das strenge und energische Vorgehen der türkischen Truppen sei der Aufstand in jenem Distrikt sogut wie zerschmettert.

Wichtigkeit legt man in der hiesen Beamtenwelt der Nachricht bei, daß eine Anzahl Serben die Grenze überschritten und sich den mazedonischen Revolutionären angeschlossen habe.

Nachrichten aus Bulgarien zufolge herrscht dort eine starke Stimmung gegen den Fürsten Ferdinand, weil er während der Krise das Land verließ. Doch erwartet man nicht, daß es den Agitatoren gelingen werde, ihre Anschläge gegen sein Leben zur Ausführung zu bringen.

Berlin, 8. Sept. Eine Spezialdepesche des, freilich gern in Sensation machenden „Berliner Lokal-Anzeiger" besagt, daß bei dem neuesten Krawall in Beirut, Syrien, nicht weniger, als 30 Christen getödtet worden seien, darunter auch mehrere Europäer.

Das Deutsche Amt des Auswärtigen hat noch keine Nachricht erhalten, welche diese Angabe des „Lokalanzeiger" bestätigt.

London, 8. Sept. Es kommen fort und fort Berichte über Siege türkischer Truppen über die Revolutionäre in Mazedonien. Auch ist Boris Sarafow, der vielgenannte Oberführer der Revolution, wieder todtgesagt worden; doch ist keine Bestätigung dieser Angabe eingetroffen. Sollte es diesmal wahr sein, so wäre das wohl der schwerste Schlag für die Sache der Mazedonier.

Washington, 8. Sept. Das Flotten-Department erhielt folgende, von gestern datirte Depesche von Admiral Cotton in Beirut:

„Gewaltthaten und Blutvergießen ereigneten sich am Sonntag in Beirut zwischen Mohamedanern und eingeborenen Christen. 6 christliche Soldaten, 2 Mohamedaner und 1 türkischer Soldat wurden getödtet, 3 griechischeChristen, 3 Mohamedaner und 3 türkische Soldaten schwer verwundet. Noch andere Morde werden berichtet.

Gegen eine neue „amerikanische Gefahr."

Berlin, 8. Sept. Das Organ der Berliner Gastwirthe hat eine Preßkampagne gegen einen Amerikaner eröffnet. Dieser will Straßenspeisewagen nach amerikanischem Muster einführen. In ihnen soll ein Mittagessen guter Qualität, bestehend aus Suppe, Braten und Beilagen, für den Preis von 50 Pfennigen verabreicht werden. Das würde für die weniger wohlhabende Bevölkerung wie Kommis und Unterbeamte eine Wohlthat sein. Der Volkswitz hat dem Unternehmen schon den Spitznamen des „amerikanischen Aschinger" verliehen. Aschinger ist der Besitzer vieler Berliner Stehbierhallen.

Adelsfabrikanten vor Gericht.

Wien, 8. Sept. Die böhmische Industrie der Adelsfälschungen muß eine sehr lohnende sein. In Prag haben seit Jahren mehrere derartige Prozesse zu Verurtheilung geführt. Im November vorigen Jahres wurde erst derHeraldiker Alois Miller von Mildenburg wegen dieses Verbrechens zu zwei JahrenKerker verurtheilt, und jetzt beginnt dort ein neuer Prozeß. Der Agent Vaschak ist angeklagt, in 122 Fällen Urkunden, Stadtbücher und Adel.matrikel gefälscht zu haben, um zwanzig Familien das Adelsprädikat zu verschaffen.

Wegen Kaiser-Beleidigung.

Halle a. S., 8. Sept. Drei Männer und zwei Frauen sind hier unter der Anklage der Kaiser-Beleidigung verhaftet worden. Näheres über die Art der Beleidigung wird noch nicht mitgetheilt.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

San Franzisko: Curassao nach Guaymas.
Sydney, Australien: Ventura nach SanFranzisko.
Gibraltar: Lahn, von Genua und Neapel nach New York.

(Weitere Depeschen u. Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Vor den Koronersgeschworenen.

Dr. Slaminski den Großgeschworenen überwiesen.

Der Arzt Dr. Ladislaus Slaminski, dessen Sprechzimmer sich im Gebäude Nr. 792 Milwaukee Avenue befindet, hatte heute einen schweren Stand vor den Koronersgeschworenen, welche über die Leiche der unter verdächtigen Umständen gestorbenen Frau Alexander R. Drageski in der W. Chicago Ave.-Bezirkswache einen Inquest abhielten. Dr. Slaminski, der angeblich an der Frau eine unerlaubte Operation vorgenommen hat, die den Tod der Patientin zur Folge hatte, wurde den Großgeschworenen überwiesen.

Der Urtheilsspruch der Koronersjury in dem heute abgehaltenen Inquest an der Leiche von Mathew Plowman, der im Streite mit seinem Arbeitsgenossen James Cormeet im Leihstall Nr. 3018 Cottage GroveAve., von seinemGegner so schwer vermessert wurde, daß er der dadurch erlittenen Verletzung erlag, lautete ebenfalls „Schuldig." Cormeet wurde dementsprechend den Großgeschworenen überantwortet.

Aus den Polizeigerichten.

Anthony Nix und Robert Graves, die angeklagt werden, gefälschte Eintrittskarten im Werthe von mehreren hundert Dollars zu dem gestrigen Piknik der Elektrizitätsarbeiter verkauft zu haben, wurden heute von Richter Chott unter je $800 Bürgschaft an das Kriminalgericht verwiesen. Wie die Beamten, welche die Beiden verhafteten, dem Richter mittheilten, ist es diesen gelungen, mehrere Tausende der angeblich gefälschtenEintrittskarten an den Mann zu bringen.

Richter Dooley sprach heute den in Adolph Brandeckers Apotheke, Ecke Peoria und W. Randolph Str., angestellten Apothekergehilfen Albert Dalberg abermals von der Anklage frei, sich beim Verkauf von Kokain gegen die Bestimmungen der Staatsgesundheitsbehörde vergangen zu haben. Dalberg war vor einer Woche unter der nämlichen Anklage von der Polizei der Desplaines Str.-Revierwache verhaftet und vom Polizeirichter wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Heute setzte Richter Dooley die Polizei davon in Kenntniß, daß derartige Anklagen gar nicht in den Bereich des Polizeigerichtes gehörten.

Kind in Kissen erstickt.

Die sechs Monate alte Celia Kuhnhöfer, 256 25. Pl., wurde heute früh von ihrer Mutter todt im Bett gefunden. Das arme Kind war augenscheinlich in den Kissen erstickt.

Kurz und Neu.

* In der Anlage der Monroe Electric Co., 148 und 150 Monore Str., wurde heute Nachmittag durch elektrische Drähte ein Abfallhaufen inBrand gesetzt. Die Feuerwehr war schnell zur Stelle und löschte die Flammen, ehe großer Schaden verursacht worden war.

Ein Anhaltspunkt.

James Redmond hatte angeblich einen automatischen Revolver.

Trübe Auskunftsquelle.

Die seltene Waffe bislang noch nicht gefunden, aber ein 38-kalibriger Revolver, wie ihn die Raubmörder der Straßenbahnkassirer benutzten.

Wichtige Beweise, welche die Polizei glaubt, gegen James Redmore, alias O'Neill, verwenden zu können, in Verbindung mit dem Doppel-Raubmord von Kassenbeamten der Chicago City Railway Co. am 30. August, sind in der verflossenen Nacht gefunden worden in den Angaben eines Mannes, der ein früherer Zuchthäusler sein soll und dessen Namen die Polizei geheim hält, sowie in Mittheilungen von Bewohnern eines der Nachbarhäuser des Gebäudes 604 W. 47. Str., in welchem Sonntag Nacht Redmond, Tibbitt, Frau Tibbitt und eine andere Frau verhaftet wurden. Die Polizei behauptet, daß in der Nachbarschaft dieses Haus als einSammelpunkt von Dieben galt und unter dem Beinamen „Home of Blazes" bekannt war.

Auf der Veranda an der Rückseite dieses „Diebsbaues" sahen die neuen Zeugen der Polizei Redmond angeblich einen automatischen Revolver reinigen und ölen. Eine solche Waffe wurde bei dem Doppelmorde benutzt. Ferner wurde Redmond angeblich beobachtet, wie er einen, anscheinend 38kalibrigen, Revolver untersuchte. Auch ein solcher Revolver wurde bekanntlich von den Mördern der Bahnkassirer benutzt.

Der Mann, welcher Sergeant Mooney von der Bezirkswache an der Harrison Str. den Wink gab, der zu der Haussuchung im „House of Blazes" führte, soll derselbe sein, welcher ihm die Mittheilungen über Redmond und seine automatisch funktionirende Mordwaffe machte. Diese ist bislang nicht gefunden worden, wohl aber ein Revolver von Kaliber 38.

Wie der Zuträger dem Sergeanten Mooney mitgetheilt hat, saß er mit Redmond auf der Veranda jenes Hauses, als Redmond mit dem Bemerken, er müsse einige Waffen putzen, in's Haus trat. Er kam bald darauf mit den beiden Revolvern wieder heraus und begann sie zu reinigen. Mit den Worten: „Dies ist die einzige Art Revolver, die man haben sollte. Ich werde mal in den Läden nachfragen, ob ich noch einen solchen kaufen kann", soll Redmond dem Manne den automatischen Revolver gezeigt haben.

Redmond ist im Besitz von bedeutenden Geldmitteln, obwohl er bei seiner Ankunft in der Stadt nicht einen Cent sein eigen nannte. Er soll nun vor dem Manne, welcher die Polizei auf ihn aufmerksam machte, verschiedene Bemerkungen gemacht haben, welche den Polizeibeamten sehr belastend erscheinen. Auch haben diese ermittelt, daß Redmond mehrere Pfandgeschäfte besuchte, in der Hoffnung, einen zweiten automatischen Revolver kaufen zu können. Die Polizei will nun bei den Pfandleihern nachforschen, ob Redmond wirklich einen solchen Besuch machte, ob also die Angaben von Redmonds Verräther auf Wahrheit beruhen, oder ob dieser Mann gelogen hat, vielleicht nur um Redmond in Ungelegenheiten zu bringen. Tibbitt steht nicht im Verdacht der Theilnahme an einem derStreiche Redmonds, wohl aber, wie auch die beiden weiblichen Gefangenen, in dem, von jedem Verbrechen Kunde zu haben, das Redmond begangen haben mag, während er in Chicago war.

Frau Tibbitt ist angeblich Redmonds Jugendliebe, und die Zuneigung zu ihr soll Redmond nach der Tibbitt'schen Wohnung gelockt haben. Er hat in ihrer Gesellschaft viel Geld ausgegeben, und die Frau soll im Stande sein, über seine Thätigkeit seit über einem Monat, über welche Redmond selbst einander widersprechende Angaben gemacht hat, genau Aufschluß geben zu können.

Von Daniel McGowan, welcher an der 30. Str. und Emerald Ave. wohnt, erfuhr Redmond, daß Frau Tibbitt im „House of Blazes" lebe. Inspektor Lavin äußert nun die Ansicht, daß der Gefangene McGowan, seinem früheren Kameraden mittheilte, warum er die Frau zu sprechen wünschte. McGowan soll auch um Redmonds Bewegungen seit dem 30. August, dem Tage des Raubes und Doppelmordes in den Straßenbahn-Remisen, wissen. Tibbitt war angeblich auf Redmond eifersüchtig, weil dieser Frau Tibbitt den Hof machte, und die Polizei erhofft aus diesem Grunde von Tibbitt wünschenswerthe Mittheilungen. Die Gefangenen waren heute wieder im Verhör vor Inspektor Lavin und namentlich scharf soll dieserTibbitt mitgenommen haben, so daß letzterer knieschwach zu werden beginnt.

Nur auf diese Weise, also durch Verrath eines der Mitwisser, oder durch die Bildung einer eigenartigen Kette von Umstandsbeweisen, wird auch, nach der heute geäußerten Ansicht des Polizeichefs, in das über dem Raubmord-Geheimniß schwebende Dunkel jemals Licht gelangen. Ein Zeuge sah in dem Dunkel der Nacht einen der Mörder, als dieser halb knieend Schuß auf Schuß in die kleine Kassireroffice abgab. Eine Frau sah, gleich nach dem Verbrechen, Männer in die dunkle Hintergasse der Straßenbahnremisen fliehen, aber damit hören auch die positiven Beweise auf, wie Polizeichef O'Neill sagt. „Redmond", fuhr letzterer fort, „ist, wenn er nicht der Erzverbrecher ist, jedenfalls ein vor Nichts zurückschreckender Mensch, also ein solcher, wie die Mörder." Was Redmond dem Inspektor Lavin mittheilte, bewahrt der Polizeichef vorläufig alsGeheimniß, die Thatsache aber, daß der Inspektor der Verhaftung von Redmond, Tibbitt und den beiden Frauen so viel Gewicht beimißt, hat Chef O'Neill mit der Hoffnung auf baldigen Erfolg in den Nachforschungen beseelt.

Alle möglichen Verbrecher haben im Polizeihauptquartier Besuche gemacht, um ihre Ansichten über das scheußliche Verbrechen und die Thäter zu äußern, und sich auf diese Weise bei der Polizei lieb Kind zu machen, aber ihr Liebeswerben ist umsonst gewesen.

„Ich wünsche mich nicht über Redmond zu äußern," sagte heute Mittag der Polizeichef. „Ich bin überzeugt, daß er ein desperater Mensch ist. Sollte er nicht einer derGesuchten sein, so mag er sonst etwas auf dem Kerbholz haben. Er befindet sich in Inspektor Lavins Händen, und wenn er etwas mit diesem Morde zu thun hatte und es läßt sich überhaupt ermitteln, so wird dies durch Lavin geschehen."

Inzwischen läßt Kapitän Shippy in Englewood neue Spuren verfolgen, aber dieselben verlieren sich stets wieder oder führen auf falsche Wege, und die Geheimpolizisten beginnen den Muth zu verlieren. „Die Festnahme von James Redmond scheint mir sehr wichtig zu sein," sagte heute Kapitän Hayes von der Bezirkswache in Woodlawm, „und vielleicht läßt sich die Verbindung des Verhafteten mit dem Doppel-Raubmord nachweisen. Redmond ist ohne Frage ein desperater Bursche, und die Thatsache, daß er sich seiner Verhaftung widersetzte, zeigt, daß er unlängst in irgend Etwas verwickelt war. Man sagt, es seien mehrere hundert Dollars im Besitz des Verhafteten gefunden worden, und daß Redmond sehr viel Geld „fliegen" ließ. Er muß also irgendwo viel ergattert haben. Wenn Verbrecher ihr Geld todtschlagen, so erregt das Verdacht und führt zu Nachforschungen." Der Kapitän meinte, daß die Thäter sehr bald ermittelt sein würden, da sie sich durch ihr Auftreten selbst verriethen oder von ihren Freunden verrathen würden. „Baldy" Walsh, welchen der Kapitän vor mehreren Tagen festnehmen ließ, hat er noch nicht wieder freigelassen.

Ein Farmer-Trust.

Vertreter von Ackerbauvereinen rufen hier die „Farmers' National Cooperative Exchange" in's Leben.

Im Grand Pacific Hotel wurde heute von Hamilton White, dem Agitator für die Gründung der „Farmers' National Cooperative Exchange," eine Versammlung zur Ordnung gerufen, zu der sich annähernd fünfzig Vertreten von größeren landwirthschaftlichen Vereinen aus zwölf westlichen Staaten eingefunden hatten. Dem Vorschlag, die bereits bestehenden Verbände von Landwirthen unter einen Hut zu bringen, wurde von den Anwesenden begeistert zugestimmt. Der neue Zentralverband soll, nach dem Dafürhalten des Herrn White, Feldfrüchte und andere landwirthschaftliche Produkte aufkaufen, in Magazinen und großen Eishäusern unterbringen, die Verkaufspreise solcher Produkte bestimmen und als Vermittler zwischen den Farmern und den Abnehmern von deren Produkten dienen. Da die Farmer den größten Vortheil von dem neuen Trustunternehmen haben würden, sollten sie sich auch am Ankauf von Aktien sehr zahlreich betheiligen. Das gesammte Aktienkapital des Zentralverbandes sei $100,000,000. Diese Vorschläge fanden von Seiten der Versammelten eine begeisterte Aufnahme. Der neue Verband wurde durch Erwählung folgender Beamten organisirt: Vorsitzender, Selden Williams, aus Texas; Sekretäre, Dwight Clapp und J. R. Burton, aus Chicago.

Studie über Czolgosz.

Berlin, 8. Sept. Doktor Bratz, der Oberarzt der Berliner Anstalt fürEpileptische, veröffentlicht in der „Kölnischen Wochenschrift" einen Artikel, in welchem er auf Grund amerikanischer Untersuchung nachweist, daß Czolgosz, der Mörder des Präsidenten McKinley, seit 1898 wahnsinnig gewesen sei. Czolgosz litt, so heißt es in der Studie, an „dementia praecox". Infolge dessen bildete sich bei ihm die Wahnidee heraus, er sei zu drr Ermordung des Präsidenten berufen. Die Zeitungen drucken zwar theilweise den Artikel imAuszuge nach, bemerken aber auch mehrfach dazu, daß die Sache aus der Ferne gesehen doch wohl in einem anderen Lichte erscheine, als sie an Ort und Stelle angesehen sei.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

Bremen: Kaiser Wilhelm II. nach New York. (Hat 920 Kajüte-Passagiere, darunter 620 erster Klasse. Dies ist die größte Zahl Kajüte-Passagiere, die je auf einem Dampfer des Atlantischen Ozeans gefahren ist.)

Leset die „Sonntagpost".

Von Flammen umhüllt.

Ein Motorwagen auf der Logan Square-Linie in Brand.

Die Passagiere erschreckt.

Dieselben sind gezwungen, neben der lebensgefährlichen Stromleitungsschiene zu gehen.—Das Feuer bald gelöscht. — Angebliche Brandstifter an der Arbeit.

Zum zweiten Male innerhalb vierzehn Tagen rief heute Feuer in einem Wagen auf einer der Linien der Metropolitan Hochbahn, auf derWestseite, Aufregung hervor und brachte das Leben der Passagiere in Gefahr. Die Humboldt Park- und die Logan Square-Linien waren zwischen 7 und 8 Uhr heute Morgen eine volle halbe Stunde gesperrt.

Das Feuer brach in dem Motorwagen eines westlich fahrenden Zuges der Logan Square-Linie aus, als der Zug sich in der Nähe der Western Ave. befand. Infolge dessen wurde der Verkehr auf beiden Hochbahnlinien der Nordwestseite gesperrt, und die Passagiere waren gezwungen, auf dem Hochbahngerüst zur nächsten Haltestelle zu gehen und auf den Straßenbahnen ihre Fahrt zur Arbeitsstätte fortzusetzen.

In der Geschäftsstelle der Metropolitan-Hochbahn hüllte man sich über die Nachricht des Unfalls in Schweigen und stellte letzteren als ganz unbedeutend hin. Das Feuer wurde entdeckt kurz nachdem der Zug vom Knotenpunkt der Logan Square und derHumboldt Park-Linie abgefahren war. Der Zug war nicht stark besetzt. Man vermuthet, daß schlechte Isolirung der Drähte unter dem Motorwagen den Brand verursachte. Der Motorführer brachte den Zug sofort zum Halten, während die Passagiere nach denPlattformen eilten und die Wächter aufforderten, die Thüren zu öffnen. Dies geschah aber erst, als der Zug wirklich hielt und nachdem die Passagiere vor der Gefahr der Berührung der Stromleitungsschiene gewarnt worden waren. Das Feuer wurde mit einigen kleinen chemischen Löschapparaten gelöscht. Schließlich wurde ein neuer Motorwagen herbeigeholt, und dann konnte der Betrieb wieder aufgenommen werden.

Vor vierzehn Tagen entstand auf gleiche Weise unter dem Motorwagen eines östlich fahrenden Zuges derGarfield Park-Zweiglinie Feuer, welches eine einstündige Verkehrsstockung verursachte. Auch damals waren die Passagiere gezwungen, sich auf dem Wege zu den Haltestellen der großen Gefahr einer Berührung der Stromleitungsschiene auszusetzen, und diese Gefahr ist namentlich bei Frauen und Kindern groß.

In der Schneiderwerkstatt von S. Neumann, im zweiten Stockwerk des dreistöckigen Backsteingebäudes 508—510 Nord Ashland Ave., kam gestern Nachmittag Feuer zum Ausbruch, das erst nach geraumer Zeit bemerkt wurde, da sämmtliche Bewohner des Gebäudes ausgegangen waren. Die Flammen konnten daher beträchtlichen Schaden anrichten, ehe die Feuerwehr sie zu löschen vermochte. Die Geschädigten sind: Frau L. Kolinski, erstes Stockwerk, $1400; Schneider Neumann, $1000; Max Staut, drittes Stockwerk, $900; E. Wetzel, erstes Stockwerk, $1200. Die Polizei behauptet, daß kurz vor Ausbruch des Feuers mehrere Personen in der Schneiderwerkstatt gesehen wurden, als aber dasselbe bemerkt wurde, Niemand mehr zu finden war. Die Polizei vermuthet daher, daß Brandstiftung vorliegt.

Angsterfüllte Mütter.

Sie hielten heute den ganzen Tag über die Polizei in Athem.

In fast allen Bezirkswachen der Stadt liefen heute während fast des ganzen Tages zahlreiche Anfragen von besorgten Müttern ein, deren Kinder nicht von der Schule nach Hause gekommen waren. Die einzelnen Stationsvorsteher schwitzten schon vor Angst, wenn nur der Fernsprecher anklingelte, denn ganz sicherlich meldete er wieder, daß ein „Kid" verloren gegangen sei, dessen Mutter ungestüm forderte, daß sofort die ganze verfügbare Polizeimannschaft der betreffenden Wache sich auf die Suche nach dem verirrten Schäfchen mache. In den meisten Fällen stellten sich diese aber nach einiger Zeit wieder zu Hause ein, worauf dann das Telephoniren nach den Bezirkswachen von Neuem anhub. Die Polizeibeamten, welche diese Meldungen entgegenzunehmen hatten, werden Gott danken, wenn der heutige, der erste Schultag, zu Ende sein wird.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt und kühler heute Abend und Mittwoch; heute Nachmittag oder Abend Regenschauer. Frischer Südwind, der nach Westen umschlägt.

Illinois und Indiana: Theilweise bewölkt heute Abend und Mittwoch; wahrscheinlich örtliche Gewitterregen; kühler, vorherrschend frischer Südwind.

Nieder-Michigan: Theilweise bewölkt heute Abend und Mittwoch, wahrscheinlich örtliche Regenschauer. Heute Abend wärmer im südöstlichen Theil, frischer Südostwind.

Wiskonsin: Theilweise bewölkt und wahrscheinlich Regenschauer heute Abend, im östlichen Theil auch am Mittwoch. Kühler, Südwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 84 Grad; Nachts 12 Uhr 76 Grad; Morgens 6 Uhr 71 Grad; Mittags 12 Uhr 79 Grad.

The New Baby

Das erste Kind.

Die Mutterschaft ist die natürliche Bestimmung der Frau — wirkliche Unfruchtbarkeit ist ein Ding der Seltenheit — gewiß ein tröstender Gedanke für die kinderlose Frau.

Viele Frauen genießen das Mutterglück nicht und zwar einfach deswegen, weil sie an einer, der Heilung jedoch zugänglichen, Störung der Geschlechtsorgane leiden.

Einer der allergrößten Vorzüge von **Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound** ist, daß es viele Fälle von anscheinender Unfruchtbarkeit heilt. Tausende von Kindern verdanken **Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound** ihr Dasein. Dieses unvergleichliche Mittel ist richtig darauf berechnet, jede Funktion der Zeugungsorgane zu regulieren, und Tausende von Frauen können von seiner Wirksamkeit in solchen Fällen Zeugnis ablegen.

Neun Jahre kinderlos.

„Werthe Frau Pinkham! Neun lange Jahre waren wir verheirathet, ohne daß unsere Ehe mit Kindern gesegnet gewesen wäre, aber jetzt haben wir ein kleines Mädchen, der Sonnenschein unseres Heims. Sie verdankt ihr Dasein einzig und allein **Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound.**

Ehe ich **Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound** zu gebrauchen anfing, war ich fortwährend leidend; ich hatte Schmerzen in den Seiten und im Rücken, besonders vor dem Eintritt der Menstruation; zwar hatte ich mich von mehreren Aerzten behandeln lassen, aber ohne allen Nutzen. Da ich nun soviel von Ihrem Vegetable Compound gehört hatte, entschloß ich mich, einen Versuch damit zu machen, und schon nach dem Gebrauch von sechs Flaschen war ich ganz hergestellt.“ — Frau T. H. Goulbey, 1223 Nevada Street, East Toledo, Ohio.

Bild eines kleinen Mädchens, das ebenfalls seine Existenz Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound verdankt.

„Werthe Frau Pinkham! Ich schrieb Ihnen vor einiger Zeit, und fragte Sie, warum ich wohl kein Kind haben könne. Ich erklärte Ihnen damals, daß ich an Gebärmuttervorfall und ebenfalls an Eierstocksbeschwerden leide, außerdem aber auch von Rückenschmerzen und Kopfweh heimgesucht werde. In Beantwortung meiner Anfrage sandten Sie mir einen sehr freundlichen Brief, und gaben mir vollständige Anweisungen über das, was ich zu thun hatte. Ihren Vorschriften folgend brauchte ich Ihr Vegetable Compound, befolgte Ihre Anweisungen auch in jeder anderen Hinsicht und jetzt habe ich ein kleines Mädchen, das unsere größte Freude ist. Wäre Ihr Rath und Ihr Mittel nicht gewesen, so wäre mir sicherlich mein kleines Mädchen nie beschert worden.

Ich kann nicht Worte genug finden, um meine Dankbarkeit für **Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound** und für das, was dasselbe an mir gethan hat, auszudrücken. Ich hoffe nur, daß auch andere Frauen, die bisher kinderlos geblieben sind, diesen Brief zu sehen bekommen werden.“ — Frau John Überlacker, 1111 Broadway, Cleveland, Ohio.

Ein weiterer glücklicher Fall in Brooklyn.

„Werthe Frau Pinkham! Vor ungefähr einem Jahre schrieb ich Ihnen und schilderte Ihnen meine Beschwerden. Ich hatte Schmerzen in den Eierstöcken, die monatliche Reinigung machte mir ebenfalls Beschwerden und ich hatte niemals Kinder gehabt.

Sie beantworteten meinen Brief und ich befolgte Ihren Rath sorgfältig. Das Resultat war, daß ich ganz und gar hergestellt wurde. Vor kurzem habe ich einem herzigen und gesunden Kindchen das Leben gegeben und hatte eine sehr leichte Entbindung.

Lydia E. Pinkhams Mittel sind ein wahres Gottesgeschenk für Frauen, die Mütter werden wollen.“ — Frau Schultz, 12 Luzner Street, Brooklyn, N. Y.

Viele Frauen, deren Briefe wir abdrucken, waren ganz und gar entmuthigt und das Leben schien keinerlei Freude mehr für sie zu haben, als sie sich an Frau Pinkham wandten; der Rath, den dieselben erhielten, machte sie wieder zu gesunden und fruchtbaren Frauen und wurde überdies unentgeltlich ertheilt.

Das Gasthaus am Strande.

Roman von Florence Warden.

(4. Fortsetzung.)

III. Kapitel.

Wem gehörte die Hand?

Clifford saß, als die Thüre zugemacht worden war, wobei er einen matten Lichtschimmer und einen kühlen Luftzug wahrgenommen hatte, aufrecht im Bette, während ihn vor Aufregung und Entsetzen kalte Schauer durchrieselten.

War es also eine Diebin, eine gemeine Diebin, dieses blauäugige, rosenwangige Mädchen, das ihn den Abend zuvor bethört hatte? Diese Nell mit der sanften Stimme und dem schönen Haar, deren Geplauder er mit Entzücken gelauscht hatte, die er um ihres Seelenadels, ihrer zärtlichen Herzensgüte gegen ihren alten ungebildeten Onkel willen wie eine Gottheit zu verehren imstande gewesen wäre? Nein, es war unmöglich, er hatte geträumt und würde in ein paar Augenblicken erwachen, um zu finden, daß die Erfahrung der letzten Minuten nichts als ein Wahngebilde gewesen war.

Mit diesem Wunsche, der so stark war, daß er fast zur Gewißheit wurde, griff er mit der Hand unter das Kissen und fühlte nach Uhr und Börse. Sie waren aber fort, kein Zweifel konnte hier aufkommen.

Er sprang aus dem Bette, tastete sich nach dem Fenster und zog die schweren Vorhänge zurück. Schon brach die Dämmerung an, und ein blasses, goldenes Licht lag über dem Meere. Er glaubte, daß es etwa um vier Uhr sei. Der Regen der vergangenen Nacht hatte die Luft kühl und frisch gemacht, und als Clifford das Fenster öffnete, war sein Kopf vollkommen klar, und er mußte sich gestehen, daß der Besuch der Frau mit der weichen Hand eine furchtbare Thatsache gewesen war. Er untersuchte seine Kleider, sah, daß sie in Unordnung gebracht worden waren, und ging dann zur Thür, drückte leise die Klinke auf und sah hinaus.

Der Treppenabsatz war klein und eng, und zwei Thüren öffneten sich noch außer der Cliffords darauf. Eine steile und sehr enge hölzerne Treppe führte auf den Boden des Hauses, und Clifford bemerkte, daß sich an ihrem Ende zu beiden Seiten eine Thür befand.

Er ging nun in sein Zimmer zurück, zog sich an und setzte sich in großer Aufregung an's offene Fenster. Weit entfernt, sich der scheinbar unausweichlichen Folgerung sofort hinzugeben, kämpfte er vielmehr mit aller Macht dagegen an. So rasch auch die Leidenschaft für das Mädchen in ihm aufgestiegen war, so war sie doch stark genug, ihn geneigt zu machen, jeder Annahme, so unwahrscheinlich sie auch sein möchte, lieber Glauben zu schenken, als der Beweiskraft seiner eigenen Sinne, wenn diese gegen sie zeugte. Er war bereit, zu glauben, daß es im Hause noch ein anderes weibliches Wesen gebe mit einer ebenso kleinen, weichen, sich sanft anfühlenden Hand, wie die eine, die er in seiner gehalten hatte, als er Nell gute Nacht bot. Und dann traf ihn die verzweifelte Unwahrscheinlichkeit dieser Voraussetzung doch wieder mit der Kraft eines Schlages. Er erinnerte sich der derben Bauerndirne mit rothen Händen, die dem Wirthe am Schanktisch zur Hand gewesen war, und er mußte zugeben, daß die Hand, die die Uhr und die Börse genommen hatte, nicht die ihre sein konnte. Dagegen war einer gewissen Old-Nannie gedacht worden, und er redete sich ein, daß dies möglicherweise nur ein Spitzname sein konnte, und daß diese Person sich am Ende jung und schön genug erweisen dürfte, um die Inhaberin der diebischen Finger zu sein.

Obwohl diese Aufklärung des Diebstahls eine sehr unwahrscheinliche war, so hielt Clifford sie doch mit verzweifelter Hartnäckigkeit fest, bis in seinem Geiste eine andere Vermuthung aufdämmerte. Und diese war sicherlich plausibler. War die schöne Nell vielleicht eine Nachtwandlerin? Wenn es der Fall, so bedurfte es nur einer tüchtigen Anspannung der Einbildungskraft Cliffords, sich das Mädchen, als fortwährend, bei Tag wie bei Nacht, von der Idee besessen vorzustellen, ihrem Onkel zu helfen und ihn zu bereichern, bis endlich ihre Wünsche mit ihr davongingen und im Schlafe die Gestalt wirklicher Diebstähle gewännen. Clifford hatte schon derartige Geschichten gelesen, doch hatte er sie größtentheils für erfunden angesehen; jetzt aber ließ ihn die Liebe danach greifen, um der schrecklichen Möglichkeit zu entrinnen, Nell für eine Diebin halten zu müssen.

Der Nachtwandlergedanke hatte ihm einigen Trost gebracht, und er hoffte zuversichtlich, daß das Geheimniß sich befriedigend lösen werde, als ein schwaches Geräusch vor seiner Thür ihn auffahren und horchen ließ. Er guckte hinaus auf den Absatz, doch war da Niemand zu sehen. Gleichwohl hielt er die Thür halb offen und lauerte.

Einige Minuten darauf fühlte er einen Zug kalter Luft, der vom Erdgeschoß des Hauses kam, und rasch auf den Treppenabsatz hinausstürzend, befand er sich Nell selbst gegenüber, die die Treppe hinaufrannte.

Wenn es nun nicht wegen des seltsamen Vorfalls der Nacht gewesen wäre, würde sich Clifford bei dieser frühen Begegnung nichts weiter gedacht haben. Man steht auf dem Lande zeitig auf und Nell hatte, wie sie ihm selbst gesagt, abwechselnd mit der Magd das Vieh zu besorgen. Auch würde die Thatsache, daß ein Fremder im Gasthofe wohnte, ihr Bestreben, kein Geräusch zu machen, befriedigend erklärt haben. Mit dem Verdacht im Herzen konnte der junge Mann jedoch nicht umhin, zu bemerken, daß Nell erschrocken und schuldig aussah, daß die Farbe plötzlich aus ihren Wangen entwich und sie bei der Anstrengung, ihn zu begrüßen, stammelte: „Sie — o Sie stehen sehr zeitig auf. Ich — ich hätte — ja hätte nicht erwartet, Sie vor acht Uhr unten zu sehen —“ brachte sie endlich hervor.

Und als sie scheu zu ihm aufblickte, lag in ihren Augen eine unverkennbare Aengstlichkeit, die ihn kurz und kalt antworten ließ.

„Ich wurde gestört in der Nacht,“ sagte er steif, ebenso beharrlich ihre Augen vermeidend, wie sie die seinen vermied.

„Gestört?“ rief Nell mit schwacher Stimme.

Und dann sah sie ihm rasch in's Gesicht mit einem so forschenden, furchtsamen Blicke, daß Cliffords eigene Augen den ihren wider Wunsch und Willen mit dem Ausdruck des Argwohns begegneten.

„Was war es, was Sie gestört hat?“ fragte das Mädchen.

Er zauderte. Gewiß, diese aufrichtige Besorgniß war ein Zeichen von Unschuld, nicht von Schuld. Ein Dieb würde sicher eine geläufigere Ausrede, einen Blick übertriebenen Erstaunens bereit gehabt haben. Er sah wieder weg, völlig unfähig, die Geschichte seines Abenteuers für sie zurechtzulegen.

„O, ich weiß nicht. Es war am Ende gar nichts,“ entgegnete er verwirrt.

Er fühlte, daß des Mädchens Augen auf ihm ruhten, doch wollte er ihnen nicht begegnen. Natürlich mußte er seinen Verlust zur Sprache bringen, das sollte bei ihrem Onkel, nicht bei ihr geschehen.

„Wie werden Sie sich nun bis zum Frühstück die Zeit vertreiben?“ fragte sie jetzt. „Wir haben keinen hübschen Garten, worin Sie über einen anmuthigen Rasenplatz spazieren gehen und Rosen pflücken könnten. Wollen Sie vielleicht hinaus über die Marsch gehen, um im Meere zu baden? Ich könnte Ihnen den Weg zur Fähre zeigen. Oder würde es nicht zu langweilig für Sie sein, zuzusehen, wenn wir die Kühe hinaustreiben?“

Unschuld! Gewiß, das war Unschuld! Clifford zögerte nur einen Moment. In diesem Momente sagte er sich, daß er das Gefühl für das Mädchen besiegen müsse, daß er nicht Gefahr laufen wollte, noch mehr berückt zu werden, als er schon war. Aber im nächsten Augenblick siegte sie, und indem er herab in ihr schönes, liebliches Gesicht sah, war er bereit, zu glauben, daß ihn seine eigenen Sinne belogen hätten, daß die Hand, die ihn beraubt hatte, Nells Hand nicht sein konnte.

So folgte er ihr denn hinaus in den frischen Morgen und half ihr die Riegel aufschieben und die Gatterstangen öffnen, um die Kühe zur Tageswanderung über die Marsch hinauszulassen, und beim Suchen nach Eiern, die warm in den Nestern des Hühnerstalls lagen.

Lange vor der Frühstückszeit war das Ereigniß der Nacht zu einem halbvergessenen schreckhaften Traumbild geworden, und Clifford ergötzte sich eben so sehr wie am vorigen Tage an Nells lebendigem, ungezwungenem Geplauder. Nur als ihre Hand die seine berührte, indem er ihr den Korb mit Eiern abnahm, erinnerte er sich mit einem Schauer, daß es dieselbe Berührung war, die er in der Nacht gefühlt hatte, dieselbe zarte, weiche Haut, dieselben schlanken Finger, so daß er sich noch vor seiner Begegnung mit dem Wirthe geneigt fand, zu seiner alten Theorie zurückzukehren, daß Nell eine Nachtwandlerin sei.

Es war ein unangenehmes Geschäft, George Claris mit seinem Verluste bekannt zu machen; doch es mußte geschehen. Und sobald er sein Frühstück genossen hatte, folgte Clifford dem Wirthe vor's Haus, wo dieser die Läden öffnete, und sagte ihm, daß er ihm etwas Unangenehmes zu berichten habe.

Der junge Mann bemerkte sofort an einem plötzlichen Wechsel im Wesen des Wirthes, daß dieser nicht ganz unvorbereitet war, was für eine Eröffnung ihm bevorstand. Er hörte mit Aufmerksamkeit die ganze Erzählung an und blickte nur auf, als Clifford beschrieb, wie er wirklich die Hand gefühlt habe, als sie unter dem Kissen hervorgezogen worden sei.

„Sie fühlten die Hand, sagen Sie?“ fuhr George Claris hier auf. „Warum dann in aller Welt hielten Sie sie nicht fest und riefen?“

Und trotzig, ungläubig, faßte der Mann mit seinem rothen, ehrlichen Gesicht, das voll von finsterem Unwillen war, seinen Gast in's Auge.

Clifford zögerte. Er hatte nichts über die Beschaffenheit dieser Hand gesagt, und es wurde ihm klar, daß er lieber aller Aussicht auf Wiedererlangung der Uhr und des Geldes verlustig gehen würde, als, wenn auch noch so schonend, mit der furchtbaren Anklage herausrücken.

„Es war nur eine ganz flüchtige Berührung. Die Hand wurde in demselben Momente, da ich sie fühlte, auch schon wieder weggezogen.“

(Fortsetzung folgt.)

Leset die „Sonntagpost“.

Gouvernanten in Rußland.

Die Züricher Post veröffentlicht einen Artikel, der das Gouvernanten-Heim in Odessa schildert und daran interessante Mittheilungen über die Lebensbedingungen ausländischer Erzieherinnen in Rußland knüpft. Die Verfasserin schreibt: „Als ich, für die zehn Tage meines Aufenthaltes in Odessa, den theuern russischen Gasthof mit dem vertraut anmuthenden „Home“ vertauschte, herrschte dort gerade die belebteste Saison mit täglichen Ankünften und Abreisen. Aber nicht nur Gouvernanten allein stiegen dort ab, auch allein reisende ausländische Damen schätzten sich glücklich, eine so freundliche und billige Unterkunft zu finden. Nicht wie in einem Gasthofe, wo jeder Gast seine eigenen Wege geht, war es hier; hier brachte jede Ankommende etwas Neues, Alle Interessirendes mit, ein Stück Frauenloos, ein kleines Kapitel aus dem Kampfe ums Dasein. An der Tafelrunde, welche unter dem Vorsitze der Direktrize, einer Schweizerin, gemüthlich und anregend verlief, wurde Manches davon zum Besten gegeben. Jede hatte ein Kapitel Erfahrungen und Erlebnisse hinter sich. Das „Home“ konnte als wahres Auskunftsbüreau über Rußland gelten. Diese Gouvernante kannte den Norden, jene den Süden oder das Mittelland, einige hatten in der Krim oder im Kaukasus Stellen gehabt und es gab sogar solche, die in Sibirien gewesen waren.

Eines Tages kam eine junge Engländerin angefahren, die vor wenigen Tagen mit einer Familie nach dem Kaukasus abgereist war. Unterwegs hatte sich die Dame in sehr absprechendem Tone über das Vorgehen der Engländer gegenüber den Buren geäußert, worauf die charakterfeste Miß erklärte, keinen Schritt weiter zu fahren und es sogar durchsetzte, daß ihr von Rostow am Don — so weit waren sie gekommen — ein Rückreisebillet nach Odessa gelöst wurde, mit dem sie triumphirend abdampfte und nach dem „Home“ zurückfuhr.

Eine lebhafte, lustige Pariserin erzählte von ihrer letzten Stelle, wo sie einen Monat lang gewesen und nichts Anderes zu thun gehabt hatte, als zu essen, zu trinken, zu schlafen und allein spazieren zu gehen. Sie war für ein kleines Mädchen engagirt worden, das aber fest entschlossen schien, sich mit keiner Gouvernante einzulassen und ein mörderisches Geschrei erhob, wenn diese Miene machte, sich ihr zu nähern. Einen Monat lang wurde zugewartet, ob die kleine Wilde sich zähmen lasse. Als das gehoffte Resultat sich aber durchaus nicht einstellen wollte, zog die Gouvernante wieder ihres Weges.

Aus Eupatoria, einem öden Neste an der Westküste der Krim, kam eine reizende, junge Oesterreicherin; eine Andere hatte bei einer Fürstin ein Engagement gehabt, welche von einer wahren Reisewuth befallen schien und mit Tochter, Erzieherin und Kammerjungfer, wie auf einer Flucht Europa durchjagte, sich nicht Zeit lassend, sich umzusehen. Wenn sie ein paar Monate im Auslande umhergestürmt war, zog sie in Rußland von einem ihrer Güter zum andern und besuchte an den vier Enden des Reiches ihre Bekannten. Lange hielt es keine Gouvernante bei dieser Urenkelin des Ewigen Juden aus, denn es bedurfte stählerner Nerven, um diesen gleich Hetzjagden ausgeführten Reisen standzuhalten.

Von den Abreisen, die im „Home“ in jenen Tagen einiges Aufsehen erregten, ward die einer blutjungen Deutschen, welche mit einer Familie weit ins Innere von Sibirien reiste, am meisten besprochen; sechs Tagereisen mit der Eisenbahn und dann noch Hunderte von Werst mit dem Wagen! Das junge Mädchen hatte die Stelle, um die sie Niemand beneidete, leichten Herzens angenommen und nahm von ihren Freundinnen munter Abschied.

Das „Home“ beherbergte auch eine mysteriöse Insassin, welche man nie zu Gesicht bekam, da sie alle Gesellschaft floh und ihr Zimmer nicht verließ. Was sie in diesen Zustand versetzt hatte, wußte niemand; sie war von einer Stelle so zurückgekommen und ihr Befinden verschlimmerte sich derart, daß sie in ein Asyl verbracht werden sollte.

Das Originellste hatte jedoch eine Norddeutsche bei einer Fürstin durchgemacht, die sich zur Lebensaufgabe gestellt hatte, ihre Kinder vor Bazillen zu bewahren. Für die drei 5—9jährigen Kinder waren drei Gouvernanten, eine Engländerin, eine Französin und eine Deutsche, angestellt; zwei Kammerfrauen und ein Kammerdiener vervollständigten den Hofstaat, mit dem die Fürstin, ihre Mutter und die Kinder reisten. Da die Damen immens reich waren, wurden meist Extrazüge, immer aber Extrawagen genommen, deren Inneres mit reinen, weißen Tüchern vollständig überzogen wurde, bevor die Kinder sie betreten durften. Als die Gouvernanten in Wien ausgingen und bei Tische unbefangen erzählten, sie seien mit der Trambahn gefahren, fielen die beiden Damen vor Entsetzen fast in Ohnmacht. Die Kinder wurden wie vor Pestkranken schleunigst in Sicherheit gebracht, bis die Gouvernanten desinfizirt und umgekleidet waren. Nie schliefen die Kinder in Gasthofbetten, sondern stets in mitgebrachten Hamaks, deren Anbringung oft so große Scherereі verursachte, daß die Damen, wo sie hinkamen, als Verrückte betrachtet wurden. Ich würde nicht fertig, wollte ich Alles aufzählen, was sie ersannen, um die Kinder vor der Berührung mit der Mitwelt zu bewahren. Die deutsche Gouvernante wurde plötzlich, jedoch mit einer splendiden Entschädigung fortgeschickt, weil sie trotz strengen Verbotes in ungeduldiger Hast einen erhaltenen Brief in Gegenwart der Kinder geöffnet hatte, was — immer wegen der unseligen Bazillen — ferne von den Kindern hätte geschehen müssen. „Es that mir leid um die glänzend honorirte Stelle,“ setzte die Erzählerin hinzu, „aber lange hätte ich es bei den beiden Närrinnen, welche die armen Kinder in ihrer Ueberspanntheit fast zu Tode quälten, doch nicht mehr ausgehalten.“

Das goldene Zeitalter für die Gouvernanten in Rußland ist vorüber. Bonnen und Gouvernanten, die eine Sprache sprechen, bekommen monatlich 20 bis 30 Rubel, für 35 bis 40 Rubel werden zwei bis drei Sprachen und Musik verlangt. Von hoher Gage hörte ich im „Home“ nur eine einzige Engländerin erzählen, welche an ihren Stellen stets 80 Rubel erhielt. Dafür war sie auch, was man eine „Finished Governeß“ nennt, perfekt in Musik, Malen, Zeichnen, Sprachen. Im Innern des Landes sind die Gagen etwas besser als in den Städten, wo es Gouvernanten die Hülle und Fülle hat.

Das Odessaer „Home“ befindet sich in der Kehrsonskaja Nr. 58, in einem der schönsten Viertel, im Mittelpunkte der Stadt. Die Gouvernanten haben reduzirte Preise und zahlen nur einen halben Rubel per Tag, Alles mit inbegriffen, andere Damen einen Rubel. Erhalten wird das gemeinnützige Unternehmen zum Theil durch Spenden von Gönnern und Gönnerinnen.

Lassen sich nicht trennen.

Manche Chicagoer Leute haben gelernt, wie beide zu beseitigen sind.

Kopfschmerzen und Nierenleiden sind Zwillinge. Lassen sich nicht trennen.

Und Ihr könnte die Kopfschmerzen nicht heilen, bis Ihr die Nieren kurirt habt.

Wenn die Nieren gesund und stark sind, so ist das Uebrige höchst wahrscheinlich auch in guter Verfassung.

Doans Kidney Pills machen starke, gesunde Nieren.

Fred Frank von 165 Lewis Str., Nordseite, Kutscher und Verkäufer der „Eagle Sausages Works“, sagt: Jedem Wetter ausgesetzt, herauf und herunter vom Wagen springen, hat, wenn es nicht die erste Ursache der Kreuzschmerzen war, die mich häufig quälten, jedenfalls die Anfälle verschärft, wenn sie sich einstellten. Ich dachte, wenn Doans Kidney Pills so wirksam sind als Doans Ointment, so möchte das Mittel vielleicht den Anfall von Kreuzschmerzen vertreiben, der mich einen oder zwei Tage lang heimsuchte. Dies veranlaßte mich, nach dem Public Drug Co.'s Laden, 150 State Str., zu gehen und eine Schachtel zu holen. Das Mittel wirkte direkt auf die Nieren. Ich bemerkte das an der Thätigkeit und Zustand der Nieren-Absonderungen. Als sie normal wurden, hörten die Kreuzschmerzen auf.“

Zum Verkauf bei allen Händlern. Preis 50 Cents. Foster-Milburn Co., Buffalo, N. Y., alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten.

Beachtet den Namen Doans und nehmt keine anderen

„Town Talk“ gibt jede Auskunft über die neuen Ortschaften an der Omaha-Verlängerung der Chicago Great Western-Bahn. Wegen Frei-Exemplare schreibe man an Edwin B. Magill, Mgr. Townsite Dept., Fort Dodge, Ja. ag13—15sep, dosabi

Mehr Denkmäler.

Der langjährige Mitarbeiter des „Kladderadatsch“, Karlchen Mießnick, o. ö. Quartaner, hat die Schulferien dazu benützt, ein sehr zeitgemäßes Thema in einer freiwilligen Ferienarbeit zu behandeln. Er schreibt in dem genannten Blatt in seiner ungezwungenen Weise: „Jeder Mensch trägt den Keim eines Denkmals in sich, insofern es nicht ausgeschlossen ist, daß er einstmals in die Zeitungen, aus diesen in das Konversations-Lexikon und schließlich auf einen öffentlichen Platz kommt, wo sich die Kindermädchen mit ihren Grenadieren treffen, ohne daß sie deshalb zu wissen brauchen, wen die Denkmalsfigur eigentlich darstellen soll. Da aber auch die Gebildeten häufig dies nicht wissen, und wenn dies der Fall ist, doch keine Ahnung von den Thaten des Gedenkmalten haben, kann man wohl ein Denkmal definiren als eine in möglichst wetterbeständigem Material ausgeführte amtliche Bekanntmachung, eine Art von bronzenem oder marmornem Steckbrief hinter einem Menschen, der einmal berühmt gewesen ist, worauf die Klügeren zu Hause nachschlagen und beim nächsten Mal im Vorübergehen scheinbar zufällig das Gespräch auf diese Berühmtheit bringen und dadurch selbst in den Ruf großer Gelehrsamkeit gerathen.

Es ist durchaus nicht nöthig, daß man, um ein Denkmal zu erlangen, sterben muß, wenngleich dies letztere für das Denkmalskomite angenehmer ist, indem den Herren dadurch eine Menge täglicher Briefe, Besuche und Begeisterungsübungen erspart werden und keine Proteste wegen Porträtunähnlichkeit zu befürchten sind. Wie und mit welchen Mitteln errichtet man nun ein Denkmal? Und wozu? Die letzte Frage ist am leichtesten zu beantworten, wenn man bedenkt, wie viele leere Plätze es leider noch immer in Deutschland gibt, denen durch kein anderes Mittel als gerade durch ein Denkmal zu einer Neupflasterung oder zu Gartenanlagen verholfen werden kann. Ist die Sache erst einmal angeregt worden, so finden sich immer Leute, die eine Spende für den Denkmalsfonds stiften, der gewissermaßen ein Ordens- oder Kommerzienraths-titelautomat ist. Wenn es irgendwie sich machen läßt, wählt man für die Herstellung der berühmten Persönlichkeit Marmor, da dieser in unserem Klima gewöhnlich bald zugrunde geht und deshalb mehrere Monate lang in einem Holzkasten aufbewahrt werden muß, ein Mittel von bedeutender Wirksamkeit, um die Neugier der Fremden zu steigern. Die Hauptsache bei der Enthüllung ist die Anwesenheit hoher Persönlichkeiten und einer Militärkapelle, die sobald es sich um ein Feldherrndenkmal handelt, niemals ausbleibt. Dann folgen wundervolle Reden, ein Festdiner und die Eröffnung, daß ein Defizit vorhanden ist, und wer dann mit einem größeren Geldbetrage einspringt, zeigt, daß er der Mann ist, der einen in Reserve gehaltenen Orden an die richtige Stelle zu befördern weiß, weshalb der Ruf „Mehr Denkmäler!“ völlig verständlich erscheint.“

CASTORIA

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

getragen und ist von Anbeginn an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lasst Euch in dieser Beziehung von Niemandem täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und “Eben-so-gut” sind nur Experimente und ein gefährliches Spiel mit der Gesundheit von Säuglingen und Kindern—Erfahrung gegen Experiment.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden, natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacae—Der Mütter Freund.

ÄCHTES **CASTORIA** IMMER

mit der Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Ist

In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Prüfung eingeführter Nahrungs- und Genußmittel.

Unter den neuen Befugnissen, welche der Kongreß dem Ackerbau-Departement eingeräumt hat, sind seit dem 1. Juli im New Yorker Zollhause Kolli von zwanzig verschiedenen Dampfern angehalten worden, deren Freigabe der Ackerbau-Sekretär inhibirt hat, bis die chemische Untersuchung der Delikatessen und Weine, welche diese Einfuhrgüter repräsentiren, vollendet ist. Das erwähnte Gesetz schließt nämlich von der Einfuhr alle Nahrungs- und Genußmittel aus, welche nicht den diesbezüglichen Vorschriften des Ausfuhrlandes entsprechen. Mit anderen Worten, es dürfen bei den für den Export bestimmten Waaren keine Präservations- oder Verfälschungsmittel in Anwendung kommen, die für den einheimischen Konsum verboten sind.

Ackerbau-Sekretär Wilson — schreibt dazu die „N. Y. Staatsztg.“ —, welchem die Durchführung des Gesetzes obliegt, hat seinen Chef-Chemiker, Dr. Wiley, bereits auf Reisen geschickt, damit er sich über die im Auslande geltenden Bestimmungen sowohl wie auch über die dort üblichen Verfälschungsmethoden orientire, und bis zur Rückkehr des Chefs ist beim hiesigen Zollhaus ein Chemiker stationirt worden, welcher bis jetzt sehr fleißig war in der Entnahme von Proben der hier anlangenden Delikatessen oder Weine. Ueber westphälische Schinken und in Büchsen präparirte Frankfurter Würste hat dieser Scheidekünstler, soweit die hervorragenden Marken in Betracht kommen, den Bann schon aufgehoben, nachdem die chemische Untersuchung ergeben hat, daß zur Präservirung keine gesundheitsschädlichen Mittel in Anwendung gekommen sind. Französische Erbsen und die ebenfalls in Büchsen importirten Haricots, die Bohnen, wurden jedoch wegen ihrer intensiv grünen Farbe beanstandet und die Behandlung mit Kupfer nachgewiesen. Auch die Gänseleberpastete steht noch auf der schwarzen Liste, weil der Chemiker noch nicht überzeugt ist, ob die Leberpastete nicht vom Kalbe herrührt und die Trüffel kein Kunstprodukt ist. Am genauesten wird es mit der herrlichen Bacchus-Gabe genommen, dem „Weißen sowohl wie dem Rothen“, wie es in dem alten Zecherliede heißt, denn über das Kapitel Weinverfälschung sind so ungeheuerliche Märchen im Umlaufe, daß dem Chemiker Onkel Sams bei jedem Stückfasse, das er aus dem Zollverschlusse entläßt, das Gewissen schlägt. Der Weingutsbesitzer Schlamm vom Hofe in Rüdesheim, der auf seinen zehn Morgen Weinberg Hunderttausend Liter „Rüdesheimer Berg“ und „Auslese“ für den Export erzielte, hat den deutschen Rheinwein in Mißkredit gebracht, so daß der Chemiker in jedem Gebinde die Marke „Schlamm vom Hofe“ vermuthet.

Worüber die Importeure jedoch bis jetzt Klage führen, ist nicht etwa die Zurückweisung der eingeführten Waaren, welche unter die Kontrole des Ackerbau-Departements fallen, sondern sie empfinden die langsame Erledigung der Untersuchung als störend und schädigend, weil die Waaren zumeist dem Verderben ausgesetzt sind.

Das neue Gesetz verfügt übrigens nicht die Vernichtung der beanstandeten von der Einfuhr ausgeschlossenen Nahrungsmittel, sondern das Verfügungsrecht ist dem Importeur überlassen, und es steht demselben frei, sie wieder dem Exporteur zuzustellen, falls dieser sie zurücknimmt. Diese Liberalität erinnert an die vernünftige Haltung der Londoner Sanitäts-Behörde, welche einmal Einsprache erhob gegen ein Kargo Thee, welches infolge Sinkens des Schiffes mit dem Meeresgrund Bekanntschaft gemacht hatte. Die Behörde wollte das salzig gewordene Kraut zuerst vernichten, gab den Thee aber später frei, als der Importeur die Vorstellung machte, daß er denselben auf dem Festlande absetzen könne.

Die Weiber sind schlauer als die Männer.

Die Frage nach der Herkunft des Feuers muß naturgemäß sich jedem Volke aufdrängen; daher auch die vielen Sagen über des Feuers Ursprung, zu denen jetzt der englische Missionar H. Cole eine neue, jene der Wagogo in Deutsch-Ostafrika, hinzufügt. Auch hier wird das Feuer vom Himmel geholt; sonst aber zeigt die Sage viele eigenthümliche Züge. Der wesentliche Inhalt ist der folgende: Ursprünglich gab es kein Feuer auf der Erde, darum stieg ein Mann in den Himmel, es dort zu suchen. Im ersten Himmel traf er nur halbseitige Menschen, über die er lachte; im zweiten Himmel gingen die Menschen auf dem Kopfe, und da lachte er wieder über sie. Immer noch fand er kein Feuer, und so stieg er in den dritten Himmel, wo die Menschen auf den Knieen rutschten, und auch diese belachte er. Feuer aber, so berichteten ihm diese, würde er in Mulungus (Gottes) Hause finden, das im vierten Himmel liege. Zu Mulungu gelangt, trug er diesem seine Bitte nach Feuer vor und erhielt die Zusage, morgen solle er das Feuer finden können. Am nächsten Tage führte ihn der Gott in ein Gemach, in welchem eine Anzahl schöner bedeckter Gefäße standen; abseits aber standen zwei unscheinbare gleichfalls bedeckte Töpfe. Unter all' diesen Gefäßen sollte der Suchende wählen, und er nahm eines der schönen, in dem er aber nur Asche und Kohlen, aber kein Feuer fand.

„Warum hast Du auf dem Wege hierher,“ sprach nun Mulungu, „über meine Kinder gelacht? Gibt es in Deinem Lande nichts Lächerliches? Geh nach Hause!“

Ein zweiter und ein dritter Mann stiegen dann feuersuchend in den Himmel und machten die gleichen Erfahrungen. Da schickte man ein Weib ab, die es schlauer anfing und bei der Begegnung mit den verunstalteten Geschöpfen diese lobte, sie besang und vor ihnen tanzte. Bei Mulungu angelangt, zeigte auch dieser dem Weibe die Gefäße. „Die schönen sind zu gut für mich,“ sagte die Schlaue und wählte einen häßlichen Topf, in dem sie das längst gesuchte Feuer fand. Mit diesem eilte sie auf die Erde hinab, wo nun große Freude war, Jedermann entnahm dem Topfe Feuer und sagte, die Weiber sind doch schlauer als die Männer.

— Verschnappt. — A.: „Deine Frau scheint heute schlecht gelaunt zu sein!“ — B. (erschreckt): „Sieht man mir's an?“

— Beim Heirathsvermittler. — „Reflektiren Sie vielleicht auf Ihre geschiedene Frau?“ — „Ich nähme sie ganz gern wieder; aber meine Köchin will sie um keinen Preis wieder haben!“

— Wir gehen alle unserem Schicksale entgegen, besser aber ist es, wenn das Schicksal uns gegenüber entgegenkommend ist.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

125 Umgekommene?

Untergang eines Dampfers auf dem Eriesee befürchtet!

Sandusky, O., 8. Sept. Man glaubt, daß der Dampfer „Louise", mit 125 Personen an Bord, auf dem Eriesee untergegangen ist, und man fürchtet, daß die Passagiere und die Bemannung ohne Ausnahme umgekommen sind!

Das Schiff war gestern Abend um 6 Uhr von hier nach Leamington, Kanada, abgefahren, eine Strecke von 50 Meilen. Es ist seitdem spurlos verschwunden, und auf dem Eriesee wüthete während der Nacht der schlimmste Sturm, von dem man je hier gehört hat. Wenn der Dampfer wirklich gescheitert ist, so besteht unter den Umständen absolut keine Aussicht, daß irgend einer der Insassen gerettet wurde.

In Leamington schöpfte man zeitweilig noch Hoffnung auf die Ankunft des Schiffes, da von der Marblehead-Rettungsstation aus ein Fahrzeug bemerkt wurde, welches unfern des südlichen Gestades von Kelly Island vor dem Wetter Zuflucht suchte; aber später stellte es sich heraus, daß dies nur ein Pfahl-Einramm-Boot war. Alle Nachforschungen nach der „Louise" blieben fruchtlos.

Unter den 125 Personen, die sich auf dem verschollenen Schiff befanden, waren auch Mitglieder der Star-Baseballspieler von Sandusky, welche am kanadischen Gestade spielen wollten, nebst vielen ihrer Freunde.

„Louise" galt zwar als ein sehr seetüchtiges Fischer-Fahrzeug, war aber schon über 20 Jahre alt, und seine Maschinen waren nicht im besten Zustand.

Roosevelt schon wieder bedroht?

Ein Mann in Syracuse, am Arbeitertag verhaftet.—Vielleicht auch nur Altweiberklatsch.

Syracuse, N. Y., 8. Sept. Einen aufregenden Zwischenfall des Besuches des Präsidenten Roosevelt dahier bildete die Verhaftung eines Mannes unter der Anklage, das Leben des Präsidenten bedroht zu haben.

Der Betreffende, ein 35jähriger Deutscher Namens John Miller, wurde festgenommen, gerade als er sich von seiner Wohnung an Hunt Ave. nach dem Hanover Square begeben wollte, wo Präsident Roosevelt die Revue über die Parade des Briefträger-Nationalverbandes abhielt. Die Polizei glaubt, daß er im Begriffe gestanden habe, den Präsidenten zu ermorden. Man fand indeß keine Waffe bei ihm; aber eine Frau Philip Smith und ihr 15jähriger Junge schwören, daß Miller vor mehreren Tagen zu ihnen gesagt habe, er werde den Präsidenten niederschießen. Die Geheimpolizei verfolgt den Fall weiter.

Miller, welcher verheirathet ist und 4 Kinder hat, stellt die ganze Geschichte in Abrede und sagt, es sei ein lügnerischer Klatsch. Er wurde aber vorläufig festgehalten, da er keine befriedigende Auskunft über seinen Verbleib seit Sonntag früh um 6 Uhr (so lange suchte ihn die Geheimpolizei bereits) geben konnte.

Ausland.

Gewerkschaftler gegen Chamberlain.

Leicester, England, 8. Sept. Auf dem, hier eröffneten Kongreß der britischen Gewerschaften erklärte der Präsident Hornidge, die geplanten Aenderungen des Kolonialministers Chamberlain in Englands Wirthschafts- und Zoll-Politik würden sich als nachtheilig für die besten Interessen der Nation erweisen; es könne dem Lande gegenwärtig nicht zum Besten gereichen, in die Freihandels-Prinzipien zu pfuschen. Die Land-Gesetze— sagte er weiter — hätten zweidrittel des Elendes der Nation verursacht. Er sprach sich auch zugunsten von Altersvorsorgungs-Pensionen aus.

Folgender Beschluß-Antrag wurde mit allen gegen 2 Stimmen unter lautem Beifall angenommen und wird dem Kolonialsekretär übermittelt werden:

„Daß dieser Kongreß nachdrücklich die, von Herrn Chamberlain angeregte Aenderung in unserer jetzigen Wirthschafts-Politik verdammt, als höchst unheilvoll und gefährlich für die besten Interessen der Bevölkerung des Landes, und sich hiermit verpflichtet und alle anderen Arbeiter-Körperschaften dringend dazu auffordert, Alles aufzubieten, um das Zustandekommen einer solchen Aenderung zu verhindren."

Gegen Bürgschaft entlassen.

Berlin, 8. Sept. Der angebliche amerikanische Mädchenhändler Gnielinski, der zu Gleiwitz in Oberschlesien, wie früher gemeldet, verhaftet worden war, ist gegen Bürgschaft freigelassen. Die Annahme der Kaution seitens des Gerichtes dürfte nur aus dem Grunde erfolgt sein, daß das Gericht in dem Verhalten des Gnielinski keinen strafbaren Mädchenhandel erblickte, sondern Gnielinskis Behauptung, er habe die Mädchen für Lehrzwecke nach Amerika engagirt, Glauben schenkte. Bei einem Verbrechen würde diese Kaution kaum angenommen worden sein.

Trichinenkranke in Hamburg.

Hamburg, 8. Sept. Hier und in der Umgegend sind derzeit etwa 200 Personen an der Trichinose erkrankt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Staatendam von Rotterdam.
San Franzisko: Sonoma von Sydney, Australien.
Gibraltar: Hohenzollern, von New York nach Neapel und Genua.
London: Minneapolis von New York.
Antwerpen: Switzerland von Philadelphia; Kroonland von New York.
Bremen: Kaiser Wilhelm der Große von New York.
New York: Deutschland von Hamburg; Mesaba von London.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der Bischof von Rhode Island, Thomas L. Clark, ist plötzlich gestorben.

— In Cincinnati begann gleichzeitig mit dem Arbeitertag das große Herbstfest, welches 12 Tage dauert.

— Bei einem Motor-Cycle-Wettrennen auf Manhattan Beach, N. Y., kamen 4 der Fahrer mit ihren Maschinen kopfüber zu Fall und wurden schwer verletzt.

— Das Geleise zwischen Colorado Springs und Cripple Creek war gestern so hoch mit Schnee bedeckt, daß es nicht möglich war, mit der Bahn nach dem Pikes-Peak zu fahren.

— Bei einer Dynamit-Explosion, die sich im Bride-Bergwerk, im Staat Washington, beim Aufthauen von Pulver ereignete, wurden 3 Männer getödtet, und 2 andere und ein Knabe schwer verletzt.

— Fast überall im Lande verlief die Feier des Arbeitertages ruhig; nur an einigen kleineren Orten gab es etliche böse Auftritte, die aber in keiner direkten Verbindung mit dem Fest standen.

— Die demokratische Staatskonvention für Kolorado tagte in Denver und stellte Adair Wilson als Kandidaten für das Obergericht auf. Die Konvention erklärte sich im Prinzip für den achtstündigen Arbeitstag.

— Die Deutschen von Cincinnati feierten den Deutschen Tag im Chester-Park erfolgreich. Nächsten Sonntag wird der Deutsche Tag in Hamilton, und am 17. September in Chillicothe gefeiert, und so geht's den ganzen Monat hindurch.

— An der Arbeitertag-Parade in New York betheiligte sich auch der „spazierende Delegat" Sam Parks, der wegen Erpressung verurtheilt worden war. Er wurde theils ausgepfiffen, theils bejubelt. Die Parade war gewaltig, wurde aber von keinem städtischen Beamten gemustert.

— Gestrige Baseball-Spiele: „American League" — Cleveland 4, Chicago 1; Cleveland 7, Chicago 0; Philadelphia 6, Washington 0; Philadelphia 3, Washingtoi 2; Boston 4, New York 0; New York 5, Boston 0; St. Louis 2, Detroit 1; Detroit 1, St. Louis 0. „National League" — Chicago 13, Pittsburg 8; Pittsburg 7, Chicago 6; New York 6, Brooklyn 4; Brooklyn 3, New York 0; Philadelphia 8, Boston 4; Boston 5, Philadelphia 3; St. Louis 2, Cincinnati 1; Cincinnati 7, St. Louis 3.

Ausland.

— Kardinal Gibbons will am Freitag über Havre wieder nach den Ver. Staaten abfahren. Gegenwärtig hält er sich in der Schweiz auf.

— Präsident Romana von Peru bestimmte als staatliche Beihilfe für die Betheiligung Peru's an der Weltausstellung in St. Louis die Summe von $25,000.

— Sir Charles Eliot, britischer Kommissär für Ost-Afrika, soll sich in der schärfsten Weise gegen den Plan ausgesprochen haben, Juden im ostafrikanischen Schutzgebiete anzusiedeln.

—Man glaubt in London bestimmt, daß Lord Lansdowne infolge der Enthüllungen über die Kriegsführung im südafrikanischen Feldzuge bald das Portefeuille des Ministers des Auswärtigen niederlegen wird

— Um Clermont, Ferrand Grange, Montelimar, Epinal, Dijon und Bethel begannen die großen französischen Herbstmanöver. An denselben betheiligen sich vier Armeekorps in einer Gesammtstärke von 120,000 Mann.

— Der frühere Präsident Sam von Haiti und drei Nationalbank-Beamten wurden in Port-Au-Prince formell angeklagt, in Betrügereien mit Regierungs-Werthpapieren verwickelt gewesen zu sein.

— Die drei Schwestern des Papstes Pius, welche in Venedig bei ihm wohnten, besuchten ihn zum ersten Mal seit seiner Erhebung zur höchsten kirchlichen Würde. Sie wollten vor ihm niederknien, er aber gestattete dies nicht und schloß sie liebevoll in die Arme.

— Der englische Gewerkschaftskongreß wurde in Leister eröffnet. Es sind 469 Delegaten anwesend, welche 250 Berufszweige und anderthalb Millionen Verbandsmitglieder vertreten. Zwei Delegaten sind von den Ver. Staaten zugegen.

— Die Thätigkeit des Vesuvs hat soweit nachgelassen, daß die, von Neapel kommende elektrische Bahn, welche sich an die alte Drahtseil-„Tramway" anschließt, in einigen Tagen eröffnet werden kann, wodurch das Besteigen des feuerspeienden Berges erheblich erleichtert wird.

— Der Komponist Giacomo Puccini, welcher im letzten Frühjahr bei einem Automobil-Unfall das Bein brach, ist, wie aus Rom gemeldet, so weit genesen, daß er ohne Krücken mit Hilfe eines Steckens gehen kann. Er beabsichtigt, seine neue Oper „Madame Schmetterling" in einigen Wochen für den Druck fertig zu haben.

— Senator Dr. Antonio Cardarelli, einer der hervorragendsten Aerzte Italiens und Professor an der Universität Neapel, der während der letzten Krankheit des Papstes Leo zur Konsultation beigezogen werden sollte, wegen seiner amtlichen Stellung zur italienischen Regierung aber entschuldigt wurde, steht im Begriff, eine Broschüre zu veröffentlichen, worin er nachzuweisen denkt, daß der Papst nicht an der Brustfellentzündung gestorben sei.

Monarch
SHIRTS
ARE THE BEST
AT THE PRICE.
CLUETT, PEABODY & CO.
MAKERS

Lokalbericht.

Zu viel des Guten.

Faule Entschuldigungen von den Richtern prompt zurückgewiesen.

Die von dem Handelsgärtner B. Oswald, Nr. 3187 N. Clark Straße. gegen ihn auf Diebstahl erhobene Anklage suchte F. Gill im Sheffield Ave.-Polizeigericht auf verschiedene Weise zu bemänteln. Als alle Ausreden beim Richter nicht zogen, jammerte der Angeklagte über schweres, häusliches Elend. Seine Frau liege daheim im schweren Fieber; sie hätte nach Radieschen und aus frischem Kohl zubereitetem Gemüse verlangt. In Ermangelung der zum Ankauf nöthigen Baarmittel hätte er das von ihr sehnlichst gewünschte Gemüsematerial gestohlen. Da Gill von der Polizei aber, wie diese behauptet, mit einem Sack auf dem Rücken abgefaßt worden war, in welchem sich so viele Kohlköpfe und Radieschen befanden, daß er damit ein großes Speisehaus auf eine ganze Woche hätte versehen können, so verdonnerte Richter Mahoney den des Diebstahls von Lebensmitteln bezichtigten Gill zu $25 und zur Tragung der Kosten.

„Das ist straffällige Niedertracht," rief Richter Caverly empört aus, als er von der Polizei über den Streich in Kenntniß gesetzt wurde, den der 39 Jahre alte George Love angeblich der im Verschönerungsladen Nr. 125 Clark Str. als weiblicher Barbier angestellte Jessie Wolf gespielt hatte. Frl. Wolf wurde vor einigen Tagen von der Polizei verdächtigt, Näheres um den noch immer nicht aufgeklärten Doppelmord und Raub zu wissen, der in den Remisen der Südseite-Straßenbahngesellschaft begangen wurde, ja, man sagte ihr auf den Kopf zu, sie wisse genau, wo sich einer der Schufte versteckt halte. Diese Verdächtigung war der Polizei angeblich von Love telephonisch übermittelt worden. Der Mann ist 36 Jahre alt; er hegt, wie die Polizei muthmaßt, aus ihr unbekannten Gründen einen glühenden Haß auf Frl. Wolf. Richter Caverly machte ihn dadurch auf mehrere Wochen unschädlich, daß er ihn unter $50 Strafe nach der Bridewell sandte.

Der Farbige Archie Coleman vermochte sich im Hyde Park-Polizeigericht nicht von der Anklage zu entlasten, die Geldeinwurfsmaschine aufgebrochen und ihres Inhalts beraubt zu haben, welche in Verbindung mit dem Gasmesser, in dem, in den Kellerräumlichkeiten des Hyde Park-Hotels befindlichen, Schneidergeschäftslokale aufgestellt ist. Der Richter änderte die auf Einbruch und Diebstahl lautende Anklage jedoch in die des unordentlichen Betragens um und legte dem Angeklagten $25 Geldstrafe und die Bezahlung der Gerichtskosten auf.

Pfarrämter in anderen Händen.

Erzbischof Quigley kündigt mehrere Versetzungen an.

Erzbischof Quigley gab gestern Nachmittag die Liste der Neubesetzung von acht Pfarrämtern bekannt, welche, durch das Ableben zweier Geistlichen veranlaßt, gestern von ihm angeordnet wurde. Die Liste lautet wie folgt: Pfarrer Bernard Westarp, von Lemont, übernimmt die Leitung der St. Antonius-Kirche in Chicago. Pfarrer F. M. Bey siedelt aus Stockton nach Lemont über. Zum Pfarrer in Stockton wird wiederum Pfarrer Stephen Wolfgarten, von der Kirche „Zur unbefleckten Empfängniß" in Chicago, ernannt. Das Pfarramt dieser Gemeinde übernimmt Pfarrer A. Boecker, von der St. Henricus-Kirche. Pfarrer Henry Read wird von der St. Gabriels-Gemeinde nach der Kirche „Our Lady of Lourdes" versetzt. Pfarrer T. Hurley, bisher von dieser Gemeinde, tritt an die Spitze der Pfarrei der St. Thomas-Gemeinde, deren bisheriger Seelsorger, Pfarrer Thomas Shannon, die Leitung der St. Malachi-Gemeinde übernimmt, während Pfarrer J. Kinney von dieser Gemeinde nach der Pfarrei der St. Gabriels-Kirche versetzt wird.

Garfield-Turnschule.

Heute hat auch der Garfield-Turnverein, dessen Halle sich an Larrabee Str., nahe der Garfield Ave., befindet, seine Turnschule für den neuen Kursus eröffnet. Sie steht unter der Leitung des neuen Turnlehrers des Garfield, Edwin Bercher, welcher schon seit 10 Jahren in diesem Bezirke thätig gewesen ist und mit Recht als einer der fähigsten Turnlehrer gilt, welchen der Bezirk aufzuweisen hat. Ohne Zweifel wird auch sein Walten am Garfield-Turnverein ersprießliche Folgen haben und namentlich auch der Turnschule zu Gute kommen.

Arme Kleine!

Richter Tuthill entzog heute im Jugendgericht, mit Ausnahme eines erst sechs Monate alten Säuglings, alle Kinder von Frau Margarethe Witte der Obhut der Mutter, welche eine unverbesserliche Trunkenboldin sein soll. Die Frau, die mit ihren sechs Kleinen im Hause 569 Ogden Avenue wohnte, soll, wie dem Richter gemeldet wurde, ihre Kinder schrecklich vernachlässigt haben. Sollte sie sich bessern, so will ihr der Richter, nach angemessener Frist, auch wieder die Obhut über die anderen Kleinen anvertrauen, welche inzwischen nach dem Schutzengel-Waisenhause geschickt wurden.

Leset die „Sonntagpost".

Barnum & Baileys Zirkus.

Die Eröffnungs-Vorstellungen von 25,000 Personen besucht.

Mindestens 25,000 Personen wohnten den beiden gestrigen Eröffnungsvorstellungen von Barnum & Baileys Riesenzirkus bei, der seine Zeltstadt an der 35. Str. und Wentworth Ave. aufgeschlagen hat.

Eröffnet wird die Vorstellung jeweils durch einen imposanten Umzug, an dem sämmtliche Künstler und die ganze Menagerie theilnehmen. Es wird die Reise einer mächtigen Königin nach dem Hofe eines befreundeten Herrschers dargestellt, der vor etwa 2500 Jahren regiert hat. Das zahlreiche Gefolge, aus Aegyptern, Arabern, Griechen, Phöniziern und Assyriern bestehend, ist in historisch getreue Kostüme, von fast erdrückender Pracht, gekleidet. Beschreiben läßt sich dieser großartige und interessante Umzug nicht, man muß ihn eben sehen. Hierauf marschiren die ausgestellten Wundermenschen, Riesen, Zwerge, bärtige Frauen, Vertreter eines den Affen ähnlichen Volksstammes u. s. w., durch die Arena, um vom Publikum angestaunt zu werden. Alsdann beginnt die Vorstellung der Künstler, die aus aller Herren Ländern stammen und die ohne Ausnahme die berühmtesten Meister in ihrem Fache sind. Da die Artisten in drei Zirkus-Abtheilungen zugleich auftreten, so haben die Besucher ihre ganze Aufmerksamkeit den wunderbaren Leistungen der Künstler zu widmen, wenn sie Alles sehen wollen. Ohne ermüdende Zwischenpausen lösen sich die Artisten ab, und zu derselben Zeit erheitern die Klowns die Anwesenden durch neue und originelle Witze. Nur wenn ein Künstler von ganz besonderem Rufe auftritt, wird in den beiden äußeren Abtheilungen die Thätigkeit unterbrochen. Dies ist der Fall, wenn der berühmte Radfahrer Cyclo an einer fast senkrechten Wand hinauf- und hinabfährt. Diese Leistung ist eine so gefährliche, daß man um das Leben des Künstlers besorgt ist. Tadellos sind die Aufführungen der Seil- und Trapez-Künstler. Unter den Letzteren ragen besonders die Gebrüder Clark hervor, die durch ihre waghalsigen und gewandten Leistungen die Besucher in Erstaunen setzen. Ebenso großartig sind die Kunststücke der japanischen Jongleure. Nicht weniger als 50 Kunstreiter beiderlei Geschlechts glänzen in den drei Manegen durch ganz besondere Leistungen, doch der Preis unter diesen gebührt dem deutschen Kunstreiter M. Herzog aus Dresden. Es ist der Leitung des Zirkus gelungen, in ihm einen der berühmtesten Schulreiter der Welt zu gewinnen. Die Leistungen dieses Herrn und seiner Gattin sind hier noch nicht erreicht worden, werden aber leider vom Publikum noch nicht genügend gewürdigt, da diesem anscheinend das Verständniß dafür fehlt. Trotzdem ist dankbar anzuerkennen, daß endlich, nach so vielen Jahren, ein amerikanischer Zirkus dem Schulreiten wieder den Platz einräumt, der dieser edlen Kunst gebührt. Es wird sicherlich nicht lange währen, bis auch das allgemeine Publikum wieder Verständniß dafür zeigt.

Neu sind die Aufführungen einer Akrobatengruppe, die nur aus jungen Frauen und Mädchen zusammengesetzt ist. Die Künstlerinnen erscheinen nicht etwa in Trikots, sondern in weißen Gesellschaftskleidern; ebenso die Kunstreiterinnen. Obwohl der Zirkus eine gewaltige Ausdehnung hat, kann man doch von jedem Sitz die Vorstellungen überschauen, die vom Beginn bis zum Schluß höchst interessant, ja häufig aufregend sind. Den Schluß der Vorstellung bilden Pferde- und Hundewettrennen, die allgemeines Interesse erregen. Ein Rundgang durch die Zelte, in denen die Menagerie und die menschlichen Monstrositäten untergebracht sind, ist höchst interessant und belehrend.

Des gestrigen Arbeiter-Umzuges wegen verschob die Geschäftsleitung des Zirkus ihre übliche Eröffnungsparade auf heute Vormittag. Der von Hunderttausenden angestaunte Zug bewegte sich nördlich bis zur Adams und State Str., um dann durch die Wabash Ave., 16. Str., State Str. und 35. Straße wieder zu der Zeltstadt zurückzukehren.

Die Vorstellungen, von denen täglich zwei stattfinden, um 2 Uhr Nachmittags und um 8 Uhr Abends, sind auf die Dauer von nur zwei Wochen beschränkt.

* Eröffnungsverkauf von Lotten in zwei neu angelegten Städten an der Omaha-Verlängerung der Chicago Great Western-Bahn, findet folgendermaßen statt: Bentley, Pottawattomie Co., Iowa, Dienstag, 15. Sept., und McClelland, Pottawattomie Co., Iowa, Dienstag, 22. Sept. Einfacher Fahrpreis nach Fort Dodge von allen Punkten an der Chicago Great Western-Bahn. Spezialzüge am Tage des Verkaufs von Fort Dodge nach den ausgelegten Städten, zu $1 für die Rundfahrt. Spezial-Zug von Council Bluffs nach den ausgelegten Städten, 50 Cents für die Rundfahrt. Wegen voller Einzelheiten seht Plakate oder schreibt an Edwin B. Magill, Townsite Dept., Fort Dodge, Ja. sadido—15sep

Kurz und Neu.

* Dr. Charles M. Robertson, dessen Sprechzimmer sich im Reliance-Gebäude befindet, wurde heute von seiner Frau im Kreisgericht auf Scheidung verklagt. Wie die Frau angibt, wurde sie von ihrem Manne, der zuweilen der reine Wütherich sein soll, so schlecht behandelt, daß sie gezwungen gewesen sei, ihn auf die Dauer von einem halben Jahre zu verlassen, bis er Besserung gelobt habe. Nachdem sie zu ihm zurückgekehrt, sei aber die alte Geschichte von neuem losgegangen, und länger könne sie dieses Leben der Angst nicht mehr ertragen.

— Fürsprache. — Da kommt der Baron—denke Dir, der freche Mensch sagte zum Direktor, ich wäre eine zweifelhafte Person. — Nimm ihm das nicht übel, er hat es damit vielleicht gar nicht schlecht gemein'

Schreckliches Ende einer Reise.

Chas. H. Caswell kehrt von Schottland zurück und begeht Selbstmord. — Dr. Austin beging Selbstmord.

Helen Purintons tragischer Tod.

Chas. H. Caswell beging heute früh im Geneva Hotel, Nr. 17 N. State Str., Selbstmord, indem er sich die Pulsader mit einem Messer öffnete. Seine Leiche wurde gegen Mittag gefunden, als der Hotel-Clerk Williams den Gast zu wecken versuchte. Caswell war ein Buchhalter, unverheirathet und 40 Jahre alt. Vor einer Woche war er von einem Besuch seiner alten Heimath, Schottland, nach Chicago zurückgekehrt. Er konnte keine Stellung finden und seine Mittel waren erschöpft. Das scheint ihn in den Tod getrieben zu haben. Die Leiche wurde nach dem Gavin'schen Bestattungsgeschäft, Nr. 226 N. Clark Str., geschafft.

Die Leichenschau-Geschworenen, welche den Tod von Dr. K. O. Austin untersuchten, gaben heute einen auf Selbstmord durch Gift lautenden Wahrspruch ab. Dr. Austin war gestern, wie berichtet, in seinem Sprechzimmer, 802 Stewart-Gebäude, als Leiche gefunden worden.

Schwindsüchtig und vor einer lebensgefährlichen Operation stehend, hat gestern Abend Frau Helen Worthington Purinton, Gattin des Schneiders Holman G. Purinton, 807 Freimaurertempel, in ihrer Wohnung, 3848 Ellis Ave., ihrem Dasein ein Ende gemacht. Ihr Gatte war gerade heimgekommen und hatte sich im Wohnzimmer niedergelassen, als die Frau auf dem Wege zur Küche den Korridor betrat. Dort nahm sie einen, in der Lade eines Hutständers liegenden, schweren Colt'schen Revolver an sich, schob sich dessen Lauf in den Mund und drückte ab. Die Wirkung war eine furchtbare. Der Unglücklichen wurde buchstäblich das Gehirn zerrissen. Von dem entsetzten Gatten herbeigerufene Nachbarn ließen einen Arzt, Dr. G. L. Brown, kommen, doch kam hier alle Hilfe zu spät. Die Frau war nach Ansicht des Arztes auf der Stelle todt gewesen. Der Wittwer war so außer sich über das tragische Ende seiner Gattin, daß er Hand an sich legen wollte; mehrere Freunde und sein Sohn, Bertram S. Purinton, 5535 Monroe Ave., blieben daher die Nacht über bei ihm, um ihn an der Ausführung seines Vorhabens zu verhindern. Die Todte war 30 Jahre alt, während ihr Gatte schon ein Fünfziger ist. Das Paar heirathete vor drei Jahren, kurz vor der Ernennung Purinton's zum Hauptmann im Bundesheere und seiner Berufung an die Leitung des Militärgefängnisses zu Manila. Dort blieb das Ehepaar zwei Jahre, dann legte Purinton seinen Posten nieder, da seine Gattin das Klima nicht vertragen konnte, und kehrte nach Chicago zurück, wo er das Schneidergeschäft wieder aufnahm. Purinton ist seit Jahren Offizier der Staatsmiliz und bekleidet zur Zeit den Posten des Generalinspektors der ersten Brigade mit dem Rang eines Oberstleutnants. Auch ist er Großmeister der Tempelritter. Der Revolver, mit dem Frau Purinton sich erschoß, war ihr am Vorabend ihrer Abreise nach den Philippinen von den Logenmitgliedern ihres Gatten geschenkt worden.

Die von der Polizei gestern, wie berichtet, aus dem Fluß gezogene Leiche ist als die des 35jährigen Expreßangestellten Milton Gruber erkannt worden. Gruber hatte sein Kosthaus, 1760 W. 22. Straße, am letzten Donnerstag Morgen verlassen und erklärt, er sei unwohl und wolle daher seinen Onkel Joseph Gruber, 6914 Yale Ave., besuchen. Wie die Polizei glaubt, liegt Selbstmord vor.

Vor zwei Jahren versuchte sich der 55 Jahre alte Ferdinand Schuster, ein in der Nähe von Morton Grove ansässig gewesener Farmer, mittels Rattengift umzubringen, es gelang jedoch der ärztlichen Kunst, ihn dem Leben zu erhalten. Am letzten Samstag nun drückte ihn des Daseins Jammer wieder so schwer, daß er beschloß, einen zweiten Versuch zur Selbstvernichtung zu machen. Er bereitete sich aus Pariser Grün eine starke Lösung und begab sich nach seiner Stallung, wo er die Mischung verschluckte. Bald darauf wurde er von einem seiner Söhne schwer leidend in dem Stalle aufgefunden, und obwohl ein Arzt bald zur Stelle war, so starb der Lebensmüde doch heute Morgen. Er hinterläßt Frau und sieben Kinder.

Kurz und Neu.

* In der Steinway Halle wurde heute die jährliche Konvention des Verbandes der Händler mit Eisenbahnmaterial eröffnet, und die Delegaten zum gleichzeitig hier tagenden Konvent der Eisenbahnwagen-Maler waren bei den Herren zu Gast. Die Zahl der Delegaten zu beiden Konventionen beläuft sich auf annähernd 3300.

Eine Stadt für sich.

Auch abgesehen von den Sehenswürdigkeiten, die St. Louis seinen Besuchern während der kommenden Weltausstellung bieten wird, besitzt die Stadt, die sich rasch zu einem der bedeutendsten kommerziellen und industriellen Mittelpunkte des Landes entwickelt, Viel des Sehenswerthen für den Besucher. In erster Linie ist darunter wohl die Riesenanlage der Anheuser-Busch Brewing Association zu nennen, deren hübsche, aus rothem Backstein und Granit errichtete, Gebäude eine Stadt für sich bilden. Als im Jahre 1865 Herr Adolphus Busch die Leitung der Firma E. Anheuser & Co. übernahm, war diese eine der kleinsten Brauereien des Landes, und ihre jährliche Produktion belief sich auf nur 8000 Faß. Unter der weitschauenden Leitung des Herrn Busch hat sie sich jetzt auf mehr als eine Million Faß gesteigert. Dieser geradezu wunderbare Aufschwung ist aber nicht zum kleinsten Theile auch dem berühmten „Budweiser" zuzuschreiben, dessen anerkannte Güte es in kurzer Zeit zu dem bevorzugten Getränk aller Biertrinker der Welt gemacht hat, bis sein Verkauf heute den aller anderen Sorten von Flaschenbier weit überflügelt.

Erklärt den Streik.

Die Union der Zuckerzeugbäcker sucht eine Lohnaufbesserung zu erzwingen.

Nachdem der Verband der Zuckerzeugfabrikanten es endgiltig abgelehnt hat, die von der Union der Zuckerzeugbäcker gestellten Forderungen zu bewilligen, hat dieser Verband heute seine in voriger Woche angekündigte Absicht ausgeführt und den Streik erklärt. Dem ursprünglichen Programm gemäß hätte die Arbeitseinstellung gleichzeitig in allen Betrieben erfolgen sollen, welche bei dieser Streitfrage in Betracht kommen. Nun hat sich aber bei einem großen Theile der Mitgliederschaft, die beiläufig überwiegend aus Mädchen zusammengesetzt ist, und zwar aus Mädchen, die großentheils in noch ganz jugendlichem Alter stehen, wenig Lust gezeigt, den Streik mitzumachen, und so konzentrirt die Verbandsleitung ihre Anstrengungen vorderhand nur auf vier Fabriken, die von John Kranz und von Berry, 78 State Straße, bezw. West Washington und Sangamon Straße, die der Martin Dawson Co., 1520 State Str., und der J. K. Farley Manufacturing Co., 118 Superior Straße. In den Fabriken dieser vier Firmen hat durchgängig etwa die Hälfte des Personals die Arbeit eingestellt. Die Unternehmer setzen mit dem verbleibenden Theil ihrer Arbeitskräfte den Betrieb fort und werden versuchen, für die Ausständigen Ersatz zu finden.

Die Union der Zuckerzeugbäcker wurde erst vor wenigen Monaten gegründet, und zwar von H. W. Dietrich, einem der von der American Federation of Labor für Chicago angestellten Organisatoren. Sie besteht, wie schon angedeutet, zu mindestens 80 Prozent aus jungen Mädchen. Die Gesammtstärke der Mitgliederschaft wird auf 1,500 Köpfe angegeben. Die Union verlangt für die jungen Mädchen günstigere Arbeitsbedingungen in Bezug auf Arbeitszeit, eine Lohnaufbesserung im Betrage von 10 bis 15 Prozent und Extra-Bezahlung für Ueberzeitarbeit.

Außer den bereits genannten vier Firmen werden von der Union noch die folgenden bedroht, deren Inhaber jedoch fast durchweg der Ansicht sind, daß die Arbeitseinstellung bei ihnen keine allgemeine werden würde — hat doch dem Streikbefehl, der heute schon in Kraft hätte treten sollen, in einzelnen Betrieben Niemand Folge geleistet und in den anderen höchstens ein halbes Dutzend der Angestellten:

Allegretti Chocolate Cream Co., 159 State Str.; Bunde Bros. & Spoehr Co., 139 W. Monroe Str.; Chicago Chocolate Cream Co., 70 W. Monroe Str.; Dreibus-Heim Co., 110 Jefferson Str.; John Gertenrich, 248 Jackson Boulevard; Gottmann & Kretschmer, 158 Jackson Boulevard; C. F. Gunther, 212 State Str.; Monahan Chocolate Cream Co., 263 Ogden Ave., 3985 Cottage Grove Ave. und 211 Ost 35. Str.; Pan Confection Co., 248 Illinois Str.; Plows Manufacturing Co., 346 Wabash Ave.; Rückheim Bros. & Eckstein, 261 Desplaines Str.; M. Shields & Co., 51 Jefferson Str.

Will klagen.

Der stellvertretende Mayor wiederholt eine frühere Drohung.

Der stellvertretende Bürgermeister McGann hat von Hilfs-Korporations-Anwalt Barge eine formelle Aufforderung an County-Schatzmeister Hanberg aufsetzen lassen, derselbe möge dem Stadtkämmerer eine Liste der von ihm eingezogenen Spezialsteuern zustellen, und zwar mit genauer Angabe, für welche Arbeit jeder einzelne Posten bezahlt worden ist. Falls der County-Schatzmeister diesem Gesuch binnen zehn Tagen nicht entspricht, soll der Klageweg gegen ihn beschritten werden. Herr McGann sagt, es lägen in der Stadtkasse $100,000, die an Spezialsteuern eingegangen sind, es sei aber unthunlich, dieses Geld an die Kontraktoren auszuzahlen, denen es zukommt, so lange man nicht wisse, für welche Arbeiten es bezahlt ist. Im County-Schatzamt erklärt man, es sei unmöglich der Forderung der Stadt zu entsprechen; das Angestellten-Personal sei nicht zahlreich genug, als daß die verlangte Uebersicht ausgearbeitet werden könnte.

Die Union Traction Co. hat bisher noch nicht um die Erlaubniß nachgesucht, auf Theilstrecken ihrer Kabellinien Einrichtungen für den elektrischen Betrieb zu treffen. Betriebsleiter Roach meint, es habe damit keine Eile. Die Pfosten seien rasch genug eingerammt und die Drähte schnell gespannt. Zunächst müsse die Betriebsleitung wissen, wenn die hundert großen neuen Wagen an sie abgeliefert werden würden, die zur Verbesserung des Dienstes angeschafft werden sollen. Diese hundert Wagen hätten heute bestellt werden sollen. Die Bankerottverwalter Eckels und Sampsell wollten heute die von den verschiedenen Fabriken eingelaufenen Anerbietungen durchgehen, sind aber noch nicht dazu gekommen. Die Sache ist nun bis Donnerstag verschoben worden. Die zu bestellenden Wagen werden im Allgemeinen von derselben Bauart sein, wie die, welche die City Railway Co. auf der Wentworth Avenue und anderen Linien verwendet, doch sollen sie einige von Betriebsleiter Roach ersonnene Verbesserungen erhalten. Man erwartet, daß sie schon am 1. November in Gebrauch genommen werden können.

Ex-Alderman Wm. F. Brennan, der stellvertretende Kommissär für öffentliche Arbeiten, sagt, daß die Union Traction Co. sich um Erlaubniß zur Aenderung ihrer Betriebsmethoden an den Stadtrath werde wenden müssen. Daß dieser sich ohne Weiteres zur Ertheilung der Erlaubniß verstehen werde, hält er nicht für sehr wahrscheinlich.

Nieren- und Blasen-Leiden prompt kurirt.

Eine Probeflasche frei per Post verschickt.

Dr. Kilmer's Swamp-Root, das große Nierenmittel, entspricht jeder Anforderung für die Heilung von Nieren-, Leber-, Blasenleiden, Rheumatismus und Kreuzschmerzen. Es heilt Unfähigkeit, den Urin zu halten, und brennende Schmerzen beim Uriniren, oder üble Folgen von Likör, Wein oder Bier, und beseitigt die unangenehme Nothwendigkeit, oft während des Tages zu uriniren und oft während der Nacht aufzustehen. Die milde und außerordentliche Wirkung von Swamp-Root macht sich bald bemerkbar. Es steht an der Spitze wegen der wunderbaren Heilungen der schwierigsten Fälle.

Swamp-Root wird nicht für Alles empfohlen, aber wenn Ihr ein Nieren-, Leber, Blasen- oder Harnleiden habt, so ist es gerade das Mittel, welches Ihr braucht.

Wenn Ihr eine Medizin braucht, so solltet Ihr die beste haben. Verkauft von Apothekern in Fünfzig Cents- und Ein Dollar-Flaschen. Ihr könnt eine Probeflasche von Swamp-Root, das große Nieren-Heilmittel, und ein Buch, welches alles darüber erzählt, erhalten, beide werden absolut frei per Post verschickt. Adressirt Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y. In Eurem Schreiben vergeßt nicht zu erwähnen, daß Ihr diese liberale Offerte in der Chicagoer „Abendpost" gelesen habt. Begeht keinen Irrthum und vergeßt nicht den Namen Swamp-Root, Dr. Kilmer's Swamp-Root, und die Adresse Binghamton, N. Y., auf jeder Flasche.

Signor Marconi.

Besichtigte die hiesigen Funkenfernsprech-Station.

Auf der Durchreise von St. Louis nach New York hielt er sich nur wenige Stunden auf.

Der Erfinder jenes drahtlosen Fernsprechsystems, welches auf der Strecke Chicago-Milwaukee seit etlichen Monaten zur Uebermittelung von wichtigen Nachrichten in Anwendung ist, weilte heute Vormittag in der Stadt. Signor Marconi empfing den Berichterstatter der „Abendpost" in der kühlen, pompejanischen Halle des „Auditorium-Annex" in liebenswürdigster Weise und plauderte von seinen Plänen für die Zukunft. Das Hauptfeld seiner Thätigkeit wolle er nach den Ver. Staaten verlegen. In Deutschland habe ihm Erfinder Stabo mit seinem System den Rang abgelaufen. Doch hätte sich die nach seinem System im New Yorker Hafen und an anderen östlichen Küstenplätzen betriebene elektrische Funkentelegraphie bisher so gut bewährt, daß er auf die weiteste Verbreitung seines Systems in diesem Lande mit Bestimmtheit rechnen könne. Auf dem Weltausstellungsplatze in St. Louis werde er eine neue große Versuchsstation einrichten, von der aus voraussichtlich funkentelegraphische Mittheilungen zwischen der Weltausstellungsstadt und New York, wie auch Chicago, womöglich auch europäischen Städten, sicherlich London, vermittelt werden könnten. — Vom Annex aus wurden Signor Marconi und der in seiner Begleitung befindliche italienische Marquis Solari von Herrn H. W. Beauclerk nach dem Union Club House zum Frühstück geleitet. Im zweispännigen offenen Kutschwagen ging's dann im Galopp die Rush Straße entlang bis zur Oak und in dieser Straße über das Schwemmland hinweg bis zum Seeufer. Dicht am Fuße der Oak Straße, südlich von derselben, befindet sich die Chicago-Milwaukee'er Funkentelegraphe-Station in einem kleinen, viereckigen Holzgebäude. Signor Marconi stellte an den dort stationirten Telegraphisten mehrere Fragen, die dieser anscheinend zur vollsten Zufriedenheit des Erfinders beantwortete. Dann nahm Herr Marconi am Apparat den Platz des Telegraphisten ein und setzte sich mit dessen Milwaukee'r Kollegen in Verbindung. Ein lautes Schnarren, ähnlich dem Geräusch, das durch eine stählerne Fastnachtsknarre hervorgerufen wird, war das Signal, daß die Verbindung hergestellt war. Das Frage- und Antwortspiel, das der berühmte Erfinder persönlich leitete, ging glatt und sicher vor sich. An der Spitze einer hölzernen Stange, etwa von der Höhe des Thurmes der Wasserwerke am Fuße der Chicago Ave., die von mehr als fünfzig nach dem Boden zu strahlenförmig auseinander laufenden Drähten festgehalten wird, befinden sich zwei bewegliche, durchlöcherte Röhren, durch deren Oeffnungen die elektrischen Funken schlagen, welche Mittheilungen aus Chicago nach Milwaukee auf dem Luftwege vermitteln. Dort oben ist auch die andere sinnreiche Konstruktion in Form eines schmalen, gegen äußere Eindrücke sehr empfindlichen, elektrischen Schallbleches angebracht, durch welche die in der Milwaukee'r Station aufgegebenen drahtlosen Funkendepeschen dem Chicagoer „Operator" bekannt gegeben werden. Signor Marconi hielt dort, in Hemdsärmeln, willig den Kodaks Stand, die auf ihn gerichtet wurden. Nachdem er sich etwa eine halbe Stunde in der Funkenfernsprech-Station aufgehalten hatte, fuhr er nach dem Geschäftszentrum der Stadt zurück. Heute Nachmittag reiste er nach New York weiter.

Geriethen unter die Räder.

Der 66 Jahre alte Buchdrucker Clement Bourdon erlag heute im Englewood Union-Hospital den Verletzungen, die er am Samstag Nachmittag auf den Geleisen der Wabash-Bahn an der Kreuzung von 55. und Wallace Straße dadurch erlitten hatte, daß er von einem heransausenden Zug zu Boden gerannt wurde. Bourdon war im Gebäude Nr. 5539 Shields Avenue wohnhaft.

In Gegenwart seiner Mutter und seiner Spielgefährten wurde der dreijährige Thomas Walsh heute Vormittag vor der elterlichen Wohnung, Nr. 2802 Wallace Str., durch einen Petroleum-Ablieferungswagen über den Haufen gerannt und lebensgefährlich verletzt. Joseph Colutia, der Kutscher des Wagens, war im Nachbarhause der Familie Walsh mit der Ablieferung einer Kanne Oel beschäftigt, während der Gaul gemächlich weitertrabte. Colutia wurde verhaftet.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY
„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave. Ecke Monroe Straße.
CHICAGO ... ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Bulgarien der Friedensstörer.

Nur um die Aufmerksamkeit der Kulturvölker zu erregen und die Mächte zum Einschreiten zu zwingen, hat der mazedonische Revolutionsausschuß seit Monaten eine Schreckensherrschaft ausgeübt. Er hat es jetzt so weit gebracht, daß die unglückliche Provinz mit Feuer und Schwert in eine menschenleere Wüste verwandelt zu werden droht. Im Wilajet Monastir sind bereits die meisten Dörfer niedergebrannt und ihre Einwohner niedergemetzelt oder in die Fremde getrieben worden. Daher haben sich die „Patrioten“ nach dem Wilajet Saloniki gewendet, das sie ebenfalls entvölkern zu wollen scheinen. Den türkischen Truppen, die gegen sie ausgeschickt worden sind, halten die Mordbrenner natürlich nicht Stand. Wohl aber legen sie ihnen alle Greuelthaten zur Last, die sie selbst verübt haben. Sie bilden sich noch immer ein, daß „Europa“ sich am Ende zu ihren Gunsten wird einmischen müssen, wenn sie nur fortfahren, wie die Hunnen Attilas zu hausen.

Indessen gewinnt es den Anschein, als ob sie genau das Gegentheil von dem erreichen würden, was sie anstreben. „Europa“ wird allerdings den wahrhaft entsetzlichen Zuständen in sogenannten Mazedonien ein Ende machen müssen, aber es wird schwerlich die „Aufständischen“ auch nur mittelbar anerkennen. Im Gegentheil ist es sehr wahrscheinlich, daß die zumeist betheiligten Mächte nöthigenfalls mit Gewalt die bulgarische Grenze sperren und den Blutmenschen in Mazedonien den Zuzug abschneiden werden. Schon sollen Rußland und Oesterreich die übrigen Unterzeichner des Berliner Vertrages aufgefordert haben, gegen die Regierung in Sofia Zwangsmaßregeln zu ergreifen, wenn sie nicht sofort den Banden Einhalt gebietet, die fortwährend aus ihrem Gebiete auf türkisches übertreten. Angeblich ist vor der Hand nur Deutschland mit diesem Vorschlage einverstanden, doch dürfte es schließlich wenig Unterschied machen, ob auch Großbritannien, Frankreich und Italien zustimmen oder nicht. Es würde vollständig genügen, wenn Rußland und Oesterreich der bulgarischen Regierung zu verstehen gäben, daß ihre Ausreden nicht länger geduldet werden können. Bleibt sie auch dann noch dabei, daß sie nicht im Stande ist, ihre Unterthanen im Zaume zu halten, so braucht nur der Pforte freie Hand gegen Bulgarien gelassen zu werden. Thatsächlich kann sogar Rußland allein das Ende der Wirren herbeiführen, indem es seine Hand gänzlich von Bulgarien abzieht und dem Sultan erlaubt, mit seinem tückischen „Vasallen“ abzurechnen. Denn daß die Türkei, trotz aller ihrer Geld- und sonstigen Verlegenheiten, immerhin noch mit Bulgarien fertig werden kann, unterliegt wohl keinem Zweifel.

Fürst Ferdinand, der jetzt endlich wieder nach Sofia zurückgekehrt ist, setzt das Spiel fort, das seine Minister begonnen haben. Er betheuert, daß das amtliche Bulgarien durchaus „loyal“ gegen die Türkei gesinnt ist und das Benehmen der gesetzlosen Banden keineswegs billigt, sondern sich die größte Mühe gibt, die „Sympathie“ des bulgarischen Volkes für seine Stammesgenossen in Mazedonien zu zügeln. Von einer Kriegserklärung an die Türkei, die das „fein“ Volk stürmisch verlangt, will er ganz und gar nichts wissen. Offenbar erwartet er jedoch, daß die Pforte den Krieg gegen Bulgarien eröffnen und ihm die Gelegenheit geben wird, sich als das unschuldige Lamm hinzustellen, das der böse Wolf ohne jeden Grund angegriffen hat. Diese Berechnungen werden, wie gesagt, gründlich fehlschlagen, wenn Rußland aufrichtig die Wiederherstellung der Ordnung wünscht und der Pforte keine Schwierigkeiten bereitet.

Früher oder später wird die Türkenherrschaft in Europa allerdings aufhören müssen, aber selbst ihr grimmigster Feind wird nicht behaupten, daß sie jetzt schon durch die „Anarchie“ ersetzt werden sollte. Ließe sich ein Bund der christlichen Balkanvölker zustande bringen, der einige Gewähr für die Herbeiführung geordneter Zustände bieten würde, so wäre eine wenigstens vorläufige Lösung der orientalischen Frage denkbar. Solange jedoch Serben, Griechen, Bulgaren und Rumänen einander mit bitterem Haß verfolgen und die übrigen Nationen einer der anderen nichts gönnen, wird der „status quo“ offenbar nicht verändert werden können, bis sich Oesterreich-Ungarn und Rußland in die europäische Türkei theilen, was einerseits die anderen Mächte bis jetzt nicht gestatten, und wogegen sich die christlichen Balkanvölker mit Händen und Füßen sträuben würden, da sie das russische Joch für noch schlimmer halten als das türkische. Deshalb muß den bulgarischen Greueln in Mazedonien mit Gewalt ein Ende gemacht und Bulgarien gezwungen werden, im eigenen Hause Ruhe zu stiften.

Gestärkt.

Wenn der selige Nobel einen Preis ausgesetzt hätte für die That eines jeden Jahres, die sich am erfolgreichsten in der Zerstörung eines Aberglaubens erwiesen oder für die Handlung, welche in der Stärkung des beamtlichen und — sozusagen — gesetzlichen Rückgrates Wunder wirkte, so hätte der Sheriff Whitlock von Vermillion County unbedingt den allerersten Anspruch darauf.

Es mag wie Uebertreibung aussehen, wenn man immer wieder darauf zurückkommt und immer wieder und vollmundig das Lob dieses Beamten singt, der doch eigentlich gar nichts weiter that, als seine einfache Pflicht und Schuldigkeit, aber seine That verdient's wirklich. Wenn nicht ihrer selbst wegen, dann wegen ihrer erfreulichen Folgen. Sie ist wie der kleine Samenkern, aus dem der Baum wuchs, der die herrlichen goldigen Früchte trägt. Wer sich an der Frucht erfreut, wird auch den Samen zu schätzen wissen und seine Pflege befürworten.

Nachdem vor Kurzem schon die Verurtheilung eines Hauptanführers des Danviller „Mobs“ gemeldet werden konnte, kam vorgestern aus Danville die erfreuliche Kunde, daß zwölf weitere Mitglieder desselben der Betheiligung am Aufruhr u. s. w. schuldig erkannt und zu Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer verurtheilt wurden, darunter eine Frauensperson! Was sagt man nun?

Man hatte angefangen, es zu glauben, so oft war es gesagt worden, daß eine Verurtheilung von Mitgliedern eines Mobs, im Besonderen eines Lynchmordes nicht möglich sei. Die öffentliche Meinung will von einer Bestrafung der Mitglieder eines Mobs nichts wissen, so war gepredigt worden, so sehr sie auch die Handlungen des Mobs bei ruhigem Blute verurtheilen mag. Die Beamten, welche solche Leute verfolgen wollten, würden sich politisch todtmachen, die Geschworenen, welche ein Schuldigurtheil sprechen wollten, würden „geboykottet“ werden — man würde überhaupt keine finden, die das wagten — in Danville hat man sie gefunden. Die Danviller Geschworenen hatten sogar den Muth eine „Lady“ der Betheiligung am Aufruhr schuldig zu erklären und das ist ganz gewiß seit Menschengedenken hierzulande nicht dagewesen; es soll überhaupt im ganzen Staate noch niemals dagewesen sein, daß Mitglieder eines „Mobs“ des „Aufruhrs“ schuldig befunden wurden — trotzdem es früher, als in Danville noch keine aufrührerischen Pöbelhaufen gab, sondern wie die beamtlichen und gesetzlichen Knie und Rückgrate zu schwach waren.

Jetzt sind sie gestärkt worden — nicht nur in Danville, sondern voraussichtlich überall im Staate und vielleicht im Lande, wo sie bis jetzt noch so hoffnungslos an der Knickebeinigkeit und Markschwindsucht litten, und das hat durch seine einfache Pflichthandlung der Sheriff Whitlock gethan. Kleine Ursachen, große Wirkungen. Durch seine Flintenschüsse jenen als Rammbock benutzten Eisenbahnschiene entlang, und seine nachherige Anklageerhebung gegen die von ihm erkannten Ruhestörer, hat jener Sheriff seinen Kollegen, den übrigen Beamten und den gesetzliebenden Bürgern Knie und Rückgrate gestärkt, daß die Verurtheilung möglich wurde, und die Schuldigsprechung zu Danville hat wieder den alten Wahnglauben, daß die Verurtheilung von Mitgliedern „entrüsteter“ Pöbelhaufen nicht möglich sei, zerstört. Durch diese Zerstörung wird das gesetzliebende Rückgrat wieder mehr gestärkt werden, und man darf jetzt hoffen, daß es vorkommenden Falls hier in Illinois nicht mehr so leicht, wahrscheinlich, sein würde, „Lyncher“ ihres Verbrechens wegen zu belangen. Und wenn's hier geschah, dann wird das auch anderswo möglich — wahrscheinlich, sein. Und darum — sollte eine Medaille geschlagen werden zum Andenken an Sheriff Whitlocks That.

Eine gefährliche Sache.

Die Welt hat es schon oft erlebt, daß etwas, was einst nothwendiges Haus- oder Arbeitsgeräth oder sonstiges Hilfsmittel der Menschen war, die Nützlichkeitseigenschaft verlor und zum Spielzeug für kleine und große Kinder herabsank. So ging es dem Pfeil und Bogen und der Armbrust, der Sonnenuhr und der Sanduhr und den zwei Knöpfen, die hinten am Frack und sonstigem „Schößenrock“ sitzen. Der Mensch ist nicht mehr auf den Bogen und die Armbrust angewiesen, um die Thiere des Waldes zu erlegen — er spielt nur noch mit ihnen; die Sonnen- und Sanduhren sind schon seit langem ersetzt durch die Regulatoren und Chronometer, sie sind nur Spielzeug und „Kuriosum“, wo man sie heute noch findet, und die Knöpfe im Süden des befrackten Männerrückens, welche einst nothwendig waren, die Vordertheile der Schößen zurückgeschlagen zu halten, jene Vordertheile sind längst verschwunden. So ließen sich unzählige andere Beispiele anführen, die zeigen, daß oft zu nutzlosem Spielzeug wird, was ehedem ernste Aufgaben erfüllte. Die Menschheit gleicht dem reifen Manne, dem das, was ihm in seiner frühen Jugend schwere Arbeit erschien, nur mehr leichtes Kinderspiel deucht.

Auf der andern Seite wurde schon oft genug, was Spielzeug war, zu werthvollem Geräth oder Hilfsmittel des Menschen in seiner Arbeit. Das Fahrrad war als Spielzeug bekannt, ehe es zum Verkehrsmittel wurde. Den Telephon kannte man schon in der kleinen, zu „Spielereien“ gebrauchten Form, ehe der Fernsprecher seinen Erscheinen machte, der heute im geschäftlichen Leben so unentbehrlich ist. So wird es allem Anschein nach mit dem „Auto“ gehen, vielleicht mit dem Luftballon und wahrscheinlich mit dem Phonographen, dessen Erfinder Edison von ihm als dem „einzigen Spielzeug“, das er je erfand, sprach.

* * *

Der Phonograph war bisher nur Spielzeug, aber es scheint, als solle er in der nächsten Zukunft einen würdigeren Charakter erhalten. Vor Kurzem wurde an dieser Stelle schon mitgetheilt, daß er als vorzügliches Mittel zur Erlernung fremder Sprachen erkannt wurde, und heute kann gesagt werden, daß Herr Edison selbst das Aschenbrödel seiner Erfindunugen zu Ehren gebracht hat, indem er erklärt, daß der Phonograph Dank einigen Verbesserungen, die er ihm gab, mit Erfolg zur Aufnahme von Reden und Unterhaltungen und zur Berichterstattung über Gerichtsverhandlungen verwendet werden mag. Es wird nicht mitgetheilt, welcher Art die Verbesserungen sind, aber es heißt, daß sie es dem Phonographen ermöglichen, alles das aufzuzeichnen und „naturwahr“ wiederzugeben, was in dem Raume, in welchem er aufgestellt ist, gesprochen wird, oder sonst an Tönen und Geräuschen vorkommt; so also, daß er nicht nur Alles aufzeichnete, was bei Versammlungen, Gerichtsprozessen usw. gesprochen wird, sondern auch alle Zwischen- und Bravorufe, jedes Händeklatschen, Niesen und Räuspern, Stuhlrücken und Fußtrampeln wiedergäbe.

Wenn das wahr ist, dann ist der neue Phonograph eine großartige Sache, eine Errungenschaft, die dem Menschen viele gute Dienste leisten mag, aber auch eine, die viele Gefahren mit sich bringt, wie das so in solchen Fällen immer ist. Wer und was das Zeug in sich hat, viel Gutes zu leisten, dem wohnt auch die Macht zum Schlimmen in hohem Grade inne. Ein Mensch, der in hohem Maße die Gabe besitzt, Andere zu beeinflussen, mag diese ebenso gut zu Schlimmem wie zu Gutem führen. Dynamit verrichtet nützliche Arbeit und mag mühevoll Geschaffenes zerstören. Der neue Phonograph Edisons mag Reden und alles sonst, was auf Versammlungen laut wird, und Gerichtsverhandlungen wort- und tongetreu wiedergeben und uns dadurch große Dienste leisten, er mag aber auch Schlimmes bringen, und von diesem Schlimmen ist das, was Herr Edison selbst befürchtet und was ihn, so heißt es, davon abhielt, seinen neuen Phonographen in den Markt zu bringen, noch lange nicht das Schlimmste, wenn es überhaupt als Schlimmes gelten kann.

Herr Edison befürchtet mit seinem neuen Phonographen alle Gerichtsstenographen um ihr täglich Brod zu bringen. Wenn sein Phonograph wirklich das leistet, was man ihm nachsagt, und jener wirklich Herrn Edisons einziger Grund ist, ihn nicht in den Markt zu bringen, dann macht das dem Herzen des großen Erfinders alle Ehre, aber kaum seinem Verstand. Und auch seinem Herzen nur insofern es für die Gerichtsstenographen und -innen schlägt; wenn es auch ein wenig für die bedauernswerthen Bürger übrig hat, die, in Prozesse verwickelt, gezwungen sind — in Berufungsfällen u. s. w. — schweres Geld zu bezahlen für die stenographische Wiedergabe der Zeugenaussagen u. s. w., dann sollte der Gedanke an die Wohlthat, die er diesen mit seinem Phonographen erweisen würde, als Gegengewicht dienen dem Kummer über die Entbehrlichmachung der Stenographen die Wage zu halten, und es bliebe nur der unbestreitbare Fortschritt, den eine solche Berichterstattung doch bedeuten würde.

Viel gewichtiger sind andere Bedenken, welche bei der Beschreibung der neuen Phonographen dem nachdenklichen Leser aufsteigen. Wie soll das werden, wenn es gelingt, Phonographen herzustellen, die jedes Wort, das in einem Zimmer gesprochen, jeden Ton und jedes Geräusch, die darin laut werden, aufzeichnen und dabei ein ganz unverdächtiges Aussehen haben; eine Maske tragen, hinter der man eine solche Horchmaschine garnicht vermuthen kann? Die sich womöglich so verbergen lassen, daß eine gründliche Durchsuchung der Zimmer dazu gehört, sie zu entdecken, und daß das selbst bei solcher nicht immer gelingt? Leise Andeutungen werden genügen, die Gefahren ahnen zu lassen, welche *solche* Phonographen brächten. Ein solcher Phonograph im Zimmer des Geschäftsmannes, der eine eifersüchtige Frau und eine hübsche Teipreiterin besitzt; solche Horchmaschinen in den Küchen und Wohnräumen, Offices u. Schankräumen — was die „Madam“ da wohl von der „Mary“ oder „Lizzie“ und den lieben „Pink Tea“-Freundinnen (während sie auf ein paar Augenblicke hinausging), der „Alte“ von den Clerks, die eifersüchtige Gattin von ihrem Ehgemahl über sich zu hören bekäme, ganz abgesehen von den sonstigen Herzensergießungen und Geräuschen, die der Phonograph aufzeichnete?! Ein solcher Phonograph in den Zimmern gewisser Hotels — wie die Ehescheidungsmühlen da glatt arbeiten würden. — —

Nein, ein *solcher* Phonograph wäre gar zu gefährlich, und es ist wirklich gut, daß Herr Edison seine Bedenken hat, oder ihn noch nicht erfand — was auch möglich ist. — —

Der Konstabler-Schrecken.

Wie der Herr, so's Gescherr! Wie die Friedensrichter, so ihre ausführenden Werkzeuge, die Konstabler. Ueber die Mißwirthschaft dieser Klasse von Richtern hat sich besonders in letzter Zeit laute Klage erhoben, aber durch ihre Werkzeuge wird das Uebel noch viel schlimmer gemacht. Nicht genug, daß häufig plan- und gewohnheitsmäßig, auf Grund korrupter Abmachungen mit den klageführenden Parteien, von den Richtern ungerechte Urtheile gefällt werden; es werden auch die ergangenen Urtheile — gerechte und ungerechte — in unzähligen Fällen in ungesetzlicher Weise unter brutaler Mißachtung der Rechte der Verurtheilten vollstreckt. Erst übervortheilt man den Verklagten bei den Gerichtsverhandlungen, schneidet ihm die Gelegenheit zur Vertheidigung ab oder verurtheilt ihn, trotzdem er eine gute Vertheidigung hat; dann nimmt ein gesetzlich lizensirter „Bully“ die Vollstreckung des Urtheils in die Hand und nimmt im Namen und unter dem Deckmantel des Gesetzes Handlungen vor, die mit Einbruch, Raub und Erpressung eine verzweifelte Aehnlichkeit haben. In einem Falle wie im andern werden die unglücklichen Opfer um den gesetzlich gewährleisteten Rechtsschutz betrogen, werden widerrechtlich schikanirt, belästigt und ausgeplündert. Und wie es gegen die richterlichen Nichtswürdigkeiten keine Abhilfe gibt; wenigstens keine, welche die große Menge der zumeist armen und unwissenden Opfer sich zu Nutze zu machen vermöchte; so dürfen auch selbst die ärgsten Rowdies und Gauner unter den 300 Konstablern des Countys ungescheut und ohne Furcht vor Strafe ihre Schandstreiche verüben.

Kein Geringerer als der County-Richter Carter — ein Mann, der da weiß, wovon er spricht und sich der Verantwortlichkeit für seine Aeußerung bewußt ist — hat dies eben unverhüllt zugegeben. Er legt das beschämende Geständniß ab, daß „ein gewitzter und unerschrockener Konstabler so ziemlich jedwede Gewaltthätigkeit und Spitzbüberei sich erlauben darf, ohne daß er gesetzliche Bestrafung zu fürchten hätte: besonders dann, wenn er sich nur gegen Angehörige der ärmeren Klassen vergeht.“ Und er fügt als unbestrittene Thatsache hinzu, daß „viele Gauner und Banditen Konstabler werden, einzig und allein, um ihre Räubereien und Erpressungen unter dem Deckmantel ihres gesetzlichen Berufes auszuüben.“

Und weil dem so ist und die Betreffenden sich ihrer Straffreiheit bewußt sind, so ist es denn auch kein Wunder, daß sie in der Ausübung ihres traurigen Handwerks jede Rücksichtslosigkeit und Rechtswidrigkeit für erlaubt erachten. Nicht alle thun es; so wenig wie alle Friedensrichter ihre Urtheile verkaufen und ihre Aemter schänden. Aber gleich und gleich gesellt sich. Und wie die berufsmäßigen Geldeintreiber, Wucherer und Halsabschneider bei der Einbringung ihrer Klagen stets die feilen Richter zu finden wissen und dadurch der erwünschten Urtheile sich versichern, so finden sie zur Vollziehung der Urtheile die Konstabler heraus, die, sofern man sie nur dafür bezahlt, vor keiner Schandthat zurückschrecken.

Ausgerüstet mit ihren Gerichtsbefehlen dringen die „lizensirten Banditen“ in die Wohnungen ihrer Opfer ein, am liebsten wenn der Mann nicht zu Hause ist, und räumen aus, was ihnen irgendwie werthvoll erscheint; oft Sachen zum mehr als zehn- oder zwanzigfachem Werthe der einzutreibenden Schuld. Die Frau wird eingeschüchtert; niedergeschlagen der Mann, der etwa Widerstand leistet. Unbefolgt bleibt die gesetzliche Vorschrift, wonach der Konstabler dem Verurtheilten zehn Tage Zeit geben muß, damit er, wenn er nur das Nöthigste besitzt, durch Einreichung eines Verzeichnisses seiner Habe vor der Pfändung sich schützen könne. Und fast unmöglich ist es, das einmal Fortgeschleppte wieder zurück zu erlangen.

* * *

Als Mittel zur Abhilfe schlägt Richter Carter vor, was auch in Betreff der Friedensrichter verlangt wird — daß man sie mit festem Gehalt anstelle, statt sie wie jetzt auf Gebühren anzuweisen, wodurch sie in Abhängigkeit von der unsauberen „Kundschaft“ gelangen. Im Uebrigen gibt er der Meinung Ausdruck, daß, falls Konstabler strenger verfolgt würden, wenn sie gesetzwidrige Handlungen begehen, so würde dies „trotz der ungenügenden Gesetze“ von heilsamem Einfluß sein.

Aber *wer* soll die mit allen Hunden gehetzten, mit allen Kniffen und Schlichen vertrauten Kerle verfolgen und ihre Ueberführung bewirken? Der Staatsanwalt kümmert sich nicht darum, und die, die den Schaden erleiden, sind zumeist zu arm und zu unerfahren in Rechtsangelegenheiten, als daß sie mit Erfolg die erforderlichen Schritte thun könnten. Und *warum* sind die Gesetze ungenügend? Warum ist nichts geschehen, sie zu verbessern und wirksam zu machen trotz der langen, langen Zeit, seit der schon das Uebel besteht?

Da werden Jahr für Jahr Wahlen gehalten, um Gesetzgeber und andere Beamte zu erwählen, deren Aufgabe die Beseitigung bestehender Schäden sein sollte. Und es werden Platformen aufgestellt, aus mehr oder weniger hohlen Redensarten bestehend. Und dann wird geklagt, daß es in den Wahlkämpfen an „Issues“, an lebendigen Streitfragen fehle, und die Masse der Bürger deshalb den Kämpfen gleichgiltig gegenüber stehe.

Man braucht sich nur umzusehen, und man *hat* die „Issues.“ Man braucht sie nur sehen zu wollen, und sie drängen von allen Seiten sich auf. Die Beseitigung der Friedensrichter- und Konstabler-Plage wäre ein „Issue“, wenn nur die Führer einer unserer politischen Parteien den Verstand hatten, sie aufzunehmen. Das alljährlich wiederkehrende Steuerelend mit seinen unsäglichen Lächerlichkeiten, Widersprüchen und Ungerechtigkeiten wäre gleichfalls ein „Issue.“ Und so gibt es noch Vieles mehr, was Alles die großen Massen sehr nahe berührt und dem gegenüber sehr rasch die beklagte politische Gleichgiltigkeit schwinden würde, wenn nur einmal ein ernstlicher Anlauf versucht würde, um Besserung zu schaffen.

—Es gibt auch einen hygienischen Verfolgungswahnsinn, der das ganze Leben in ein Davonrennen vor dem Tode verwandelt.

Der Wechsel im Reichsschatzamt.

(Brief aus Berlin.)

Der Rücktritt des Reichsschatzsekretärs Frhrn. v. Thielmann kommt nicht überraschend. Mit dieser Versicherung beginnen fast ausnahmslos die Artikel, welche die hiesigen Blätter dem Wechsel im Reichsschatzamt widmen. Es ist richtig: man war längst, namentlich aber nach der letzten Reichstagssession mit ihrem Zolltarif darauf gefaßt, daß Freiherr v. Thielmann sich aus einem Amte und aus einer Regierung zurückziehen werde, in die er offenkundig längst nicht paßte. Ja mehr als das, es ist eigentlich erstaunlich, daß dieser aus der Diplomatie hervorgegangene reiche und unabhängige, sehr vielseitig über das gewöhnliche Maß hoher Beamten hinaus gebildete und geistig interessirte, weitgereiste Mann den schwierigen, an Konflikten reichen, zu einer selbständigen Initiative im Großen nicht geeigneten Posten des Schatzsekretärs, nachdem er vorher schon Botschafter in Washington, also im Range höher gewesen war, überhaupt angenommen und sechs Jahre auf ihm ausgehalten hat. Freude kann er daran nie gehabt haben. Mit einem gewissen ästhetischen Behagen konnte man aber oft zusehen, wie es doch noch in der Reichsregierung und am Bundesrathstische außer dem gelegentlichen seltenen Auftreten des Reichsbankpräsidenten Dr. Koch noch einen zweiten Staatsmann gab, der sich von den mächtigen Agrariern nichts gefallen ließ, der gelegentlich sehr kurz angebunden und ironisch war und dessen skeptischem Lächeln man oft anmerkte, wie er über pathetische Deklamationen in wirthschaftlichen Dingen dachte.

Manche Blätter zählen heute auf, wie wenig Frhr. v. Thielmann als Steuerfinder und Reichsfinanzreformer geleistet hat, daß er oft gegen diese Aufgaben gleichgiltig erschien, daß er auch an der Vorbereitung und gar der Vertheidigung des Zolltarifs sich wenig betheiligt hat, und daß er jeder hinreißenden Kraft der Rede entbehrte. Alles richtig im Ganzen und Großen, aber Reichsfinanzreform und neue Steuern machen ist nicht leicht. Dazu gehört, von vielem andern abgesehen, außer Einem, der sie erfindet, auch ein Bundesrath, der sie annimmt und ein Reichskanzler, der sich tapfer für sie einsetzt, im Bundesrathe und im Reichstage; denn der Schatzsekretär ist ja nur ein Untergebener des Reichskanzlers. Die Hauptsache aber ist: Dieser Frhr. v. Thielmann paßte nach seinem ganzen geistigen Wesen und nach seinen Anschauungen nicht in die agrarisch-schutzzöllnerische Strömung, die unsere Politik beherrscht. Und daraus erklärt sich das, was man jetzt die „Unfruchtbarkeit seiner Amtsführung“ und seine Gleichgiltigkeit gegen den Zolltarif nennt. Merkwürdig, daß er das Amt nicht längst satt bekommen hatte. Aus äußeren Gründen kann er nicht daran geklebt haben. Es bleibt mancher im Amte, das für ihn ein Opfer ist, bis der geeignete Nachfolger gefunden ist.

Daß Frhr. v. Thielmann jetzt geht, in dieser Zeit des Spätsommers und Herbstes, die immer kritisch für Minister und Staatsmänner ist, erklärt sich gewiß, wie auch offiziös angegeben wird, dadurch, daß er die Reichsfinanzreform nicht durchführen will oder kann. Die kommt also. Das war vorauszusehen; denn schließlich ist keine Bank so lang, daß man wachsende Bedürfnisse endlos auf sie verschieben könne. Dieser Rücktritt deutet aber auch ganz sicher darauf hin, daß für Heer und Marine und vielleicht für andere Zwecke neue Forderungen bevorstehen, die ohne neue Steuern nicht zu decken sind. Die „Nationalztg.“ plaidirt auch dafür, noch vor dem Zustandekommen der Handelsverträge den neuen Steuer- und Finanzplan des Reiches aufzustellen. Sie schreibt:

„Völlig unabhängig von der Höhe der künftigen Zolleinnahmen kann der Reichssäckelmeister sich schon heute ein festes Bild davon machen, ob die Reichsfinanzen auf dem Boden einer Bier- und Tabaksteuer oder auf dem der Erbschaftssteuer oder auf welcher Grundlage sonst selbständiger zu gestalten sind. Das Fundament kann er bereits vor Abschluß irgend eines neuen Handelsvertrages festlegen. Wieviel Stockwerke aufzubauen, wieviel Steuerprozente zu erheben sein werden, muß sich dann entscheiden, sobald die Zolleinnahmen abzuschätzen sind. Es ist aber auch sehr wohl möglich, daß dieser Zeitpunkt garnicht erst abgewartet werden kann: wenn der Abschluß der Handelsverträge sich lange hinzieht, der Ablauf des Quinquennats oder andere Gründe aber auf eine schleunige Erschließung neuer Einnahmequellen für das Reich hindrängen sollten, muß an die Reichsfinanzreform schon früher herangetreten werden, eventuell vorbehaltlich einer Aenderung der aus den neuen Steuerquellen zu erhebenden Sätze im Falle erheblicher Veränderung der Zolleinnahmen.“

Wir glaubens gern: die Sorge um das, mas man euphemistisch Reichsfinanzreform nennt, mag recht dringend sein. Das wird auch in den Artikeln anderer Zeitungen jetzt mit neuer Bestimmtheit erkannt.

Die Agrarier haben Herrn v. Thielmann nie geliebt und ihn oft angegriffen, so daß der Gedanke, sein Rücktritt sei ihr Werk oder gereiche ihnen doch zur Genugthuung, sehr nahe liegt. Darum schreibt auch mißtrauisch die „Voss. Ztg.“:

„In Wirklichkeit ist der Sturz des Reichsschatzministers ein Triumph des Agrarierthums, der tiefes Mißtrauen hinsichtlich der Zollpolitik der Reichsregierung erregen muß. Der Freiherr v. Thielmann ist den Ostelbiern von jeher ein Dorn im Auge gewesen. Er hatte als Bevollmächtigter des Bundesrathes wesentlichen Antheil an dem Zustandekommen des Handelsvertrages mit Rußland. Er war als Botschafter in Washington ein Gegner der Zugeständnisse an eine der „großen“ Forderungen der Rechten, an die Doppelwährung, er verfolgte bei der Frage, ob Deutschland sich in einen Zollkrieg mit den Vereinigten Staaten von Amerika einlassen solle, einen derart anderen Kurs als der damalige Landwirthschaftsminister, daß gelegentlich unhaltbare Aeußerungen des Freiherrn v. Hammerstein-Loxten aus dem stenographischen Bericht gestrichen werden mußten. Er war bei der Vorbereitung der neuen Zölle der Hauptgegner des Doppeltarifs, er galt als der „Freihändler“ innerhalb der Regierung, er sprach bei den Verhandlungen im Reichstag regelmäßig mehr gegen die Agrarier als gegen die Linke, er trat für Beseitigung der Zuckerprämien und für die Brüsseler Konvention ein. Wenn die Wortführer der „nothleidenden Landwirthschaft“ das Bedürfniß fühlten, vor allem einen Staatsmann „abzusägen“, so war es der Freiherr v. Thielmann, und jetzt haben sie ihr Ziel erreicht.“

Paul Heyse und die Trinkfrage.

Ein Feuilletonist des „Hannov. Anz.“ hat sich an eine Reihe von hervorragenden Dichtern gewandt, um — mit Bezugnahme auf die große Ueberlieferung des deutschen Wein- und Trinkliedes — von ihnen ihre Meinung über die große Alkoholfrage zu erbitten. Interessant in mehr als einer Hinsicht ist die folgende Antwort, die der Fragesteller von Paul Heyse empfangen hat: „Ich bin nie ein starker Trinker gewesen, habe aber guten Wein stets zu schätzen gewußt, besonders die edleren Pfälzer und weißen Bordeaux-Weine. Eine Steigerung meiner geistigen Kräfte durch Alkohol in irgend einer Gestalt habe ich nie empfunden, höchstens in jungen Jahren erlebt, daß ich in fröhlicher Gesellschaft durch einen edlen Tropfen oder eine gutgekühlte Bowle Muth und Geschick zum Improvisiren in Versen bekam. Vor jedem Uebermaß schützte mich schon mein physischer Instinkt, der mir sofort den besten Wein nicht mehr munden ließ, sobald mir die Gefahr eines Rausches drohte, sodaß ich seit dem einzigen Mal, wo ich bei meinem Abiturienten-Kommers diesen leidigen Zustand kennen lernte, nie wieder in ihn verfallen bin. Denn die studentischen Trinkunsitten waren mir auf der Universität so abstoßend und unwürdig erschienen, daß ich dem Korpsleben fern blieb.

Daß man sich beim Genuß des edlen Rebensaftes einem Komment unterwerfen, sich diktiren lassen sollte, wann und wieviel man trinken müsse, auch gegen seine Neigung, hielt ich für eine Beschränkung der Freiheit, durch welche junge Leute, die eben erst dem Schulzwang entronnen waren, sich das Zeugniß ausstellten, daß sie von persönlicher Freiheit keinen Begriff und überhaupt kein Bedürfniß danach hätten, abgesehen von den verderblichen Folgen für ihre leibliche Gesundheit. Ich begriff nicht, daß ein Beweis von Männlichkeit darin liegen sollte, seinen Magen an die Aufnahme von ungeheuren Mengen Wein oder Bier zu gewöhnen, oder daß es der Ehrgeiz geistig strebender Jünglinge sein könne, sich um den Verstand zu trinken—ein so absurder Ehrgeiz, daß wir uns vor unsern romanischen Nachbarn zu schämen hätten, bei denen die Jugend sich ihrer Vorrechte doch auch ausgibig erfreut, ohne durch unmäßigen Weingenuß sich dazu anfeuern zu lassen.

Daß schon unsere altgermanischen Vorfahren diesem Laster gefröhnt und sich damit gebrüstet hätten, vor anderen Nationen trinkfeste Männer zu sein, die das Zechen so gründlich betrieben, daß sie oft mehrere Tage brauchten, ihren Rausch auszuschlafen, konnte es in meinen Augen nicht rechtfertigen, daß trotz aller zunehmenden Gesittung die Trunksucht sich auch heute noch einer pietätvollen Pflege zu erfreuen hat. Und so kann ich allerdings nicht leugnen, daß neben anderem, was diese beklagenswerthe so vielfach unheilvolle Rohheit noch immer begünstigt, auch Freund Scheffels Muse von einer gewissen Mitschuld nicht freigesprochen werden kann. Jedenfalls trägt der glänzende Humor seiner Gaudeamuslieder dazu bei, das maßlose studentische Zechen als ein löbliches Thun erscheinen zu lassen, da es gleichsam durch den Gesang geadelt wird. Und doch müssen die traurigen Folgen dieses Vorurtheils den Singenden erst recht zum Bewußtsein kommen, wenn sein Name unter dem Text sie daran erinnert, daß diese unselige Neigung dem Dichter selbst verhängnißvoll werden sollte.“

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Franz Stoehlke

am Montag, den 7. September, Morgens 3 Uhr, im Alter von 59 Jahren u. 6 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, den 9. September, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, in Manheim, Ill., nach dem St. Johannes Friedhof. Um stilles Beileid bittet die trauernde Wittwe:

Caroline Stoehlke, nebst Verwandten.
Verwandten.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Anna Cecilia Landgraf

wohl versehen mit den heiligen Sterbesakramenten im Alter von 11 Jahren und 3 Monaten nach langem und hartem Leiden am Montag, den 7. Sept., Morgens 9 Uhr, selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 9. September, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 140 Willow Str., nach der St. Theresa Kirche und von da nach dem Bonifazius Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Apollonia und **Philipp Landgraf**, Eltern.
Philipp, Louise und **Frank**, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Lawrence Daufenbach

selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 9. September, 1 Uhr 30, vom Trauerhause, 2355 S. Canal Str., nach der St. Antonius Kirche, dann per Bahn nach dem St. Marien Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Clara Daufenbach geb. **Sell**, Gattin, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Schwester

Sybilla Noweder geb. **Heinz**

im Alter von 69 Jahren am 6. September selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 586 Washburne Ave., Mittwoch, den 9. Sept., um 1 Uhr Nachm., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

John, George, Roman Noweder, Söhne.
Mrs. E. J. Weber, Mrs. J. Martin, Mrs. C. F. Gallant, Mrs. F. J. Hensel, Töchter.
Mrs. Katharine Spahr, Schwester.
Nic. Heinz, Bruder.
modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Margaretha Bernat geb. **Rapp**

im Alter von 33 Jahren am 6. September selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, 9.30 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 735 Taylor Str., nach der heiligen Dreifaltigkeits-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Friedhof.

John Bernat, Gatte.
Mamie, Cecilia und **Rosella**, Kinder.
George und **Julia Rapp**, Eltern.
John Bernat, Schwiegervater.
mdi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere gute Mutter

Dorothea Tönjas geb. **Bockelmann**

im Alter von 51 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 9. September, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 444 Armitage Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

modi **Bernhard Tönjas** und Söhne.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn

Louis Trabandt

im Alter von 1 Jahre, 9 Monaten und 15 Tagen nach langem schwerem Leiden am Sonntag gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 9. September, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 929 S. Leavitt Str., nach dem Concordia Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Franz Trabandt, Vater.
Auguste Trabandt, Mutter.

Todes-Anzeige.

Deutscher Verein der Westseite.

Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Bruder

Anton Gutschik

von Nr. 121 W. 23. Str., gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 9. Sept., Morgens 10 Uhr, vom Trauerhause aus nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Die Beamten sind ersucht, sich punkt halb 10 Uhr in der Vereinshalle einzufinden, um dem dahingeschiedenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Marie Schoor, Präsidentin.
Friedrich Wysow, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Maria Nickmann geb. **Sitka**

selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am 9. September, um 9 Uhr, vom Trauerhause, 3126 Halsted Str., nach der Kirche zur Unbefleckten Empfängniß und von da nach dem St. Marien Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

Joseph Nickmann, Gatte.
Irma und **Lena**, Kinder.
Gustav Sitka, Bruder.

Todes-Anzeige.

Freiheit Loge Nr. 13, O. D. H. S.

Den Beamten und Mitgliedern hiermit die traurige Nachricht, daß Schwester

Marie Nickmann

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 9. September, vom Trauerhause, 3126 S. Halsted Str., punkt ¼ vor 10 Uhr, nach dem St. Marien Friedhof.

Barbara Stump, Präsidentin.
Minnie Oehl, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden zur Nachricht, daß

Theresia Fanta

am 7. September gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, um 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 2615 Emerald Ave., nach der Kirche und von da nach dem St. Marys Friedhof.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gestorben: John Klein, geliebter Gatte von Bertha Klein und Vater von Theodore und Rose Klein, im Alter von 60 Jahren, starb Montag, den 7. September. Beerdigung von 244 Irving Park Boulevard, am Mittwoch, den 9. September, 3 Uhr Nachm., nach Rosehill. Beerdigung privat.

Gestorben: Gideon E. Kehl, am 7. September, geliebter Vater von Gustav E. und geliebter Bruder von Mrs. Catharine Otter und Hermann Kehl, 63 Jahre, 10 Monate und 23 Tage alt. Beerdigung Donnerstag, den 10. September, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 10405 Ewing Ave., dann mit Kutschen nach Oakwood.
dimi

Gestorben: Henry Meyer, 64 Jahre und 10 Monate alt, Gatte von Caroline Meyer und Vater von Minnie Mueller. Beerdigung vom Trauerhause, 298 W. Chicago Ave., am Mittwoch, den 9. September, um 10 Uhr Vorm., nach Waldheim.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse.
Telephon. North 185. 9jdbdlj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Chicago. Nur zwei Wochen.
Heute Nachmittag und Abend
und jeden Nachmittag und Abend.
35. Str. und Wentworth Ave.
BARNUM & BAILEY
Größte Schaustellung der Welt.
Amerikas einzige thatsächlich repräsentative Schaustellung, die Wunder der Erde zeigend.
3 Zirkus-Abtheilungen, 2 Menagerien, Hippodrome, Aerial Conclave, schauspielerisches Prelude, Gallerie von Naturwundern, Vaudeville-Vorstellung und ein hundert erstaunliche Akte: Cyclo, der Kinetic Dämon; patriotische Vorführung der Ver. Staaten Kriegsschiffe; 3 Herden von Elephanten, Baby-Elephant und Mutter, Giraffe, das kleinste Pferd in der Welt, springende Pferde, springende Ponies, desperate Rennen, gymnastische Vorführungen, akrobatische Ueberraschungen, Trapez-Wunder; die feinste Kollektion von Vierfüßlern in der Welt; 30 Künstler zu gleicher Zeit in der Luft; 3 Abtheilungen von Athleten werden zu gleicher Zeit gesehen; beinahe hundert Pferde in 3 Ringen im selben Moment. Ueberhäuft mit neuen Attraktionen. Zwei Vorstellungen täglich, 2 und 8 Uhr Abends. Die Thüren werden eine Stunde früher geöffnet.
Eintritt zu Allem **50c**. Kinder unter 10 Jahren **25c**. Reservirte zusammenlegbare Sitze **75c**. Reservirte Stühle **$1**. Privat-Logen mit 6 Sitzen $9 bis $12, gemäß der Lage. Einzelne Sitze in Privat-Logen $1.50 bis $2. Alle Tickets ohne Extra-Vergütung verkauft. Vor Personen, die mehr als den regulären Preis verlangen, wird gewarnt. Tickets für Privat-Logen und reservirte Sitze werden verkauft in Lyon & Healy's Musikgeschäft, 203 Wabash Ave., andere auf dem Platze zur Zeit der Eröffnung.
Prächtige neue Straßenparade am 9 Vorm. am 8. Sept.
sep7, bw

Thut es jetzt — Heute.
Geht u. seht Indiana Harbor—die „Zauberstadt“
Lotten werden verkauft für $165 und aufwärts. Bedingungen $10 Baar, $5 per Monat.
Freie Exkursionen jeden Tag und Sonntag, via Lake Shore R. R. Depot, Ecke Corner Van Buren und LaSalle Str.; Züge fahren ab 9.40 Vorm., 12:05 und 3 Nachm.; Frei-Tickets am Bahnhof am Sonntag. Für Wochentag-Tickets sprecht vor oder schreibt an die **East Chicago Company, 4. Floor, 77 E. Jackson Boulevard.**
30ag,modimidofrsonʼ

Die deutsche Hebammenschule
von Chicago eröffnet ein neues Semester am Dienstag, den 22. September 1903.
Anmeldungen, mündlich oder schriftlich, werden jetzt entgegengenommen bei
Dr. F. Scheuermann,
ag27—fp5X Nr. 191 North Ave.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str., zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Telephon: Central 2804. 1lp,1l*X

WATRY **N. WATRY & CO.,**
99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker. —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Lokalbericht.

Das Gesammt-Ergebniß.

Arbeit der Steuer-Revisoren abgeschlossen.

Steuerwerth höher als je.

Bedeutende Zunahme in der Einschätzung der Banken.—Eisenbahn- und Hochbahn-Gesellschaften kommen gut davon. — Engrospreise der Friedensrichter.

Die Steuer-Revisionsbehörde hat sich gestern vertagt. Im Verlaufe ihrer Thätigkeit hat sie die von den Assessoren vorgenommene Einschätzung der Bodenwerthe und der Gebäude um rund $27,000,000, die der Fahrhabe um $11,—$12,000,000 heruntergesetzt. Die revidirte Einschätzung der Fahrhabe wurde indessen nachträglich von ihr wieder um 10 Prozent in die Höhe geschraubt, so daß sich als nunmehr festgestelltes Endergebniß der Einschätzung, vom Besitz der Eisenbahn-Gesellschaften abgesehen, eine höhere Ziffer ergibt, als je zuvor erreicht worden ist. Im vorigen Jahre war als Gesammt-Steuerwerth ein Betrag von etwa $385,000,000 herausgerechnet worden, diesmal wird sich derselbe auf ungefähr $402,000,000 stellen.

Die größte Zunahme im Vergleich zum Vorjahre weist die Einschätzung der Banken auf. Im vorigen Jahre hatte dieselbe eine Gesammtsumme von $42,227,510 ergeben, in diesem Jahre beläuft der eingeschätzte Betrag sich auf $63,843,000. Das ist ein Mehrbetrag von 51 Prozent, doch entfällt ein großer Theil davon auf acht neue Bankgeschäfte, die erst im Laufe des Jahres gegründet worden sind. Die neuen Banken sind die folgenden: „National Bank of North America," „Central Trust and Savings Bank," „Colonial Trust and Savings Bank," „Federal Trust and Savings Bank," „Drexel State," „Stockyards Savings," „Chicago Savings" und „South Chicago Savings Bank." Unter den neuen Bankgeschäften befinden sich drei, die — mit Zugrundelegung des am 1. April festgestellten Werthes ihrer Antheilscheine — auf mehr als eine Million Dollars haben eingeschätzt werden können. Der Steuerwerth der „Central Trust Co." wurde als $3,170,000 angenommen, der der „National Bank of North America" als $2,010,000 und der der „Federal Trust and Savings Bank" als $1,835,000.

Mit den Eisenbahngesellschaften sind die Revisoren noch nicht ganz fertig geworden, da die Belt Line und die Western Indiana-Bahn, weil ihre Anwälte sich zur Zeit nicht in der Stadt befinden, einen Aufschub ihrer Angelegenheiten ausgewirkt haben. Indessen haben sich die Revisoren den Bahngesellschaften gegenüber ungemein gnädig gezeigt. Im vorigen Jahre hatten die Revisoren den Besitz der vierundvierzig Gesellschaften, welche hier in Frage kommen — soweit derselbe der lokalen Besteuerung unterliegt — auf zusammen $15,169,880 bewerthet. In diesem Jahre hatten die Assessoren einen um zwei Mill. höheren Gesammtbetrag in Anrechnung gebracht, die Revisoren aber haben hiervon drei und eine halbe Million heruntergestrichen, so daß die diesjährige Einschätzung statt höher, um anderthalb Millionen niedriger ausgefallen ist, als die vorjährige. Die Western Indiana ist von den Assessoren in diesem Jahre zu $1,123,035 eingeschätzt worden, die Belt Linie zu $82,500. Wahrscheinlich werden die Revisoren auch hieran noch Abschreibungen vornehmen. Noch besser, als die Dampfbahnen, sind vor der Revisionsbehörde die Hochbahnen fortgekommen. Nachstehend folgt eine vergleichende Uebersicht der betreffs dieser von den Assessoren festgesetzten Bewerthung nebst den Zahlen, auf welche die Einschätzung von den Revisoren ermäßigt worden ist:

	Assessoren	Revisoren
Metropolitan	$1,060,000	$510,000
Northwestern	1,239,960	289,960
Südseite	550,000	150,000
Lake Straße	458,050	120,550

Revisor Upham erklärt diese gewaltigen Verminderungen mit dem Umstande, daß die Assessoren bei ihrer Einschätzung für dieses Jahr die im vorigen Jahre von den Revisoren festgesetzten hohen Beträge als Grundlage angenommen hätten. Nun seien aber diese hohen Ziffern damals unter Berücksichtigung des bedeutenden Grundbesitzes der Metropolitan-Gesellschaft zustande gekommen, welchen dieselbe inzwischen großentheils veräußert hätte. Man habe auch die anderen Gesellschaften unter Annahme des Vorhandenseins bedeutenden Grundbesitzes eingeschätzt gehabt, inzwischen aber ermittelt, daß sie über einen solchen garnicht verfügen. Die Monon-Bahn ist heuer überhaupt nicht zur lokalen Besteuerung herangezogen worden, und zwar weil sie im vorigen Jahre aus Versehen doppelt eingeschätzt worden ist, einmal zu $100,000 und einmal zu $40,000.

* * *

Die „Spencer Collecting Agency," deren Gepflogenheit, säumige Zahler, bezw. Personen, gegen welche ihnen Forderungen zur Eintreibung übergeben werden, vor einen Friedensrichter in Glen View zitiren zu lassen, bekannt ist, sucht ihr Verfahren zu rechtfertigen, indem sie angibt, es hätte sie Sparsamkeit zu demselben bewogen. Der Friedensrichter Strayer arbeite in Anbetracht der vielen Geschäfte, die sie ihm zuweise, sehr billig für sie. Er hätte, unter einem Jahreskontrakt, den sie mit ihm abgeschlossen, ihr bedeutende Raten-Ermäßigungen zugestanden. Da man es ihr aber zu verübeln scheine, daß sie ihren gegnerischen Parteien kleine Unannehmlichkeiten bereite, so würde sie sich in Zukunft mit einem Friedensrichter hier in der Stadt in Verbindung setzen. Ihr Kontrakt mit Strayer laufe noch in diesem Monat ab. Der Friedensrichter Walter Kraft in River Forest hätte sich freilich bereit erklärt, ihre Aufträge noch um 10 Prozent billiger zu übernehmen, als Strayer, aber in Anbetracht der Umstände werde sie von dessen Angebot keinen Gebrauch machen. Außer Strayer, Edgar und Kraft sollen sich angeblich auch noch die Friedensrichter Wilcox und Johnson, jener Nr. 2242 Milwaukee Ave. und dieser Nr. 607 Sheffield Ave., zu Engrosgeschäften mit Kollektions-Agenturen und zur Lieferung unterzeichneter Formulare von Zeugenvorladungen und ähnlichen Dokumenten verstehen. Die Preise, zu welchen sie dieselben liefern, stellen sich dem Vernehmen nach wie folgt:

100 unterzeichnete Vorladungsformulare	$25.—
50 unterzeichnete Vorladungsformulare	20.—
25 unterzeichnete Vorladungsformulare	10.—
Vorladungsformulare in Partien von weniger als 25 Stück, das Stück	0.25

Staatsanwalt Deneen, der auf diese Praktiken aufmerksam gemacht worden ist, hat die „Personal-Akten" des Kadi Edgar durchgesehen und bei dieser Gelegenheit entdeckt, daß gegen denselben noch eine alte Anklage wegen angeblicher Annahme von Bestechungsgeldern schwebt. Diese soll nun zur Verhandlung gebracht werden, und es mag auf diese Weise gelingen, die Amtsentsetzung des Biedermannes zu bewirken.

* * *

Mitglieder der „Municipal Ownership League" haben gestern während der Arbeiterparade von Theilnehmern an derselben und Zuschauern eifrig Unterschriften für das Gesuch an den Stadtrath gesammelt, durch welches dieser veranlaßt werden soll, eine Urabstimmung betreffs des Mueller-Gesetzes vornehmen zu lassen. Bekanntlich treten die Bestimmungen dieses Gesetzes nur dann in Kraft, wenn sich die Mehrheit der Wählerschaft eines bestimmten Gemeinwesens bei einer amtlichen Abstimmung mit denselben einverstanden erklärt hat. Thatsächlich würden also voraussichtlich die Paragraphen des Gesetzes für Chicago todte Buchstaben bleiben, sofern der Stadtrath mit den Straßenbahn-Gesellschaften neue Vereinbarungen trifft, ehe über das Gesetz abgestimmt und dieses angenommen worden ist. Die einschlägigen Petitionen sollen gestern gegen 60,000 Unterschriften erhalten haben. Sie werden dem Stadtrath unterbreitet werden, sobald dieser, am 28. September, wieder zusammentritt.

Ausflüge zu Wasser.

Die Dampfergesellschaften verringern bereits die Zahl der Dampfboote.

Der diessommerliche Passagier-Dampferverkehr auf dem Michigansee nähert sich seinem Ende. Der Riesendampfer „Christopher Columbus", welcher im Laufe der letzten zwölf Wochen 150,000 Fahrgäste von hier nach Milwaukee und von dort zurück beförderte, machte gestern seine letzte Fahrt in diesem Sommer. Der große Dampfer, der im Weltausstellungsjahre zuerst in den Dienst der Personenbeförderung gestellt wurde und wegen seines Walfisch-ähnlichen Schiffsbauches den Namen „Whaleback" erhielt, wird noch vor Schluß dieser Woche in seinem Winterdock zu Manitowoc verankert. Der „Puritan" der Holland-Linie wird vom nächsten Samstag an in St. Joseph während des Winters vor Anker liegen. Der Passagierdampfer „City of South Haven" bleibt nur noch bis nächsten Sonntag im Dienst. Die nach St. Joseph führende Dampferlinie läßt ebenfalls einen Dampfer in's Winterquartier einlaufen und verringert, in der nämlichen Weise wie die anderen Dampfergesellschaften, die drei täglichen Rundfahrten um eine.

Ausgrabungen in Kleinasien.

Die Universität Chicago will sie vornehmen lassen.

Einer von Präsident Harper gestern dem Dekan der Chicagoer Universität telegraphisch übermittelten Nachricht zu Folge, ist es Herrn Harper gelungen, vom Sultan die Erlaubniß zu Ausgrabungen in der Umgegend von Tel Ibraham zu erlangen. Der „Petroleumkaiser" Rockefeller hat bekanntlich unlängst einen Fonds für derartige Alterthumsforschungen der Chicagoer Universität gestiftet. Da seit Jahren deutsche Gelehrte, damit beauftragt von deutschen Universitäten und Alterthumsgesellschaften, die Bloßlegung der Ruinen der Tempelbauten von Babylon leiten, da ferner der Sultan das Forschungswerk der Deutschen sehr begünstigt, so war es für Präsident Harper nicht leicht, für das neue Forschungsfeld die Einwilligung des Oberhauptes der Türkei zu erlangen. Allgemein wird vermuthet, daß sich in der Umgegend von Tel Ibrahim die Grabstätte Abrahams und die Ruinen des Opfertempels Nebukadnezer befinden.

* Aus dem gestern vom „Century Road Club" veranstalteten 100 Meilen-Rennen ging der 17 Jahre alte Fred Schleritt als Sieger hervor, indem er als erster durchs Ziel lief. Die wenigste Zeit zum Zurücklegen der Strecke, nämlich fünf Stunden und 21 Minuten, brauchte H. Hultgreen, der dafür den ersten Zeitpreis erhielt.

* Der als Nachfolger von Henry Ives Cobb zum aufsichtführenden Architekten für den Bau des neuen Bundesgebäudes ernannte George O. Van Nerta hat heute sein Amt angetreten. Er erklärt, daß er die Bauarbeit nach Kräften fördern werde, aber auf die Fertigstellung des Baues vor dem April des Jahres 1905, der kontraktlich festgesetzten Frist, kaum zu hoffen wage.

Machtvolle Kundgebung.

Die Betheiligung an dem Festzuge der Gewerkschaften.

War hier stärker, als irgendwo.

Nach genauer Zählung blieb aber die Gesammtzahl der Marschirenden weit hinter den gehegten Erwartungen zurück.—Verschiedentlich kam es zu Gewaltthaten.

Vier Stunden und sieben Minuten brauchte gestern, nachdem die Vereinigung der beiden Hauptabtheilungen bewerkstelligt war, der Festzug der Gewerkschaften zur Passirung eines gegebenen Punktes an der Michigan Avenue. Obgleich die Menge der Marschirenden einen fast zahllosen Eindruck machte und auch unparteiische Beobachter dieselbe auf mindestens Hunderttausend veranschlagt haben, soll die Betheiligung in Wirklichkeit doch nicht ganz so stark gewesen sein. Nach angeblich genauer Zählung haben sich in Reih und Glied nur 75,347 Personen befunden. Auf die stärkeren Verbände, welche je mindestens 1000 Mitglieder in's Feld geführt haben, wären von der Gesammtzahl die folgenden Ziffern entfallen:

Schlachthausarbeiter	18,941
Fuhrleute	17,201
Frachtverlader	4,300
Holzarbeiter	3,902
Messingarbeiter	2,825
Maschinenbauer	2,200
Ziegeleiarbeiter	2,016
Metallarbeiter	1,315
Arbeiter aus Bilderrahmenfabriken	1,261
Kutschen- und Wagenbauer	1,171
Eisengießer	1,153
Bäckereiarbeiter	1,100
Kittenmacher	1,051
Zimmerleute und Bauschreiner	1,020
Werftarbeiter	1,005

Die Gewerkschaftsführer geben zu, daß die einzelnen Verbände lange nicht in ihrer vollen Stärke im Zuge vertreten waren. Am deutlichsten zeigte sich das unter Anderem bei den Holzarbeitern und bei den Zimmerleuten. Diese hatten kaum ein Sechstel ihrer Mitgliederschaft in der Parade, jene knapp die Hälfte. Die Beamten des Rathes der Schlachthausarbeiter und des Zentralrathes der Fuhrleute bezeichnen die vorgenommene Zählung, soweit ihre Verbände in Betracht kommen, für falsch. Die Schlachthausarbeiter heißt es, hätten allein mindestens dreißig Tausend Personen für den Zug gestellt. Von den Fuhrleuten wird ihre Betheiligung noch höher geschätzt. Von etwa 15,000 gewerkschaftlich organisirten Lohnarbeiterinnen waren in dem Zuge nach einer Zählung nur 2665, nach einer anderen gegen 3500. Indessen, auch nach der Mindestschätzung, ist der Festzug von gestern nach der Zahl seiner Theilnehmer der stärkste gewesen, welcher sich je durch die Straßen Chicagos bewegt hat, nahmen doch selbst an der Goldwährungs-Demonstration im Jahre 1896 nur 68,000 Personen theil. In keiner anderen Stadt des Landes ist die Betheiligung an den Arbeiter-Umzügen gestern auch nur annähernd so stark gewesen, als hier, und es dürfte sonach wohl auf Wahrheit beruhen, was die hiesigen Gewerkschaftsführer von Chicago rühmen, nämlich, daß es, gewerkschaftlich gesprochen, die weitaus bestorganisirte Stadt im Lande sei. Geschäftsagent Keppler von der Maschinenbauer Union meinte nach Beendigung des Umzuges, daß nach dieser Kundgebung die Unternehmer eigentlich ihre Forderung um „offene" Werkstätten wohl fallen lassen könnten, denn sie müßten doch einsehen, daß verzweifelt wenig Arbeiter zum Betriebe „offener" Plätze übrig seien.

Leider ist es in Verbindung mit der Arbeiterparade gestern verschiedentlich zu Gewaltthaten geradezu schmachvoller Art gekommen, und zwar haben sich angetrunkene Fuhrleute derselben schuldig gemacht. Von solchen wurde der Fuhrhalter Thornton angefallen und mißhandelt, obgleich er sich weiter keines Vergehens schuldig gemacht hatte, als mit einem seiner Gespanne, auf das er eine Anzahl Kinder aus seiner Nachbarschaft an der Ontario Str. gesetzt hatte, nach dem Jackson Boulevard zu fahren und dort den Zug zu besichtigen. Während er noch dort hielt, wurde er nach seiner Unionkarte gefragt. Er gab zur Antwort, daß er keiner solchen benöthige, weil er selber Fuhrhalter sei und sich mit seinem Gespanne nicht in Geschäften unterwegs befände. Diese Erklärung genügte aber den angetrunkenen Fragestellern nicht. Sie verlangten, Thornton möge den Platz auf dem Kutschersitz räumen, einer von ihnen würde dann den Wagen nach dem Stalle fahren, wohin er an einem solchen Tage gehöre. Thornton wollte sich auf dergleichen nicht einlassen. Er machte sich aber auf die Heimfahrt. Die Radaumacher folgten ihm jedoch, die Zahl derselben wuchs beständig, und schließlich, in der Gegend von Clark und Indiana Straße, fiel die Gesellschaft über Thornton her, mißhandelte den Mann schwer und schnitt die Geschirre von dessen Pferden kurz und klein. Thornton hat keinen von seinen Angreifern erkannt, muthmaßt aber, daß sich unter den Führern derselben Angestellte eines Konkurrenten von ihm befunden haben, die ihm auffässig sind. — Aehnlich wie Thornton erging es dem Fuhrmanne C. P. Riedle, einem Angestellten der Firma Bosworth Bros. Riedle ist Mitglied der Union, fühlte sich aber nicht veranlaßt, an dem Umzuge theilzunehmen, sondern wollte seinen Kindern an dem Feiertage das Vergnügen einer Spazierfahrt machen. Auf der Kreuzung von 61. und State Straße wurde er von einer Schaar angetrunkener Unionleute angefallen. Die Unholde rissen ihn vom Wagen herunter, prügelten ihn angesichts der jammernden Kinder windelweich, durchschnitten die Stränge des Pferdes und trieben dieses unter Stockschlägen davon, sodaß weiteres Unglück nur mit knapper Noth vermieden wurde.— An der Randolph, nahe der Clark Straße, wurde ein Milchwagen der Firma Kee & Chappell von Unionleuten, denen es anstößig erschien, daß derselbe am Arbeitertage seine Runden machte, umgeworfen und zertrümmert. Die Milch, welche sich auf dem Gefährte befunden hatte, floß in den Rinnstein, der Kutscher rettete sich durch eilige Flucht vor Mißhandlungen.

In dem Schanklokale Nr. 261 N. Franklin Straße wurde von angetrunkenen Arbeitern, aus reiner Zerstörungslust, eine gewaltige Verwüstung angerichtet, und zwar unter dem Vorwande, es müsse bestraft werden, daß der Schankkellner des Platzes außerhalb seines Fachverbandes stehe.

* * *

John C. Driscoll, der Sekretär des Verbandes der Fuhrhalter, mißt den Anklagen, welche neuerdings in verschärfter Form in der Federation of Labor gegen ihn erhoben worden sind, keine Bedeutung bei. Dieselben gingen von traurigen Gesellen aus, sagt er, die ihm auffässig seien, weil er verhindert habe, daß die Fuhrleute beständig in Sympathiestreiks verwickelt werden. Driscoll deutet an, daß die Angriffe auf ihn, und noch mehr auf Albert Young, zur Folge haben würden, daß die Verbände der Fuhrleute ihren Austritt aus der Federation of Labor erklärten. Zu ähnlichem Thun würden sich wahrscheinlich auch verschiedene Baugewerkschaften entschließen, die große Stücke auf M. B. Madden halten, dessen Ausstoßung in der Federation beantragt worden ist.

Reisende Ingenieure.

Zum elften Nationalkongreß in Chicago versammelt.

Im Stratford Hotel traten heute über 300 Mitglieder des Nationalverbandes reisender Ingenieure zum elften Jahreskongreß zusammen. Der Kongreß wird vier Tage dauern. Mitglieder des Verbandes sind vorwiegend Ingenieure der Eisenbahnen in den Ver. Staaten und in Kanada. Viele der Besucher sind von ihren Gattinnen und Töchtern begleitet.

Stadtkämmerer McGann hieß, in Vertretung des Bürgermeisters, die Besucher Namens der Stadt willkommen, und Präsident David Meadows antwortete darauf in passenden Worten. Dann verlas Herr Meadows seinen Jahresbericht, woran sich die Berichterstattung der anderen Beamten reihte. Die Verhandlungen des Kongresses sind vorwiegend fachwissenschaftlichen Charakters. Zur Unterhaltung der Besucher sind zweimaliger Besuch von Theatern, Automobilfahrten durch die Parks und über die Boulevards und ein zwangloses Zusammensein im Kolisseum in das Programm aufgenommen worden. Die Beamten der Gesellschaft sind: David Meadows, St. Thomas, Ont., Präsident; R. G. Davis, Chicago, Vize-Präsident; Jas. McDonough, Galveston, Tex., Schatzmeister, und W. O. Thompson, Oswego, N. Y., Sekretär. Beamte werden am Freitag gewählt werden.

Evanstons Stadtrath.

Er wird heute die erste Sitzung nach den Ferien abhalten.

Heute Abend hält der Stadtrath von Evanston die erste Sitzung nach den Sommerferien ab. Die Stadtväter werden in der nächsten Zeit sich über mehrere wichtige Angelegenheiten schlüssig werden müssen, so z. B. darüber, ob die Yaryan Co., welche die Mehrzahl der Bewohner von Evanston mit Heizung und heißem Wasser versorgt, unter ihrem städtischen Freibriefe berechtigt ist, ihren Kunden die Preise zu berechnen, die sie ihnen bislang abverlangt hat, oder ob sie damit die einschlägigen städtischen Bestimmungen übertreten hat. Auch wird der Stadtrath in der nächsten Zeit Vorschläge hinsichtlich der Hochlegung der Geleise der Northwestern- und der St. Paul-Bahn durch das Gebiet der Stadt Evanston den Bahngesellschaften zu unterbreiten haben.

Gefährlicher Freundschaftsdienst.

Als John Higgins heute Morgen auf dem Fulton-Markt einen Wagen aus einer Vertiefung zu schieben versuchte, erlitt er sehr schwere Verletzungen. Higgins sah, daß ein Freund sich festgefahren hatte. Um ihm zu helfen, stemmte er sich mit aller Gewalt gegen das Hintertheil des Wagens und gerieth dabei unter die Räder, welche ihm über den Körper gingen und ihn furchtbar zerquetschten. Der Verunglückte wurde in einem Polizei-Krankenwagen nach dem County-Hospital gebracht. Higgins wohnt Nr. 330 S. Halsted Str.

— Diese Fremdwörter.—Parvenu-Gattin (als dieser sich bei Tisch wieder einmal vergißt, und die Finger zu Hilfe nimmt): Aber Josef, was muß ich wieder sehen, wirst du dir endlich vornehme Walküren angewöhnen?

Sicherer Tod den Schwabenkäfern.

Eine bequeme Art, das Haus von Schwabenkäfern, Wasserkäfern und anderem Ungeziefer zu säubern, ist der Gebrauch von Stearns Electric Rat and Roach Paste. Apotheker und Grocers verkaufen große Quantitäten von diesem Paste, und die Fabrikanten bieten einhundert Dollars als Belohnung Jedem, der findet, daß es nicht sicherer Tod für Schwaben- und Wasser-Käfer, Ratten, Mäuse u. s. w. ist. Wenn Ihr es nicht bei Eurem Händler findet, schreibt direkt an die Stearns Electric Paste Co., Chicago, Ill., und nach Empfang des Preises verschicken sie den Paste expreßfrei. Es ist absolut zuverlässig und versagt nie. Kleine Packete 25c, große Packete, achtmal die Quantität, $1.00.

Pabst Blue Ribbon ist in allen guten Hotels und Cafes, auf Dampfern, in Speise-Salonwagen u. s. w. und bei den Agenten und Filialen der Pabst Brewing Company in den großen Städten zu haben.

Pabst Blue Ribbon ist Milwaukee's feinstes Gebräu und die beliebteste Flaschenbier-Marke der Welt.

Pabst Bier ist stets rein.

Die Schule beginnt.

Die langen, schönen Ferientage sind vorüber.

Vermehrte Schülerzahl.

Unterbringung der Kinder macht der Schulverwaltung, besonders den Schulvorstehern großes Kopfzerbrechen. — Die neuen Schulbauten nur zur Hälfte fertig.

Die Ferien sind vorüber, und es haben sich heute gegen 250,000 Schulkinder in den öffentlichen Schulen der Stadt zum Unterricht gemeldet. Die Neueintheilung der Klassen verursacht den Vorstehern und der Lehrerschaft vorläufig viel Arbeit, und es wird wohl mindestens eine Woche dauern, bis Alles seinen geregelten Gang geht.

Wie an vorliegender Stelle schon mehrfach festgestellt, ist es der Erziehungsbehörde noch immer nicht gelungen, für den Schülerandrang eine genügende Anzahl von passenden Schulräumlichkeiten zu beschaffen. Von den vierzehn oder mehr neuen Schulbauten, die zu Beginn des Schuljahres hätten fertig gestellt sein sollen, ist kaum die Hälfte fertig geworden. Die Bauarbeiten haben sich verzögert, theils infolge von Streiks, hauptsächlich aber, weil es den Bauunternehmern unmöglich gewesen ist, das erforderliche Baumaterial rechtzeitig geliefert zu erhalten. Es werden demnach mehr als zehntausend Kinder wieder in gemietheten Lokalitäten untergebracht werden müssen, die vielfach in Bezug auf sanitäre Einrichtung viel zu wünschen übrig lassen. Die neu eintretenden ABC-Schützen werden in vielen Schulen nur halbtägigen Unterricht erhalten können, weil es an Klassenzimmern fehlt, um sie alle für den ganzen Schultag unterzubringen. Wären nicht die Gemeindeschulen da, deren Schülerzahl gegenwärtig insgesammt auf 135,000 geschätzt wird, so würde es in Chicago um die Unterrichtsgelegenheiten sehr traurig bestellt sein.

In der Zahl der Zöglinge der Hochschulen erwartet man eine bedeutende Zunahme. Um so bedauerlicher ist es, daß der Neubau für die Hochschule der Südseite, obgleich rechtzeitig in Angriff genommen, erst in einigen Monaten seiner Bestimmung wird übergeben werden können. Das alte Schulhaus, in der unmittelbaren Nähe der Hochbahn gelegen, hat schon längst seinem Zwecke weder räumlich noch in sanitärer Hinsicht mehr genügt. Die Schüler können darin kaum zur Hälfte untergebracht werden. Es ist deshalb nöthig, die schon früher eingerichteten Zweigklassen der Schule um ein halbes Dutzend zu vermehren, was die Aufsicht über die Anstalt sehr erschwert und zugleich den Raum in jenen Gebäuden beschränkt, in welchen sie eingerichtet werden. Zu Hilfe genommen werden müssen für den Zweck Klassenzimmer in der Felsenthal-, der Willard- und der Farren-Schule. Die neue (McKinley-) Hochschule für die Westseite ist ebenfalls noch nicht fertig. Die Schüler derselben werden sich demnach noch für einige Monate in dem alten Stallgebäude der Westseite-Straßenbahn-Gesellschaft behelfen müssen, das als Nothbau für die Anstalt hergerichtet worden ist. Mit Stolz weist die Schulverwaltung aber auf den vollendeten Neubau der Gewerbeschule hin. Derselbe ist ein wahrer Prachtbau geworden, und auf die zweckmäßige Einrichtung der Werkstätten in demselben hat man nicht weniger als $50,000 verwendet. Der Neubau bietet Raum für die Unterbringung von 1,100 Schülern, und die Unterrichtskurse in der Anstalt werden nunmehr auch einen vollständigen Handelsschul-Kursus einschließen.

Die Zahl der Mittelschulen, in welchen Handfertigkeits-Unterricht ertheilt wird, ist für das beginnende Schuljahr um 20, die in welchen Unterricht in der Haushaltkunde ertheilt wird, um 15 vermehrt worden, und Kindergärten, deren es bisher neunzig gegeben hat, werden in weiteren zwanzig Schulen eingerichtet.

Unangenehm überrascht — obgleich es ja an sich ein gutes Zeichen für das Wachsthum der Stadt ist — hat es die Schulbehörde, daß es selbst in einigen von den Bezirken an Schulräumen gebricht, für welche während des Jahres neue Schulen gebaut worden sind. Man hatte z. B. erwartet, daß es angängig sein würde, die alte Burns-Schule, Ecke Central Park Ave. und W. 25. Str., zu schließen, nachdem jetzt an Stelle derselben ein 22 Zimmer enthaltender Neubau an der Lawndale Ave. und West 25. Str. aufgeführt worden ist. Aber der Andrang von Schülern ist so groß, daß auch das alte Gebäude weiter wird benutzt werden müssen, und davon, daß der Neubau die überzähligen Kinder aus den Bezirken der Farragut- und der Spry-Schule aufnehmen könnte, ist gar keine Rede.

Mit dem Umbau der Kinzie-Schule, Ecke La Salle Ave. und Ohio Straße, welcher während der Ferien begonnen wurde, ist man noch nicht fertig geworden. Die bereits aufgegeben gewesene Hoyne-Schule, Ecke Illinois und Caß Str., hat deshalb wieder in Gebrauch genommen werden müssen und ist überfüllt, wie nie zuvor.

Die neue Wabansia-Schule, ein zwanzig Zimmer enthaltender Bau an der Ecke von Ballou und Wabansia Str., wird eben nur genügen, um die drei anderen Schulen jenes Bezirkes, die Moos-, die Lowell- und die Cameron-Schule, einigermaßen zu entlasten. Durch einen Anbau von neun Zimmern zur Pickard-Schule, Ecke Oakley Ave. und 21. Place, hat man gerade nur erreicht, daß diese Schule sich in Zukunft ohne gemiethete Räumlichkeiten wird behelfen können.

An der 74. Str. und Jeffery Ave. ist ein Zweiggebäude für die BrynMawr-Schule aufgeführt worden, in welchem man die überzählig gewesenen Kinder dieser und der Parkside-Schule untergebracht hat. Die neue Schule an Ellis Ave. und 72. Str. beugt einer ferneren Ueberfüllung der benachbarten älteren Schulen vor.

Vor Ablauf des Jahres hofft man, noch mindestens weitere sechs Neubauten ihrer Bestimmung übergeben zu können.

* * *

(Eingesandt.)

An die deutschen Eltern Chicagos.

Es ist eine bedauernswerthe Thatsache, daß die Zahl der am deutschen Unterricht in unseren Volksschulen theilnehmenden Kinder im Laufe des letzten Jahres bedeutend zurückgegangen ist. Die Ursache hierfür lag einestheils an dem Mangel geeigneter Lehrkräfte, anderntheils an den Eltern, welche nicht darauf bestanden, daß ihren Kindern deutscher Unterricht ertheilt werde.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit, nochmals die deutschen Eltern Chicagos darauf aufmerksam zu machen, daß in einer jeden unserer Schulen, in der sich mindestens 75 Kinder melden, deutscher Unterricht ertheilt wird, und zwar in jedem der vier höheren Grade, wenn mindestens 25 Schüler in einem jeden Grade denselben verlangen.

Sollten sich in einer Schule nicht genügend Kinder melden, so haben dieselben das Recht, sich nach der nächsten Schule versetzen zu lassen, in welcher deutscher Unterricht ertheilt wird.

Dem Mangel an Lehrkräften wird in diesem Jahre abgeholfen, indem 30 neue Lehrer für dieses Jahr angestellt worden sind.

Die Zukunft des deutschen Unterrichts in unseren Volksschulen hängt demnach zum großen Theile von dem Umstand ab, ob die Eltern ihre Kinder mit der Instruktion zur Schule senden, am deutschen Unterricht theilzunehmen, oder nicht.

Wenn den deutschen Bürgern Chicagos daran gelegen ist, daß dieses Unterrichtsfach beibehalten werde, so ist es nothwendig, daß ihre Kinder sich mit dem entsprechenden Ersuchen in der ersten Woche des Schulanfanges bei den Vorstehern der resp. Schule melden.

Sollten ihren Kindern von Seiten der Lehrer oder Prinzipale irgendwelche Hindernisse in den Weg gelegt werden, so ist es die Pflicht der Eltern, beim Schulsuperintendenten oder den Mitgliedern des Schulrathes mündlich oder schriftlich Beschwerde einzureichen.

Dr. Heinrich Hartung,
Schulrathsmitglied.

* Der Onwentsia Klub hielt gestern sein erstes Fuchsrennen ab, wobei natürlich ein mit Anis gefülltes Säckchen die Stelle Reineckes vertreten mußte. Es betheiligten sich im Ganzen 30 Reiter, darunter auch mehrere Damen, an dem Rennen, welches sich über ein Feld von neun Meilen Länge erstreckte.

Opfer der Hitze.

Mehrere Personen stürzen besinnungslos um.—Von Kraftwagen niedergefahren.

Des Kindes Schutzengel.

Während des Arbeiterumzuges wurden mehrere Personen von der Hitze überwältigt: Der 32jährige Patrick Ward, 3 48. Str., fiel an der State und Washington Str. von einem Wagen und erlitt dabei schwere Verletzungen am Kopf; Ward wurde nach dem Samariterhospital gebracht. Die 23jährige Frau John Miller, eine Zuschauerin, erlitt an der Michigan Ave. und dem Jackson Boulevard einen Hitzschlag und wurde nach ihrer Wohnung, 598 West Lake Str., befördert. An der Clark Str. und dem Jackson Boulevard wurde ein anderer Zuschauer, der 24jährige Harry Ruth, vom Sonnenstich getroffen, fiel nieder und wurde ebenfalls nach Hause, 357 Milwaukee Ave., gebracht. Den 72jährigen Alex. La Beau, 38 37. Str., überwältigte die Hitze an der 22. Str.; er wurde heimgesandt. Morris La Palier, ein 42 Jahre alter Mann, klagte seinen Bekannten, daß er furchtbar unter der Hitze zu leiden habe. Gestern Abend stürzte er aus einem Fenster im zweiten Stockwerke des Hauses 407 Clark Str., wo er Kühlung gesucht hatte, und wurde schwer verletzt.

An der Madison Str. und Western Ave. wurde der 28jährige John Kobrasti, 1071 West Madison Str., von einem Kraftwagenlenker niedergefahren und an den Beinen schlimm verletzt, und am Jackson Boulevard, Ecke der Jefferson Str., erlitt der 35jährige Henry Werelmann, 40 Marion Place, in gleicher Weise Verletzungen. Der Urheber des letzteren Unfalls bewerkstelligte seine Flucht.

Polizeisergeant Harnett ließ gestern Abend in seiner Wohnung, 309 Clybourn Pl., zufällig seinen Revolver fallen. Derselbe entlud sich, und eine Kugel durchschlug Harnett die rechte Hand und setzte sich in der Hüfte fest. Die Wunden sind nicht gefährlich.

F. W. Henninger, 1825 Belmont Ave., ließ gestern Nachmittag sein fünfjähriges Töchterchen allein in seinem Buggy, während er auf einen Augenblick in's Haus trat. Die Zügel verwickelten sich und das Pferd brannte durch. An der Evanston Ave. versuchte ein Mann, das Thier anzuhalten und wurde zur Seite geschleudert, dabei wurden die Zügel aber so verwickelt, daß dem Pferd der Kopf zwischen die Beine gezogen wurde. Es hielt sofort an. Das Kind kam mit dem Schrecken davon.

Wird untersucht werden.

John McKenzie als halbverweste Leiche in seinem Schlafzimmer gefunden.

Frau Henry, 402 Washington Boulevard, erstattete heute der Polizei Mittheilung, daß sie ihren Zimmerherrn, den vierzig Jahre alten John McKenzie, heute Morgen als Leiche in seinem Zimmer gefunden habe. Die den Vorfall begleitenden Umstände sind solche, daß der amtliche Leichenschauer eine Untersuchung vornehmen wird. McKenzie ist häufig an Samstagen und Sonntagen verreist gewesen. Samstag Abend war er daheim. Nach dem Essen begab er sich auf sein Zimmer. Weder Sonntag noch gestern wurde er von Jemand gesehen, und heute wurde die Kostwirthin infolge dessen beunruhigt. Sie schaute von einer Trittleiter aus durch das Thürfenster in McKenzies Zimmer und sah ihn todt im Bett liegen. Die Leiche war schon in Verwesung übergegangen, wie die sofort benachrichtigte Polizei ermittelte.

Wasser-Bulletin.

Laut Bericht des Gesundheitsamtes ist heute nur das städtische Leitungswasser aus den Bezugsquellen Chicago Ave., Lake View und Hyde Park von einwandfreier Beschaffenheit.

— Kühne Folgerung. — A.: „Sehen Sie mal, das Kind hat einen Kopf, der ist wie eine Kohlrübe geformt." — B.: „Das kommt gewiß daher, weil die Eltern Vegetarianer sind."

— Poetisch. — Dienstmädchen (an einer Thür horchend, hinter welcher sich ihre Herrschaft streitet): „Zwar weiß ich viel, doch möcht' ich alles wissen!"

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers. — „Hearts Courageous."
McVickers. — „Sky Farm."
Bush Temple of Music. — „In Mizzoura."
Studebaker. — „The County Chairman."
Grand Opera House. — „Babes in Toyland."
Chicago Opera House. — Vaudeville.
Kienzl. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittags.
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Lokalbericht.

Die Volkswuth!

In drei Fällen schreit sie nach Menschenblut.

Schwerer Stand der Polizei.

Ein Neger, der auf einen Schaffner schießt, ein Kanadier, der das Sternenbanner zum Ziel genommen, und ein Wirth, der eine Frau verwundet, in Gefahr.

Drei Polizisten waren gezwungen, Knüppel und Revolver zu ziehen, um den Neger Columbus Williams vor einer Schaar erbitterter Passagiere eines Straßenbahnwagens zu retten, nachdem sie ihn verhaftet hatten, weil er vier Schüsse auf den Schaffner des Wagens abgegeben haben soll. Williams und ein anderer Schwarzer, angeblich Geo. Rich, waren heute früh, kurz nach Mitternacht, an der 43. und State Straße von einem der Schaffner eines in nördlicher Richtung fahrenden Kabelbahnzuges aufgefordert worden, abzusteigen, weil sie sich geweigert hatten, das Fahrgeld zu entrichten.

Der Mordversuch rief unter den fünfzig Passagieren des betreffenden Wagens große Aufregung hervor, sie setzten Williams nach und versuchten ihn auch dem Polizisten Ridges zu entreißen, nachdem dieser ihn verhaftet hatte. Die Polizisten Blaney und McNamara waren inzwischen durch die Schüsse angelockt worden und halfen Ridges, den Gefangenen zu beschützen. Trotzdem wurden die Beamten am Meldekasten dermaßen in die Enge getrieben, daß sie die Knüppel ziehen mußten, um dem Polizeiwagen die Zufahrt zu ermöglichen. In dem Tumult gelang es Rich, zu entweichen, doch wurde er später in seiner Wohnung, 4856 Dearborn Str., wieder verhaftet.

Wie die anderen Passagiere auf dem Zuge erzählen, hatte der Schaffner, F. A. Webster, von den beiden Schwarzen das Fahrgeld eingefordert. Sie behaupteten, daß sie schon bezahlt hätten, und es entstand ein Streit. Als Webster ihnen dann an der 43. Straße bedeutete, sie müßten entweder bezahlen oder absteigen, fielen Williams und Rich angeblich über den Mann her, doch gelang es diesem unter dem Beistand mehrerer, ihm zu Hilfe kommender Passagiere, die beiden Neger abzusetzen. Kaum war das geschehen, als einer derselben sich umdrehte und vier Schüsse auf Webster abgab, die jedoch glücklicherweise fehlgingen. Jetzt drangen die Passagiere auf Williams, den vermeintlichen Thäter, ein, die Schwarzen flüchteten und wurden von Polizist Ridges gepackt. Dann suchten die Verfolger, ihm Williams zu entreißen, um ihn aufzuhängen, doch erhielt der Beamte glücklicherweise Hilfe. Williams gab an, im Hause 4709 State Straße zu wohnen.

Nicholas J. Plembling, ein Französisch-Kanadier, wäre gestern Abend ebenfalls um ein Haar ein Opfer der Volkswuth geworden, und eine Anzahl Polizisten von der Wache im Viehhöfe-Bezirk hatte große Mühe, den Mann zu retten. „Hängt ihn!" „Lyncht ihn!" erscholl es aus Dutzenden von Kehlen. Plembling hatte mit einer Vogelflinte von der Veranda seiner Wohnung, 610 W. 46. Straße, nach einem Sternenbanner geschossen, welches Frau John Skinner, 607 W. 46. Straße, zur Feier des Arbeitertages herausgehängt hatte, auf Wunsch ihres im County-Hospital liegenden Gatten, eines Gewerkschaftlers. Die Kugel war aber durch das Fenster eines Nachbarhauses geschlagen und dicht an den Köpfen der Eheleute Thos. Williams vorbeigesaust. Die Nachbarn wurden über die That sehr aufgebracht, und als Plembling dann noch unter Fluchen erklärte, er habe auf das Sternenbanner gezielt, wollten sie kurzen Prozeß mit ihm machen. Der Mann verbarrikadirte sich aber in seiner Wohnung, bis die Polizei kam, und dann hatte diese verzweifelte Mühe, ihn in Sicherheit zu bringen.

Frau Mathilde Neckstein fing gestern Nachmittag mit ihrem Körper eine Kugel auf, welche für ihren Gatten bestimmt war, und liegt jetzt schwer verwundet im St. Elisabeth-Hospital. Rudolph Hoppe, der Missethäter, wurde von der Polizei mit Mühe vor Lynchmord gerettet und befindet sich in Untersuchungshaft.

Hoppe betreibt eine Wirthschaft im Hause 128 Ontario Straße, welches Eigenthum der Eheleute Neckstein ist. Er war seit zwei Monaten mit der Miethe im Rückstand und aufgefordert worden, entweder zu bezahlen oder auszuziehen. Gestern Nachmittag kam er nach der Neckstein'schen Wohnung, 129 Ontario Straße, um die Sache mit den Hausbesitzern zu besprechen. Dabei kam es zu heftigem Streit, über dessen weitere nVeralauf die Angaben verschieden lauten, kurz Hoppe ergriff einen auf dem Tisch liegenden Revolver und schoß auf Neckstein. Die Kugel ging fehl und schlug in ein Bild an der Wand. Im nächsten Augenblicke stürzte Frau Neckstein ins Zimmer und warf sich zwischen die beiden Männer, doch schon hatte Hoppe von Neuem angelegt und eine zweite Kugel traf die Frau in die rechte Hüfte. Neckstein sprang auf Hoppe zu, aber dieser hielt ihn mit der Mordwaffe in sicherer Entfernung und bewerkstelligte seine Flucht. Hoppe leerte in seiner Wirthschaft die Kasse und trat dann auf die Straße, um zu entfliehen, aber die Nachricht von dem Vorfall hatte sich bereits herumgesprochen und eine Anzahl Karniesarbeiter fiel über den Flüchtling her und mißhandelte ihn dermaßen, daß er das Bewußtsein verlor. Inzwischen langte von der Bezirkswache an der Ost Chicago Avenue ein Wagen mit Polizeibeamten an. Diese mußten, um sich der nun auf sie eindringenden Menge zu erwehren, von ihren Knüppeln Gebrauch machen, ehe sie zu Hoppe gelangen und denselben auf den Wagen heben konnten. Auf der Fahrt zum Hospital kam Hoppe wieder zu sich und er bat die Beamten, ihn vor den, seine Freigabe fordernden Männern zu schützen. Nachdem Hoppe's Wunden verbunden waren, wurde er Polizeikapitän Rehm vorgeführt. Er sagte diesem, Neckstein habe ihn mit einem Bügeleisen über den Kopf geschlagen und gedroht, ihn zu erschießen. Darauf habe er selbst den auf dem Tisch liegenden Revolver gepackt und sich damit gegen den auf ihn eindringenden Gegner vertheidigt. Neckstein wurde während dieser Schilderung, welcher er beiwohnte, so aufgeregt, daß er bat, man möge ihn hinausführen, was auch geschah. Seine Darstellung lautet anders. Frau Neckstein ist 33 Jahre alt.

Fred Boegen, Nr. 824 Grand Ave., klagte heute auf der Bezirkswache an der Sheffield Ave., daß er auf der Heimfahrt vom Piknik im Nord-Chicago Schützenpark vom Schaffner eines Wagens der Clybourn Ave.-Straßenbahnlinie aufgefordert worden sei, zum zweiten Male das Fahrgeld zu bezahlen, und als er sich dessen geweigert habe, von dem in voller Fahrt befindlichen Wagen gestoßen wurde. Boegen erlitt eine schwere Wunde am Kopf und am rechten Arm. Er wurde auf der Wache verbunden und im Krankenwagen nach Hause gesandt.

Die geheimnißvollen Diebe, welche im Victoria Hotel vor einigen Tagen Silberzeug, Juwelen u. s. w. im Betrage von $5000 in Gästezimmern erbeuteten, sollen im Wellington Hotel auf gleiche Weise fast ebenso viel erbeutet haben, obwohl die Hotelleitung den Vorfall überhaupt bestreitet. Man vermuthet, daß eine Schaar Hoteldiebe hier thätig ist und diese unter dem Hotelpersonal Bundesgenossen hat.

Edward Collins, Nr. 226 Laflin Str., wurde gestern Abend an der Madison Straße und Ashland Avenue von einem Räuber mißhandelt, und als der fünfzehnjährige Allan McMann Collins zu Hilfe kam, schleuderte der Räuber ihn in die Gosse, wo der Junge bewußtlos liegen blieb. Der Verbrecher entfloh dann, wurde aber von einer Schaar Jungen eine volle Meile weit verfolgt und schließlich am Washington Boulevard, Ecke der Leavitt Str., angehalten. Der Kerl nannte sich Philip Dooley. Er wurde von Collins als der Thäter bezeichnet.

Nels Anderson, Nr. 1556 N. Clark Str., wurde gestern Abend von drei Räubern gestellt; er schlug einen nieder, wurde von dessen Spießgesellen dann durch Faustschläge in's Gesicht und durch Fußtritte bewußtlos gemacht. Die Verbrecher erbeuteten $15 und eine goldene Uhr nebst Kette.

Drei Maskirte beraubten in der Barbierstube Nr. 200 W. Madison Str. gestern Abend Chas. Moran um $2; in der Ladenkasse fanden sie noch 20 Dollars.

J. W. Robinson, Nr. 148 Clark Str., wurde von drei Kerlen an der 25. Str. und Wentworth Ave. niedergeschlagen und um $4 beraubt.

Anthony Nix und Robert Garvery sitzen, weil sie gefälschte Piknik-Karten verkauft haben sollen.

Chas. Greenfield wurde gestern Abend in Philadelphia verhaftet und wird sich hier unter der Anklage verantworten müssen, dem Kaufmann Wm. Hildebrand $700 veruntreut zu haben.

Der elfjährige Clarence Meyer ist seit Freitag Nachmittag aus dem Elternhause, Nr. 1747 Carroll Ave., verschwunden. Er war fortgegangen, um unter Nachbarkindern zu spielen. Die Mutter befürchtet, daß er verunglückt ist. — Der elfjährige, ebenfalls als vermißt gemeldete, Peter Boehm, Nr. 325 Roscoe Str., ist in der Nähe der Claremont Ave. von Polizist Murphy aufgefunden und den Eltern übergeben worden.

Heimsucher-Exkursionen.

Via Chicago Great Western-Bahn nach Plätzen im Süden, Südwesten, Westen, Norden und Nordwesten zum einfachen Fahrpreis und $2.00 für die Rundfahrt, zum Verkauf am 1. und 15. Sept. Freie Reclining Chair Waggons, Dining- und Cafe-Waggon an allen Zügen, in denen Ihr nur für das bezahlt, was Ihr bestellt habt. Wegen weiterer Einzelheiten fragt nach bei irgend einem Great Western Agenten, oder J. P. Elmer, G. P. A., Chicago. 20ag—15sep,dosadw

Vom unterirdischen Rußland.

Beim Besuche der größeren Städte und Fremdenorte der Schweiz fällt eine Erscheinung auf, die nicht ohne symptomatische Bedeutung für die gegenwärtige innerpolitische Lage Rußlands ist. Allerorten sind die Schaufenster der Buchhändler mit einer außergewöhnlich großen Anzahl russischer Flugschriften ausgestattet. Das sind alles in Rußland auf's strengste verbotene Zeitschriften und Broschüren revolutionären Inhalts, wie schon ihre Titel andeuten: „Die Befreiung", „Der Funke", „Die proletarische Welt", „Brot und Freiheit", „Das revolutionäre Rußland", „Das Proletariat" (Ein neubegründetes Blatt des Bundes der armenischen Sozialdemokraten in armenischer Sprache!). Allenthalben sieht man auch die Broschüre „Die Herren Obmanow", die bekannte Satire auf die russische Kaiserfamilie, um derentwillen der Verfasser, Herr Amfiteatrow in die Verbannung geschickt und seine Zeitung für immer unterdrückt wurde. Diese verbotenen Schriften aus dem unterirdischen Rußland finden bei den russischen Touristen reißenden Absatz. Denn daß eine starke Nachfrage nach diesen Flugschriften existirt, ist an ihren exorbitant hohen Preisen zu erkennen. So kostet die erwähnte Broschüre des Herrn Amfiteatrow, von einem unternehmenden Russen in zwei „Bänden" von je etwa 25 Druck-Seiten herausgegeben, 1 Mark für den „Band"! Alles dies ist, versicherte mir ein erfahrener Buchhändler, ein charakteristisches Symptom dafür, daß in Rußland auf dem Gebiete der inneren Politik „etwas los ist". So war es auch, als Herzens „Glocke" Ende der fünfziger Jahre das gelesenste, wenngleich auf's strengste verbotene Blatt Rußlands war. Seither haben sich Zeiten und Umstände sehr geändert. Damals wurde die freiheitliche Bewegung Rußlands von einem bedeutenden Manne im liberalen Sinne geleitet und mit den Waffen des Geistes ausgefochten. Heute hat sie einen ausgeprägt sozialdemokratischen Charakter angenommen, wie es die umfassende Streikbewegung in Baku, Tiflis, Odessa und Kiew deutlich bezeugt.

— In der Schule der Frauen bleiben die Männer zeitlebens Lehrbuben.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Knaben, 16 Jahre alt und Cash Boys. Gute Gelegenheit sich emporzuarbeiten. Vorzusprechen beim Superintendenten. The Hub. mdmi

Verlangt: Tüchtiger Vormann zur Führung einer großen Rock-Schneiderei für ein erster Klasse Handelsschneider-Geschäft. Muß im Stande sein, beste Arbeit in allen Arten bis zu den feinsten auszuführen und eine große Anzahl Arbeiter beaufsichtigen können. Nur Leute von unzweifelhafter Tüchtigkeit und Referenzen werden berücksichtigt. Bester Lohn und beständige Stellung für den richtigen Mann. Adr.: Lock Box 371, Louisville, Ky. 4—10sp,X

Verlangt: Ein ehrlicher Junge, der lesen und schreiben kann, im Gents Furnishing Store behilflich zu sein. 133 Wells Str.

Verlangt: Ein nüchterner Kutscher. Muß gut waschen und fahren können und auch etwas Hausarbeit thun. Zwei Pferde. Privatfamilie. Nachzufragen zwischen 5 und 6 Abends und 8—10 Uhr Morgens. 613 W. 12. Str.

Verlangt: Sofort gute Abbügler an Knabenröcken. 164 Washburne Ave. dimi

Verlangt: Deutscher Waiter. Guter Lohn. 486 S. Halsted Str., Restaurant.

Verlangt: Porter, muß zu kochen verstehen. Referenzen. 288 W. 12. Str.

Verlangt: Wagenmacher. 547 E. Belmont Ave.

Verlangt: Ein Porter. 912 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein guter Junge an Cakes zu helfen. Muß schon in der Bäckerei gearbeitet haben. 473 W. Superior Str.

Verlangt: Gärtner. 1265 Milwaukee Ave.

Verlangt: Trimmer und Bügler an Westen. 745 Elgrove Ave. dimi

Verlangt: Mann für Pferde und Garten. 5134 S. Park Ave.

Verlangt: Junger Mann, in Bäckerei zu helfen. 966 N. Halsted Str.

Verlangt: Erfahrene Tag-Porters. Sofort nachzufragen. — Hillman's, 116—118 State Str.

Verlangt: Junger Mann im Saloon zu helfen. Einer der etwas vom Bartenden versteht, wird vorgezogen. 5104 Wallace Str.

Verlangt: Ein stetiger Junge an Cakes. Muß etwas Erfahrung haben. 59—61 E. Washington Str.

Verlangt: Ein Bartender, der etwas Porterarbeit thut. Einer der lithauisch spricht vorgezogen. 5907 Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Helfer für Schlosser-Arbeiten. 514 Ogden Ave.

Verlangt: Guter Porter. Fred Heide, 3317 N. Clark Str.

Verlangt: Lediger Mann, der Hausarbeiten und Furnace versteht. 628 LaSalle Ave., Seiteneingang North Ave., Basement.

Verlangt: Bartender. Zu erfragen: 848 119. Str., West Pullman. dimi

Verlangt: Zehn Männer für Fabrikarbeit in der Stadt, sofort. $1.85 pro Tag. Beständige Inside-Arbeit. The National, 119 S. Canal Str.

Verlangt: 2 junge Leute, nicht über 20 Jahre, die das Kellnergeschäft erlernen wollen. Lohn $4 und volle Kost. 282 Franklin Str., nahe Van Buren, Restaurant.

Verlangt: Ein guter Waiter, der Lunch schneiden kann. 876 Milwaukee Ave., Schoenhofen's Halle.

Verlangt: 3 Weber an Rugs. 662 West Madison Str. dmido

Verlangt: Porter im Liquor Store, 169 Ost Chicago Ave.

Verlangt: 5 Männer, um Orders für Rugs entgegenzunehmen. 662 West Madison Str. dmdo

Verlangt: Tüchtiger Bar-Porter. Muß Erfahrung und schon an der Bar gearbeitet haben. 169 Dearborn Str., Basement.

Verlangt: Starker Junge, um Packete abzuliefern und sich sonst im Geschäft nützlich zu machen. Dry Goods Store, Ecke North Ave. und Halsted Str.

Verlangt: Guter Porter. 43 W. Erie Str.

Verlangt: 2 erfahrene Hausmovers. Nachzufragen in Yards, 7 Uhr Uhr morgen früh. Krueger, 3318 Halsted Str.

Verlangt: Junger Mann, um Milchwagen zu fahren. 59 Orchard Str.

Verlangt: Porter, Saloon. Guter Lohn. Muß Morgens aufmachen. Südost-Ecke California Ave. und Division Str.

Verlangt: Cakebäcker. $12 die Woche. Tagarbeit. 3529 Wentworth Ave.

Verlangt: Starker Junge, in Bäckerei zu helfen. 1059 Lincoln Ave.

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue, sehr leicht verkäufliche Romane, Zeitschriften und Kalender. Für Chicago und Umgegend. Beste Bezahlung für fähige Leute. Mai, 146 Wells Str. 8sep,1wX

Verlangt: Butcher. Storetender. 289 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein starker Junge an Cakes. Muß Erfahrung haben. 145 E. North Ave. dmi

Verlangt: Porter im Saloon. Guter Lohn. 137 Wells Str.

Verlangt: Junger Mann für Porterarbeit, der auch die Bar tenden kann. Mit Referenzen vorgezogen. 2160 W. Lake Str.

Verlangt: Ein guter Rockschneider. 30 Menominee Str., nahe Wells Str. dmi

Verlangt: Ein Assistant registrirter Drug Clerk. Guter Lohn. Menominee und Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Blacksmith-Helfer. Bei Christ. Muri, Hammond, Ind.

Verlangt: Lunchmann. Muß am Tisch aufwarten. 12 S. Water Str.

Verlangt: Starker Junge im Alter von 16—18 Jahren als Helfer für Janitor-Arbeit in einer Schule. Nachzufragen Prescott Schule, Wrightwood und Ashland Av.

Verlangt: Guter erfahrener Wagenwäscher. Ardold Bros., 145 W. Randolph Str.

Verlangt: Junger Butcher. 206 Ost North Av.

Verlangt: Porter. 313 Clybourn Ave.

Verlangt: Bartender. Muß am Tisch aufwarten. 313 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Apotheker-Lehrling. Arzeminsky, Clybourn Ave. und Halsted Str.

Verlangt: Agenten und Ausleger für Bücher. — Ped, Lietz & Block, 164 Michigan Str. somodi

Verlangt: Schneider, Buschelmann und Presser. Stetige Arbeit. 180 Lake Str., Oak Park. modi

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Schneider für neue und alte Arbeit. 112 Ost Fullerton Ave.

Verlangt: Junger Mann, Pferde zu besorgen und Bäckerwagen zu fahren. $7 die Woche und Board. 123 Ost Fullerton Ave.

Verlangt: Junge, dritte Hand, in der Bäckerei. 2907 Archer Ave.

Verlangt: Erfahrener Drygoods-Verkäufer. Dauernde Stellung. Chas. Loehr, 311—321 Blue Island Ave.

Verlangt: Starker Junge in Grocery. Muß zu Hause schlafen und englisch sprechen. 2913 N. Clark Str., Ravenswood.

Verlangt: Aeltlicher Mann, um Kühe zu hüten auf der Farm. Nachzufragen: 1860 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mann, der Grünhaus- und Gartenarbeit versteht. 1198 Lincoln Ave.

Verlangt: Butcher, junger Mann, für Store. Stetiger Platz. 1354 Van Buren Str. dimi

Verlangt: Respektabler Junge, im Drugstore zu arbeiten und zu lernen. Kommt mit Eltern. 1488 Milwaukee Ave.

Verlangt: Teamsters. 1110 Belmont Ave.

Verlangt: 2 gute Painters. 983 W. 12. Str.

Verlangt: Verheiratheter Mann, auf Farm zu arbeiten. Liefere Haus zum Bewohnen. Adr.: Joel Stuil, Marengo, McHenry Co., Ill.

Verlangt: Ein junger Mann für allgemeine Arbeit. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends. 578 West Adams Str.

Verlangt: Ein Tischler für gewöhnliche Arbeit. Braucht kein Englisch zu sprechen. 6804 Yale Ave.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann und Frau als Porter und Köchin in Saloon. Ed. Horan, 255 S. Halsted Str.

Verlangt: Maschinenmädchen oder Männer für Aermel und Taschen an Shopröcken. Elektrische Kraft. 54 Stunden Arbeit. 213 Southport Ave. dimd

Verlangt: Mann und Frau. Mann für Saloon u. Frau für die Küche. 51042 Wallace Str. dimi

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Deutscher, 22 Jahre alt, sucht sofort irgend eine Beschäftigung. W. Bote, 622 Newport Ave.

Gesucht: Tüchtiger Schuhmacher sucht Stelle in einer Fabrik. 2621 Princeton Ave.

Gesucht: Gute dritte Hand an Brot wünscht stetige Arbeit. 237 Ost Blackhawk Str.

Gesucht: Zweite oder dritte Hand Brotbäcker sucht stetige Stelle. Tagarbeit. Adr.: U. 918 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann wünscht stetige Stelle als Wagentreiber oder Kutscher. Gedienter Kavallerist. Adr.: M. 660 Abendpost.

Gesucht: Guter deutscher Carpenter sucht Stelle. Kempe 986 W. 13. Str.

Gesucht: Ein junger Schreiner sucht Stelle für Schreiner- oder Painter-Arbeit. 412 N. Wood Str.

Gesucht: Deutscher Mann, 40 Jahre alt, sucht Stelle als Porter oder sonstige Beschäftigung. 227 Mohawk Str.

Gesucht: Junger Mann, ehrlich und zuverlässig, sucht einen Platz als Bartender oder in einem Wholesale Wein- und Whiskey-Geschäft. Adr.: U. 911 Abendpost.

Gesucht: Bartender, thut auch Porter-Arbeit, kann Lunch-Counter besorgen und am Tisch aufwarten, ist nüchtern und zuverlässig, sucht stetigen Platz. — Adr.: U. 917 Abendpost.

Gesucht: Kellner mittleren Alters sucht stetige Beschäftigung. Adr.: M. 653 Abendpost.

Gesucht: Agent sucht Stelle, Grocery-Artikel oder Liquor-Haus zu vertreten. H. L. 626 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Schneider sucht Stelle, mitzuhelfen. Franz Klein, 1205 51. Court, nördlich von Armitage Ave.

Gesucht: Ein deutscher Kaufmann, 24 Jahr, durchaus tüchtig in Grocery und Hardware Geschäft, flotte Handschrift, sucht Stellung. Adr.: E. Fetzner, 659 West 13 Str. modi

Gesucht: Junger Bartender, guter Mischer, sucht stetigen Platz, Referenzen. Adr.: M. 663, Abendpost. modimi

Gesucht: Ein deutscher Wurstmacher wünscht einen stetigen Platz. Johann Wolf, 659 Morgan Str. modi

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Kinderlose Eheleute in mittleren Jahren suchen Stelle für Hausarbeit. Adr.: M. 665 Abendpost. dmido

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Drygoods-Verkäuferinnen. Dauernde Stellung. Chas. Loehr, 311—321 Blue Island Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Skirts. Guter Lohn. 158 Gault Court. dimido

Verlangt: Eine tüchtige Gehilfin bei Kleidermacherin. 755 Wells Str.

Verlangt: Frauen können Arbeit nach Hause nehmen. Müssen alle Maschinenarbeit an Westen machen können. 1026 Lincoln Ave., Hinterhaus. dmdo

Verlangt: Erfahrene Verkäuferin. Muß polnisch sprechen. Millinerystore, 520 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen, Lining Baister, Taschenpreiser und Opener und Knopfannäher an Westen. 745 Elgrove Ave. dm

Verlangt: Mädchen für Kleidermachen. Mrs. Madsack, 734 Clybourn Ave.

Verlangt: Gute Verkäuferinnen in Lindaus Dry Goods Store, Ecke Center und Bissell Str.

Verlangt: Handmädchen zum Aermelstaffiren an Knaben-Röcken. 868 N. Lincoln Str., nahe North Ave.

Verlangt: 3 erfahrene Näherinnen bei Kleidermacherin. 1022 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erfahrene Mädchen an seidenen Coats und Waists. 248 Market Str., 7. Floor.

Verlangt: Mädchen für Bäckerstore und leichte Hausarbeit. 205 Wells Str. dmd

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Bäckerstore. 888 N. Halsted Str. 1. Flat.

Verlangt: Damen, Agenten für gutzahlenden Artikel. 368 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen, 15 bis 16 Jahre, im Wurstladen zu helfen. 236 Ost North Ave.

Verlangt: Lehrmädchen für Kleidermachen, etwas Lohn. 3222 Forest Ave. modi

Verlangt: Frau oder Mädchen, um Färberei Store zu tenden. Dehmlow, 400 Center Str. modi

Verlangt: Mädchen, um Damen-Kleider bügeln zu lernen. Stetige Arbeit. Dehmlows, 400 Center Str. modi

Verlangt: 2 gute Mädchen, um Coats zu nähen. Albert Bach, 146 Perry Str. mdmi

Verlangt: Mädchen über 16 Jahre. Phoenix Trimming Co., 572 Clybourn Ave. 3sep,1w

Verlangt: Ein erfahrenes gutes deutsches Mädchen im Bäckerladen als Verkäuferin; guter Lohn. 1940 Archer Ave. sonmodimi

Hausarbeit.

Verlangt: Gesunde Amme. 455 LaSalle Ave.

Verlangt: Gute Waschfrau. 223 Blue Island Ave., oben.

Verlangt: Kleines Mädchen, um etwas Hausarbeit zu thun und Milch zu verkaufen. 379 Clybourn Av.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen zur Hilfe der Hausfrau. 225 Ost North Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 2 in Familie. 549 Dearborn Ave., 3. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. Nachzufragen Morgens im Store, 504 Wells Str., oder Nachmittags 163 Schiller Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. $5 per Woche, Kost und Logis. Sonntag Nachmittag frei. Saloon, 137 Wells Str.

Verlangt: Ein starkes Kindermädchen zur Aufsicht eines Kindes. Guter Lohn. 137 Wells Str.

Verlangt: Waschfrau um Wäsche nach Hause zu nehmen. Kein Bügeln. 161 Erie Str., nahe Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 342 Dayton Str.

Verlangt: Junges Mädchen in kleiner Familie mitzuhelfen. 526 Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und für Kinder. 1127 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für die Küche und gewöhnliche Hausarbeit. Deutsches Hospital, 732 Larrabee Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Starkes Mädchen für Hausarbeit. 379 S. Halsted Str.

Verlangt: Köchin und zweites Mädchen in Familie von 3 Personen. 1843 Wrightwood Ave. dmi

Verlangt: Haushälterin von 40 bis 50 Jahren. Nachzufragen Abends nach 6 Uhr. 5026 Carpenter Str. dmi

Verlangt: Junges deutsches Kindermädchen für 3 Jahre altes Mädchen. Nachzufragen: Wagner, 1444 Wilson Ave. dimi

Verlangt: Gute zweite Köchin. Schiller Cafe, 103 Randolph Str.

Verlangt: Aeltliche Frau für leichte Hausarbeit. 1603 N. Robey Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 322 Roscoe Boulevard.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. — Lohn $5. 71 Ost 47. Str.

Verlangt: Dienstmädchen. 4609 Champlain Ave.

Verlangt: Mädchen in der Küche, bei Business-Lunch zu helfen. 923 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für eine kleine Haushaltung, das auch kochen kann. 529 Cleveland Ave., 3. Flat.

Verlangt: Haushälterin, Frau oder Mädchen. 1143 N. Western Ave. Vorzusprechen nach 6 Uhr. dmi

Verlangt: Besseres Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1649 Kenmore Ave., Apartment 1.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. Keine Kinder. M. Meyering, 4532 Prairie Ave. dimi

Verlangt: Lunchköchin und Mädchen für Hausarbeit. 185 Ost Van Buren Str.

Verlangt: Haushälterin für kleine Familie. 2 Leute. 200 S. Robey Str., 1. Flat, zwischen Jackson und Adams Str.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. — Mendelsohn, 892 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. Simons, 214 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau in gesetztem Alter, zur Stütze der Hausfrau. Guter Lohn. Keine Wäsche. 414 Center Str., Ecke Lane Place. 8sp,1wX

Verlangt: Eine gute Haushälterin bei einem Wittwer mit 3 Kindern. 1658 Ballou Str., nahe Armitage Ave.

Verlangt: Aeltere Frau für Küche von 10 Morgens bis 6 Abends. Keine Sonntagsarbeit. 178 West Van Buren Str.

Verlangt: Mädchen zur Hilfe der Hausfrau. 2 in Familie. Nachzufragen heute und Mittwoch bis 2 Uhr. 43 Clifton Ave., 2. Flur, nahe Center Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. $4 per Woche. 301 W. 12. Str. H. Gasson.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 912 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 493 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen in Restaurant Laundry. $3.75. 1219 Milwaukee Ave., von 8—8.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5131 S. Park Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 678 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. $6 per Woche. 443 N. Clark Str.

Verlangt: Starkes Mädchen, Geschirr zu waschen und zu schruppen. $5 und Board. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $4 per Woche. 30 Meilen von Chicago. Nachzufragen im Blumenstore. 369 E. Division Str. dimi

Verlangt: 2 Mädchen, $4. Haushälterin für alleinstehenden Mann. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Köchin und zweites Mädchen. Nachzufragen 421 Oak Str. dmi

Verlangt: Geschirrwascherin. 280 S. Clark Str., Basement. Union Loop Saloon.

Verlangt: Eine erster Klasse Lunch-Köchin. $10 per Woche. Sonntag frei. 277 E. Madison Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen, in Hausarbeit zu helfen. 1425 Diversey Blvd., Ecke Best.

Verlangt: Ein tüchtiges, erfahrenes Mädchen für zweite Arbeit in feiner Familie. Empfehlungen verlangt. 57 Gordon Terrace, Buena Park.

Verlangt: Deutsches Mädchen oder Frau. Keine Wäsche. Guter Lohn. Gutes Heim für die richtige Person. Nachzufragen nach 10 Uhr Vorm. Louis Marks, 347 West Monroe Str. dmi

Verlangt: Gutes Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. 168 Fremont Str. dimi

Verlangt: Gutes Mädchen für Kochen und allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Empfehlungen. — Nachzufragen 4803 Forrestville Ave., 2. Flat. mdo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. Nach 6 Uhr Abends. Mrs. Kanter, 4848 Calumet Ave., 2. Flat.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Restaurant-Küche. $8 im Anfang. Keine Sonntagsarbeit. 87 S. Market Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. 504 S. Union Str. dmi

Verlangt: Eine deutsche Haushälterin. 914 Winchester Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Guter Lohn. Kleine Familie. Näheres: 282 Franklin Str., nahe Van Buren Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1497 Wellington Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und Kochen. Keine Wäsche. 4834 LaSalle Ave.

Verlangt: Eine gute Order-Köchin für deutsche Restauration. Lohn $10 pro Woche. Adr.: M. 652 Abendpost. dimid

Verlangt: Erfahrene Küchenmädchen für Restauration. Sofort zu melden. 169 Dearborn Str., Basement.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. Im Falle erfahren im Kochen. Lohn von $5 bis $7 die Woche. 4852 Prairie Ave., Oppenheimer.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von vieren. $4 die Woche. Nachzufragen in Bäckerei. 588 Blue Island Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 350 Michigan Ave., nahe 12. Str. sep7,1w

Verlangt: Ich suche eine ältere Frau, die mehr auf ein gutes Heim sieht als Lohn, um mir zu helfen, da ich kränklich bin. E. Berg, 10643 Mackinaw Ave., Colehour, Chicago, Ill. mdmi

Verlangt: Deutsche Vermittlungs-Agentur verlangt Köchin, zweite und Mädchen für Hausarbeit, bei hohem Lohn. Herrschaften können vorsprechen. Mrs. Etter, 3423 Halsted Str. 25ag,mimodi,1m

Verlangt: Eine Frau mittleren Alters für leichte Hausarbeit. Henry Rau, 2502 W. Madison Str. somodi

Verlangt: Tüchtiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $5. 3730 Langley Ave. modimido

Verlangt: Junges Kindermädchen. 943 Lunt Ave., Rogers Park. 5spbaw

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit, Hotels u. Restaurant, frisch eingewanderte. Hoher Lohn. M. Sawicki, 3121 Wentworth Ave. 17ag,1mt

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Köchin sucht Stellung für Businesslunch. 96 Sedgwick Str., Hinterhaus. dm

Gesucht: Mädchen, 15 Jahre alt, sucht Stelle. 372 Garfield Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle für Küchenarbeit. Versteht etwas vom Kochen. Adr.: S. 804 Abendpost.

Gesucht: Alleinstehende Frau wünscht Wöchnerinnen aufzuwarten. Hausarbeit mitbesorgt. 709 N. Halsted Str., hinten, oben.

Gesucht: Eine in dem Bäckereigeschäft erfahrene Verkäuferin sucht Stellung auf der Nord- oder Nordwestseite. Adr.: E. 208 Abendpost.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann, sucht Stelle für Hausarbeit. 34 Grand Ave., 3. Flat.

Gesucht: Wäsche wird gut gewaschen. 620 Fletcher Str.

Gesucht: Erfahrene Kleidermacherin sucht Arbeit in und außer dem Hause. 304 Larrabee Str., unten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle in Küche oder Wirthschaft oder in Privatfamilie. Kempe, 986 W. 13. Str.

Gesucht: Frisch eingewanderte Wiener Köchin, 24 Jahre alt, wünscht Stelle in Privathaus. Hat gute Zeugnisse. Adr.: Miß Gugg, 157 N. Peoria Str.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Nettes, 13jähriges Mädchen sucht Stelle als Kindermädchen. 887 N. Halsted Str., 1. Flat.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stellung als Stütze der Hausfrau, am liebsten nach der Westseite. Brieflich oder persönlich. J. Riechl, 353 Orleans Str.

Gesucht: Spitzengardinen zum Waschen und Bügeln, feine Arbeit, 25c aufwärts, sowie farbige Stoffe. Sendet Postkarte. Mrs. Bauer, 205 Lincoln Ave., hinten.

Gesucht: Tüchtiges Mädchen sucht Stelle in Restaurant oder für Hausarbeit. 2621 Princeton Ave.

Gesucht: Aeltere alleinstehende Person sucht eine Stelle in kleiner Familie. 112 Roscoe Blvd., 1. Floor.

Gesucht: Suche Plätze zum Waschen, Bügeln. — Glas, 84 West 18. Place. dimi

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Saloon, feine deutsche Nachbarschaft. Reingewinn $150 monatlich. Walsh, 86 Washington Str.

Zu verkaufen: Restaurant, Clybourn, Ecke Fullerton Ave. Reingewinn $200 monatlich. ½ Block von der Deering-Anlage. 68 Fullerton Ave.

Zu verkaufen: Erster Klasse Milchgeschäft, Delikatessen, Bäckerei und Lunchroom, Nordseite. Nehme auch Eigenthum in Tausch. Nachzufragen: 899 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, gute Bäckerei in bester Lage. Adr.: J. W. 216 Abendpost. dmdo

Zu verkaufen: Grocery, Zigarren-, Tabak, Candy- und Schulartikel-Store, ebenfalls Ice Box, Nähmaschine (Wheeler & Wilson), $8. Store mit Wohnung $8 monatlich. Preis $115. Nahe einer großen Schule. 679 Armitage Ave. dmfr

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon und Boardinghaus. Muß Umstände halber billig verkaufen. — Adr.: M. 666 Abendpost.

Zu vermiethen oder zu verkaufen: Gutgehender Schul-, Bäckerei- und Zigarrenstore nebst 4 Zimmer Wohnung, billig. L. Stahmer, 283 Lake Str., River Forest, nach 6 Uhr Abends oder Sonntag Morgen.

Zu kaufen gesucht: Ein Delikatessen-Store in guter Lage. Nordseite bevorzugt. Adr. O. T. 187 Abendpost.

Zu verkaufen: Zigarren- und Candystore, gute Lage, ohne Konkurrenz. Billige Wohnung. $250 wenn sofort genommen. Nachzufragen Morgens 9 Uhr. 52 Cleveland Ave.

Wegen Verlassens der Stadt zu verkaufen: Grocery, Butcherstore, Pferd, Wagen, Buggy, alle Fixtures neu, gutes Waarenlager, zwei Eisboxes, $750 wenn sofort genommen. Solche Gelegenheit kommt nicht wieder. Seht's an. Morgens 9 Uhr. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Delikatessen- und Grocerystore, feine Nachbarschaft. Gute Einnahme. Nachzufragen Morgens 9 Uhr. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei, nur Store-Geschäft. Muß wegen Familienverhältnissen bis Mittwoch für den Drittelwerth verkauft werden. 1211 N. Western Ave., Store. dmi

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alleinstehende Dame, die bei Tage arbeitet, kann ein billiges freundliches Zimmer haben. 709 N. Halsted Str., hinten, oben.

Zu vermiethen: Gut möblirtes Zimmer bei Frau. Dampfheizung. 637 Larrabee Str., 2. Flat.

Zu vermiethen: Ein nettes möblirtes Zimmer. — 88 Clifton Ave., hinten.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer mit oder ohne Board. Straßenbahn und Hochbahn, sehr bequem. 708 Elk Grove Ave., Ecke Girard Str., Regina Sebeck. sep7,1w

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Arzt sucht 2 oder 3 unmöblirte Zimmer mit Heizung und Bedienung, in respektabler Gegend der Nordseite, nahe dem Lincoln Park und der Hochbahn. Offerten mit Angabe des Preises unter M. 659 Abendpost. dmi

Zu miethen gesucht: Zwei anständige Männer suchen möblirte Zimmer, wenn möglich als alleinige Roomers. Südseite vorgezogen. Adr.: Becker, 6053 Halsted Str.

Zu miethen gesucht: Ruhiges Zimmer an der Nordseite, nahe Northwestern-Hochbahn. Offerten mit Preisangabe erbeten unter M. 658 Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Starkes Pferd für einigen Gebrauch. 475 Larrabee Str.

Zu kaufen gesucht: Starkes Pferd für Farm. 49 Rees Str., Feldmann.

Zu verkaufen: 2 Pferde, 2 Wagen, Expreß, Carriage, 2 Geschirre, billig. 882 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Immer an Hand, neue und gebrauchte Expreßwagen und Delivery Topwagen. 267 W. Lake Str.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Chas. Bender, 129—131 Wells Straße, nahe dem Northwestern-Depot. Tel.: 1442 North.

Große Bargains diese Woche in Laden-Einrichtungen, neu und gebraucht, für Groceries, Butchers, Drugstores, Dry Goods-, Delikatessen- und irgend welche Geschäfte, auch großer Vorrath an IceBoxes, Counters, Shelves und Wall Cases, Desks, Wagen u. s. w., zu billigsten Preisen. Kommt und überzeugt Euch, daß wir billiger verkaufen als irgend ein anderes Geschäft in Chicago.
Chas. Bender, 129—131 Wells Straße, nahe dem Northwestern-Depot. dimidofa

Hört! — Hochelegante getragene Herrenkleider von den ersten feinsten Herrschaften zu enorm billigen Preisen. 350 Stück Herren-Jackets, in allen Größen, Sommerpaletots, Hosen, Westen, Carpets, Hüte, Stiefeln in großer Auswahl. Die Kleider sind so gut wie neu. Sonntags bis 1 Uhr offen. Schacht, 391 W. Chicago Ave. 18ag,didofa,1m

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Eine Orgel. 633 Lincoln Ave.

Nur $50 für feines Weber Piano (geschnitzte Beine). A. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 8sp,1w

Zu verkaufen: Elegantes neues Piano, bestes Fabrikat, billig für Cash; brauche Geld. Adr.: S. 800, Abendpost. 7sp1W

Neue und gebrauchte 76, 94 und 102 tönige Konzertinas von $15 aufwärts. Jedes Instrument garantirt. 3663 Groß Ave., Ecke Ashland Ave. und 47. Straße. 18ag,1m

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Feiner Heizofen, billig. 264 Sheffield Ave., 2. Flat.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur für Damen.

Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung garantirt in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Alle Briefe wahrheitsgemäß und vertraulich beantwortet. Preis $2. Nur zu haben in Behlkes Apotheke, 441 State Str., Chicago. 3nov,X*

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9. Sonntags 9 bis 3. 2jan,X*

Dachdecker 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zahlt keine hohen Preise für Dachdecken, sondern schreibt eine Postkarte an uns und wir werden bereitwilligst Euch den Kostenanschlag machen. Anglo American Roofing Co., 792 W. Chicago Ave. — J. F. Miller, Eigenthümer. 28ag,frsondi,1m

„Gravel-Roofing" in der Stadt oder auf dem Lande. Die niedrigsten Preise. Unsere Spezialität ist „Felt-Roof" über die Holzschindeln.
E. S. Brouty, 785 N. Western Avenue.
Telephon. Seeley 3153. 29ag,1moX

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gefunden: Bicycle. Gegen Kosten abzuholen 2010 N. Leavitt Str.

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Rummler & Rummler, deutsche Patentanwälte. 1400 Tribune Building. 19j,X*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zwangs-Verkauf! Krankheit zwingt zum Verkauf von 40 Acker Farm in Wisconsin; Haus, Stall, Brunnen, 20 Acker urbar; nur $300 Anzahlung; nur 10 Tage zum Verkauf. Verwalter Zimmer 305, Nr. 39 State Str. 5,6,7,8,9,10,12,13sp

Zu verkaufen: Gute Farmen von $10 per Acker aufwärts auf leichte Abzahlung. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 28ag,X*

Spezial-Exkursion am 15. September nach fortzugebenden Regierungs-Ländereien in South Dakota. $35 sichern Quarter-Sektion; nicht erforderlich stetig darauf zu wohnen. Besitztitel (Deed) in 14 Monaten. Bedelow, 78 La Salle Str. 6sep,1wX

Zu vertauschen gegen Chicagoer Grundeigenthum: Kultivirte Wiskonsin und Michigan Farmen mit Gebäuden, Maschinen, Vieh, Ernte. 119 LaSalle Str., Zimmer 32. 2sp,didofa,1m

Zu kaufen gesucht: 10 Acker Land mit Haus und Stall, an der Nordwestseite, nicht zu weit von der Stadt. Adr.: M. 667 Abendpost.

Nordseite.

Zu verkaufen: 7 Zimmer Haus in Ravenswood, bloß $2650, leichte Abzahlung. Peter Schmitz, Eigenthümer, 2310 Lincoln Ave. samodi

Vorstädte.

Zu verkaufen — Jetzt — Heute —
Geht und seht Indiana Harbor.

Lots werden verkauft für $165 und aufwärts; Raten: $10 Anzahlung, $5 monatlich.
Frei-Exkursion täglich und Sonntag via Lake Shore-Bahn; Bahnhof Ecke Van Buren und La Salle Str.; Züge fahren um 9:40 Vorm., 12:05 und 3:00 Nachm.; Frei-Tickets auf dem Bahnhof am Sonntag. Für Wochentag-Tickets sprecht vor oder schreibt an die East Chicago Co., 4. Floor, 77 Ost Jackson Blvd. 6sep,somodim,dofr*

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. didosa*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ich kann billige Bauanleihen besorgen, kann Fabrik, Store oder Wohnhaus bauen, wo gewünscht. Es wird nur eine kleine Anzahlung verlangt und der Rest kann in monatlichen Raten abgetragen werden. Strikt reelle Bedienung wird garantirt; bin 20 Jahre im Chicagoer Baugeschäft thätig und mir stehen die besten Empfehlungen zur Seite. Wm. Ohlhaber, Architekt und Ingenieur, 171 Washington Str., Eck Fifth Ave. Tel. Main 4135. 28mai,dosodi*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke La Salle Str. 24jan,didosa*

Zu verkaufen: Eine 7%-Mortgage von $3500 auf 3 Jahre, auf Remsen, Iowa, Stadt-Eigenthum, im Werthe von $10,000. Schreibt oder sprecht vor: M. Huß, 59 Dearborn Str., Zimmer 503. 28ag,X*

Sichere erste Hypotheken, in irgend einer Größe, auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 10j1X*

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 20maiX*

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut u. leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 29jan*

Geld auf Möbel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute,
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten, darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45. 3jan,X*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company.
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company.
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen, oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company.
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute:
$30 nur $1.50; $60 nur $2.25; $90 nur $3.00
$40 nur $1.75; $75 nur $2.50; $100 nur 3.25
$50 nur $2.00; $80 nur $2.75; $125 nur $3.75
Keine anderen Kosten. Lange etablirtes verantwortliches Geschäft. Alles privat; so viel Zeit, wie Ihr wünscht.
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34. 9febX*

Privatmann leiht Angestellten, ebenfalls auf Möbel, Pianos etc., ohne Wegnahme; billig, schnell, vertraulich. Zim. 702, 185 Dearborn Str. 22ag,X*

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zwei Stunden täglich genügt, um Kleidermachen, Zuschneiden und Schnittzeichnen vollständig zu erlernen. Meine Schule ist in Verbindung mit meiner bestbekannten Damenschneiderei und bietet eine seltene Gelegenheit für theoretische und praktische Ausbildung. — Jetzt ist die Zeit anzufangen. Neueste Herbstmode ist heraus. Brautausstattungen sind in der Arbeit. Programm frei. Telephon: State 1030. Olga Goldzier, 9. Floor, Majestic Temple, Chicago. 6sep,safodi*

Englische Sprache f. Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,bdsa*

Diejenigen Damen und Herren, die in voriger Saison an dem Unterricht in 381 Mohawk Straße theilnahmen und auch in dieser Saison einen Kursus durchzumachen wünschen, sind ersucht, sich unter N. B. 50 Abendpost zu melden. —ja

Im Zentrum der Stadt gelegene Privat-Abendschule eröffnet Winter-Kursus der englischen Sprache am 29. Sept. Klein-Klassen. Erfolg garantirt. Mäßiger Preis. Adr.: S. 802 Abendpost. 5—29sep

Klavierlehrerin, Graduirte des Chicago Musik College, wünscht noch einige Schüler. 50 Cts. die Stunde. Adr.: E. 247 Abendpost. sadid

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Exkursionen und Reisen.—
California und Pacific Northwest: — Judson Alter persönlich geführte Exkursionen gehen ab von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route" durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bieten einen vollständigen Touristen-Zugdienst nach Californien und dem Pacific-Nordwesten. Billige Fahrkarten für hin oder hin und zurück nach Californien, Portland, Tacoma, Seattle, Salt Lake City und Colorado Orten. Haushaltgegenstände auf bewahrt zu herabgesetzten Raten. Schreibt oder sprecht vor bei Geo. H. Lennartz, 349 Marquette Gebäude, Chicago, wegen freiem Reise-Handbuch. 16ap*

Beste deutsche Hohlschleiferei für Rasirmesser und Scheeren bei Aug. Schluetter, 1145 Milwaukee Ave. 30ag,1m

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Junger Deutscher, 31, vier Jahre im Lande, mit $5000 Ersparnissen, wünscht vermögende Wittwe, nicht über 50 Jahre, zu heirathen. Konfession: evangelisch. Adr.: E. 277 Abendpost.

Heirathsgesuch. Junges Mädchen wünscht die Bekanntschaft eines nüchternen ehrlichen Herrn, nicht über 30 Jahre, zwecks baldiger Heirath. Nur solche, die es ernst meinen, brauchen sich zu melden. Agenten verbeten. Adr.: E. 276 Abendpost.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str.

Privat-Krankheiten

Sprecht vor oder schreibt sofort wenn Ihr leidet.

„Ich heile und heile schnell!"

Honorirten 48 Std. bis 5 Tage. | Absonderungen sogleich aufgehalten. | Kleine Theile vergrößert.

Verlorene Manneskraft 30 bis 90 Tage. | Beschwerden 5 bis 15 Tage. | Varicocele 3 bis 5 Tage.

Ein ehrlicher Doktor.

Junge Männer, [illegible]

VIENNA MEDICAL INSTITUTE, 130 DEARBORN STR. (2. Flur), Ecke Madison

Zimmer 216. [illegible]

Schreibt wegen Bücher für Männer und Heiraths-Wegweiser, frei.

Ein Bruchband, das auch den größten Bruch gut und sicher schließt, ist unser Katalog Nr. 109.

Diese Abbildung zeigt unser Band Nr. 109, einseitig mit Radikal-Kur-Kissen, sowie Sicherheits-Kissen für gesunde Seite. — Dieses Band ist das

Beste, dauerhafteste, bequemste und sicherste Band

[illegible]

Bandagen, Leibbinden, Gummiwaaren, Geradehalter, Krücken etc.

[illegible]

Offen täglich bis 9 Uhr Abends. Sonntag von 9 bis 12.

HOTTINGER DRUG & TRUSS CO., (Nachfolger von Henry Schroeder)

465-467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 6. Floor. Nehmt Elevator. Wir haben eine Thüruhr auf unserem Gebäude.

Finanzielles.

WM. G. HEINEMANN & CO. 92 LA SALLE STR.

Hypotheken!

Erste Sicherheiten—vorzügliche Auswahl.

Geld zu verleihen [illegible]

GRAHAM & SONS BANKERS, Dampfschiff- und Versicherungs-Agenten, 134 W. MADISON STR.

Offen Abends bis 9 Uhr. [illegible]

GREENEBAUM SONS, BANKERS, 83 & 85 Dearborn Str. [illegible]

Gegr. 1894. Früher 185 S. Clark Str.

J. S. Lowitz, 151 E. Van Buren Str., nahe Clark Str. und 5. Ave.; gegenüber RockIsland u. Lake Shore Depots,

Schiffskarten, mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

Vollmachten, Erbschaften, Vorschuß, wenn gewünscht, Kollektionen, Geldsendungen, unter Garantie, prompt und reell.

Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntag 9 bis 12 Vorm.

Hæmorrhoiden, Fisteln, Chronische Verstopfung, alle After-Krankheiten ohne Schmerzen oder Messer kurirt.

[illegible]

J. M. AULD, M. D. Spezialist in After- u. Eingeweidekrankheiten, 80 Dearborn Str., Chicago, Ill.

Rheumatismus

[illegible]

AGAR

$1 per Flasche. [illegible]

$500 Belohnung [illegible]

Electric Institute, J. M. BREY, Supt. 60 Fifth Ave., [illegible]

Bruchleidende [illegible]

Spart Schmerzen und Geld. [illegible]

Boston Dental Parlors. 146 State Str.

DR. J. YOUNG, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halskrankheiten. [illegible]

Heilt Euch selbst [illegible]

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 84 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

[illegible]

Nur drei Dollars

BORSCH & COMP. Optiker. 103 E. ADAMS STR. [illegible]

Leset die „Sonntagpost".

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Der Deutsche Kriegerverein von Chicago feierte bisher immer sein Stiftungsfest im November jeden Jahres; er wird aber diesmal hiervon absehen, um seine ganze Kraft und sein ganzes Können für das Gelingen der am nächsten Sonntag von ihm im Nord Chicago-Schützenpark veranstalteten, großen Sommerfestlichkeit einzusetzen. Zu diesem Zweck ist daher ein aus sehr erfahrenen und gewandten Festordnern bestehendes Komite schon seit geraumer Zeit an der Arbeit, um allen Theilnehmern einige Stunden der Freude und unbegrenzten Gemüthlichkeit zu bereiten, wie man sie bei allen den vielen Festlichkeiten, welche der Verein im Laufe der Jahre arrangirte, immer gefunden hat. Man braucht sich nur des Sommers von 1899 zu erinnern, in welchem Jahre der Verein sein 25jähriges Bestehen gelegentlich des Bundes-Kriegerfestes in so allgemein anerkannt großartiger Weise feierte. Ein aus 30 auserlesenen Musikern bestehendes Orchester wird unter der Leitung des Kameraden und tüchtigen Musikers Beyer konzertiren und, unter Anderem, Abends auch das bekannte, hier lange nicht mehr gehörte Saro'sche Schlachten-Potpourri aufführen. Außerdem wird Alles aufgeboten werden, um den Gästen vergnügte Stunden unter fröhlichen Menschen zu verschaffen. Unter Anderem findet eine Verloosung sehr werthvoller Gegenstände statt. Sehr interessant und spannend dürfte die Abstimmung werden, durch welche entschieden werden soll, wer der beliebteste auf dem Festplatze anwesende Kamerad ist. Dem Sieger wird ein prachtvoller, mit einer Uhr versehener und mit werthvollen Steinen besetzter Armleuchter überreicht werden. Dem Kriegerverein aber wird bei dieser Gelegenheit eine aus der alten Heimath kommende besondere Ehrung zu theil werden. Herr Adam Ortseifen wird nämlich im Namen des Bürgermeisters Martin Sauerborn von Montabaur, bei Coblenz, dem Verein ein sehr schönes Gruppenbild der deutschen Kaiser überreichen, welches Herr Sauerborn gestiftet hat. Derselbe, am 10. August 1854 zu Montabaur geboren, war vom Frühjahr 1874 bis zum Herbst 1876 Soldat in der 5. Kompagnie des damals noch in Coblenz garnisonirenden 4. Garde-Grenadier-Regts. „Königin Augusta", wurde Unteroffizier und erwarb sich das Dienstabzeichen zweiter Klasse. Er ist ein begeisterter Kriegervereinler.

Der Hamburger Klub unternimmt am nächsten Sonntag einen Ausflug nach Palos Park. Die Abfahrt erfolgt um 9 Uhr 15 Minuten Vormittags, für Nachzügler um 1 Uhr Nachmittags vom Bahnhof an Polk und Dearborn Str. aus. Rundfahrkarten: 35 Cents die Person. Der Eintritt in den Park kostet $1, doch werden dafür Erfrischungen unentgeltlich geliefert. Daß man sich inmitten der flotten Hamburger auf's Beste vergnügen kann, ist eine alte, feststehende Thatsache. Ein besonderer Hinweis auf die den Theilnehmern an diesem Ausflug in Aussicht stehenden Freuden ist somit unnöthig.

Der Bremer Wohlthätigkeitsverein veranstaltet am nächsten Sonntag in Brand's Park sein zweites großes Piknik und ladet alle Freunde des Vereins dazu freundlichst ein. Das Arrangementskomite, unter der Leitung seines Präsidenten Karl Brethauer und mit den Damen Margaretha Doescher, Sophie Parrmann, Kunigunde Lange, sowie den Herren Fritz Heiden und Henry Breiner als Mitglieder, wird Alles aufbieten, um den Gästen einen vergnügten Sonntag zu verschaffen.

Ein aus den Mitgliedern Georg Müller, Georg Poetzinger, Entro Link, Frau Kuni Müller, Kuni Schlee und Käthi Wachter bestehendes Komite ladet alle Nordhalbener ein, die jetzt in Chicago ansässig sind, doch zur Linderung der Noth beizutragen, welche, durch eine große Feuersbrunst hervorgerufen, die Bewohner ihres alten Heimathstädtchens Nordhalben heimsucht. In dem Aufruf, den das Komite erlassen, heißt es unter Anderem: „Nordhalbener heraus! — Landsleute! Wir Nordhalbener in Chicago, deren Zahl ziemlich groß ist, dürfen nicht ruhig zusehen, wie unsere, von schwerem Unglück betroffenen, engeren Landsleute bittere Noth leiden, sondern müssen nach Kräften Hilfe leisten. Wir haben einen Ausschuß mit den Vorbereitungen eines Pikniks und Sommernachtsfestes beauftragt, dessen finanzieller Ertrag unseren Bedrängten in der alten Heimath zufließen soll. Da dieses Komite keine Mühe noch Kosten scheut, um den Besuchern durch Belustigungen aller Art recht vergnügte Stunden zu bereiten, so laden wir nicht nur alle Landsleute und Freunde, sondern auch das Publikum im Allgemeinen, herzlich zu diesem Fest ein, das am Sonntag, den 20. September, in Heitmanns Grove, an 53. Str. und Ashland Ave., punkt 1 Uhr Mittags beginnend, stattfinden wird. Eintritt 25 Cents die Person. Jede, auch noch so kleine Gabe, die zu diesem Fest beigesteuert wird, hilft; sie wird vom Komite dankend entgegengenommen, das auch dafür sorgen wird, daß darüber im „Grenzboten" unserer Heimath die Empfangsbestätigung veröffentlicht wird."

Die Mitglieder der Südseite-Turngemeinde haben eine Schützensektion, welche sich nach erst zweiwöchigem Bestehen bereits eines außerordentlichen Zuspruches erfreut. Das Geheimniß dieses Erfolges dürfte hauptsächlich in der außerordentlich praktischen Anlage des Schießplatzes, sowie in der Stiftung werthvoller Preise für die Schützen zu suchen sein. Alle Freunde dieses edlen Sportes sind zum Besuche der Schießübungen, die jeden Mittwoch Abend, sowie jeden Sonntag Nachmittag stattfinden, freundlichst eingeladen. Jeder Besucher hat 5 Schüsse frei. — Das Arrangements-Komite für den am 4. Oktober abzuhaltenden Bazar der Südseite-Turngemeinde ist eifrig an der Arbeit, den Bazar zu einer Attraktion ersten Ranges zu machen.

Die Großloge und sämmtliche Logen des Ordens der Hermanns-Schwestern begehen am Sonntag, den 11. Oktober, in der Nordseite-Turnhalle ihr Ordensfest. Im Festkomite sind sämmtliche 18 Logen des Ordens gut vertreten. Frau Elsbeth Kern ist Präsidentin, Frau Mathilde Oberwinter Sekretärin und Frau Virginia Pullmann Schatzmeisterin. Der Orden der Hermanns-Schwestern zählt nach siebenjährigem Bestehen 1900 Mitglieder. Er hofft, sich durch diese Festlichkeit noch recht viele Freunde und neue Mitglieder zu erwerben. Ein großartiges Programm, dessen Einzelheiten später bekannt gegeben werden, wurde entworfen. Vorläufig sei nur mitgetheilt, daß die Groß-Präsidentin, Frau Elsbeth Kern, die Festrede halten wird, daß verschiedene Herren- und Damen-Gesangvereine ihre schönsten Lieder zum Besten geben wollen, daß gute Komiker engagirt wurden, und daß auch für Küche und Keller aufs Beste gesorgt sein wird.

Der Harugari-Männerchor, einer der rührigsten und leistungsfähigsten Gesangvereine der Stadt, wird, wie schon früher berichtet, am 18. Oktober das Fest der Einweihung seiner „Sängerhalle", an 12. Str., zwischen Oakley und Western Ave., begehen. Die Halle, unter Aufsicht und nach Plänen des Architekten Georg Pfeiffer gebaut, wird mit allen modernen Bequemlichkeiten ausgestattet. Am Eröffnungstage soll sie vollständig fertiggestellt sein. Schon jetzt ist die Halle an fünfzehn verschiedene Vereine zur Abhaltung von Festlichkeiten im kommenden Winter vermiethet, gewiß der beste Beweis, daß ein derartiges Gebäude an der Südwestseite ein Bedürfniß ist. Die Einweihungsfeier wird zwei Tage dauern. Richter Theo. Brentano wird die Festrede halten. Das vollständige Programm wird später veröffentlicht. Als Verwalter der Halle wurde Herr Lorenz Meisterheim, ein auf der Südwestseite bekannter und beliebter Wirth, gewählt; er wird schon in der letzten Woche dieses Monats die Leitung des mit der Halle verbundenen Restaurants und der Wirthschaft übernehmen.

Leset die „Sonntagpost"

Erhielt endlich das Jawort.

Des Sohnes wiederholte Bitten veranlaßten dessen Vater schließlich doch zum Nachgeben.

„Jung gefreit, hat Niemand gereut." Das war das Hauptthema der langen Unterredung, die der neunzehnjährige Ernest Morgan vor Kurzem mit seinem Vater hatte, dem Hauptheilhaber der Firma Morgan & Wright, Fabrikanten von Gummiartikeln im Gebäude Nr. 19 N. May Str. Morgan sr. blieb aber auf seiner Weigerung bestehen; er glaubte, gute Gründe zu haben, seine Zustimmung zur Hochzeit seines Sohnes mit der ebenfalls kaum neunzehn Jahre alten Lillian Gifford nicht zu geben. Anders dachte die Mutter des jungen Mannes. Sie reiste vor zehn Tagen mit ihm nach Denver. Dort trafen die Beiden mit der Braut und deren Eltern zusammen. Wm. Gifford, der Vater der Braut und ebenfalls ein wohlhabender Fabrikant, Nr. 716 Washington Boulevard wohnhaft, sandte vergeblich eine Depesche um die andere an Morgan: Frau Morgan richtete auf demselben Wege herzliche und dringende Bitten um Ertheilung des Jawortes zur Verbindung der jungen Leute an ihren Gatten, doch ohne Erfolg. Da raffte sich der Sohn noch einmal zu einem letzten, flehentlichen Ersuchen an den Vater auf. Das half. Gestern Nachmittag ertheilte Morgan dem Brautpaare per Draht seinen Segen; Abends wurde das Paar in Denver getraut, die eigentliche Hochzeitsfeier wird jedoch hier, in der Morgan'schen Familienwohnung, Nr. 1093 Washington Boulevard, stattfinden.

Oberrabbiner Ridbos.

Das neue Oberhaupt aller hiesigen orthodox-jüdischen Gemeinden wurde gestern Nachmittag in der Synagoge, Ecke Clinton und Judd Str., feierlich in sein Amt eingeführt. Rabbiner A. S. Jaffa hielt eine schwungvolle Bewillkommnungsrede. Oberrabbiner Jakob David Ridbos antwortete darauf mit der Erklärung, daß er während der nächsten drei Jahre in Chicago wirken und eine Schule für Rabbiner und Lehrer gründen wolle, im Uebrigen sprach er über Zweck und Ziele des strenggläubigen Judenthums in diesem Lande. Ferner hielten die Rabbiner B. Abramovitch, aus New York, S. Sivitz, Pittsburg, wie auch E. Epstein und L. Anixter, aus Chicago, Ansprachen.

Absonderliche Uhren.

Zu den seltsamsten Dingen der Welt dürfte unstreitig eine Kaminuhr gehören, die sich in dem Nachlaß einer unlängst gestorbenen vornehmen Engländerin befindet. Das Gehäuse bildet der weiß emaillirte, reich vergoldete Schädel eines todtgeborenen Kindes. Intime Freunde der Verstorbenen behaupten, daß mit dem absonderlichen Gehäuse der Uhr eine romantische Geschichte verknüpft ist. Das in die Stirne eingesetzte Zifferblatt von 4 Zentimeter Durchmesser ist mit einer goldenen Verzierung umgeben, in der 28 Brillanten prangen. Die beiden Zeiger sind aus kleinen Taubenblut-Rubinen zusammengesetzt. Der Werth dieses kostbaren Chronometers dürfte sich auf mindestens 800 Pfd. St. ($4000) belaufen.—Gleichfalls merkwürdiger Art ist ein Uhrarmband, das eine Earltochter von ihrem Auserwählten am Hochzeitsmorgen erhielt. Die zierliche goldene Uhr an und für sich hat außer ihrer Kostbarkeit nichts Eigenthümliches aufzuweisen. Das elegante Lederarmband aber, das ihr als Halter dient, ist aus der Haut eines afrikanischen Häuptlings gefertigt. — Aller Wahrscheinlichkeit nach ist das winzigste Chronometer, das überhaupt existirt, das in einem Ring eingefügte Uehrchen eines Londoner Großkaufmanns. Dieser hatte vor längerer Zeit das Malheur, bei einem Eisenbahnunfall den Mittelfinger der linken Hand einzubüßen. Er ließ sich sofort ein künstliches Glied anfertigen, das kaum von seinem natürlichen Vorbilde zu unterscheiden ist. Um aber die Stelle zu verdecken, wo der falsche Finger an den Stumpf des amputirten Gliedes angesetzt ist, verfiel er auf die Idee, einen breiten, goldenen Ring zu tragen, dessen Mittelstück eine Uhr vom Umfange eines Fünfzigpfennigstückes repräsentirte. Dem flüchtig darüber hingleitenden Auge erscheint diese überaus zierliche Uhr wie eine vielfarbige Gemme.

— Jaso. — „Du hast Deine Verlobung mit dem Assessor von Kracht aufgehoben, liebe Elsa?!" — „Jawohl — zum Ehemann mag er wohl taugen, aber zum Bräutigam taugt er nicht!"

Exkursion nach Baltimore.

$17.50 für die Rundfahrt mit der Baltimore & Ohio Bahn.

Tickets giltig für Hinfahrt am 18., 19. und 20. Sept., giltig zur Rückfahrt bis 3. Okt. Aufenthalt erlaubt in Washington, D. C. Schickt wegen Zirkular. Ticket-Office, 244 Clark Str. 5,15sv

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Alexander, Mathilda, 67 J., 2903 Armour Ave.
Kreilin, John, 80 J., 1362 Willow Str.
Durr, Kate F., 49 J., 4320 Champlain Ave.
Kuck, John C., 58 J., 177 Orchard Str.
Koch, Charles, 38 J., 784 W. 21. Str.
Lowitz, Rosalia, 53 J., 231 Fremont Str.
Rack, Theodore, 47 J., 1135 Wood Str.
Schroeder, Millie, 10 J., 3835 Iowa Str.
Staack, Wilhelmine, 54 J., 684 Paulina Str.
Wendt, Gertrude, 10 J., 3336 Carpenter Str.
Wedde, Emil, 25 J., 87 Milton Ave.

Seit über sechzig Jahren.

Ein altes bewährtes Heilmittel.

Frau Winslow's Soothing Syrup seit sechzig Jahren von Millionen Müttern beim Zahnen ihrer Kinder mit bestem Erfolge angewandt. Er beruhigt das Kind, erweicht das Zahnfleisch, stillt die Schmerzen, heilt Wind-Kolik und ist das beste Mittel für Abweichen. Verkauft von Apothekern in der ganzen Welt. Verlangt Mrs. Winslow's Soothing Syrup und nehmt nichts Anderes. 25 Cents die Flasche.

Marktbericht.

Chicago, den 8. Sept. 1903.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 82½; Nr. 3, roth, 81½—82c; Nr. 2, hart, 81—81½c; Nr. 3, hart, 78—80c.

Sommerweizen, Nr. 1, 92c; Nr. 2, 88c; Nr. 3, 85c.

Mais, Nr. 2, 52½—53c; Nr. 2, weiß, 52½—53c; Nr. 2, gelb, 54½—55c; Nr. 3, 52½—52¾c; Nr. 3 gelb, 54½—54¾c.

Hafer, Nr. 2, 34c; Nr. 2, weiß, 38—38½c; Nr. 3, 33¾c; Nr. 3 weiß, 37—38c; Nr. 4, weiß, 36—37c.

Mehl, Winter-Patents, $3.75—$3.90 das Faß; „Straights", $3.80—$3.90; „Hard Patents", $4.40—$4.60; besondere Marken, $4.90.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy $12.00—$12.50; Nr. 1, $11.00—$11.50; Nr. 2 $8.50—$10.00; Nr. 3, $6.00—$9.00; bestes Prairie, $9.00—$9.50; ditto, Nr. 1, $8.50—$9.00; Nr. 2, $7.50—$8.00; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, September, neu, 80¾c; Dezember, 82¾c; Mai, 84¾c.

Mais, September, 52¾c; Dezember, 52¼c; Mai, 52¾c.

Hafer, September, 36c; Dezember, 37½—37¾c; Mai, 39½—39¾c.

Provisionen.

Schmalz, September, 8.77½; Oktober, 7.80—7.82½; Januar, $7.15.

Rippchen, September, 8.07½; Oktober, 8.15; Januar, 6.82½.

Gepökeltes Schweinefleisch, September, 12.70; Oktober, 12.82½; Mai, $13.17½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1500 Pfund, $5.80—$6.05 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte Stiere, 1200—1500 Pfund, $5.40—$5.75; mittlere bis gute Beef Stiere, zum Versandt, $4.85—$5.35; gute bis ausgesuchte Kühe, p. 100 Pfd., $3.00—$4.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.25—$7.00; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$6.00; Texas-Bullen, per 100 Pfund, $2.90—$3.85.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $7.75—$5.95 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute, schwere Schlachthauswaare, $5.45—$5.65; leichte, gemischte Waare, $5.60—$6.00; leichte ausgesuchte, $6.00—$6.20.

Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $3.50—$3.75; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $3.75—$4.10; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $5.10—$6.00.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.19 —0.19½
Nr. 1, per Pfund	0.17 —0.18
Nr. 2 per Pfund	0.14 —0.15
Cooleys, per Pfund	0.17
Nr. 1, per Pfund	0.15
„Ladles", per Pfund	0.13 —0.14
Packwaare, frische	0.13
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.09½—0.10
„Daisies", per Pfund	0.10 —0.10½
„Young American", per Pfund	0.11 —0.11¼
Schweizer, neu, per Pfund	0.11½
Limburger, neu, per Pfund	0.08 —0.08½
Brick, per Pfund	0.09
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.16 —0.17
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.20

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.10½
do., „Springs", das Pfund	0.12
Enten, junge, das Pfund	0.10
Gänse, das Dutzend	5.00 —6.00
Truthühner, das Pfund	0.10 —0.11
Geflügel (Cold Storage)—	
Truthühner, das Pfd.	0.12
Hühner, das Pfund	0.10½—0.11
do., „Springs", das Pfund	0.12 —0.12½
Enten, das Pfund	0.10 —0.11
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfund Gewicht, das Pfund	0.06 —0.06½
60—75 Pfund Gewicht, das Pfund	0.07 —0.07½
80—95 Pfund Gewicht, das Pfund	0.08 —0.08½
95—100 Pfund Gewicht, das Pfund	0.09
Fische—	
Trout, per Pfund	0.09½
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.11
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.16
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.11
Karpfen, per Pfund	0.04
Perch, (zugerichtet), per Pfund	0.05½
Lachs, per Pfund	0.10
Schellfisch, per Pfund	0.06½
Halibut, per Pfund	0.08½
Flundern, per Pfund	0.06½
Bullheads, per Pfund	0.10
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04½
Makrelen, per Stück	0.25

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, gute bis ausgesuchte p. Faß	$1.50 —2.50
do., gewöhnliche	0.75 —1.00
Citronen, California, per Kiste	2.00 —3.00
Orangen, California Valencias, per Kiste	3.00 —4.00
Ananas, Florida, per Kiste	3.50
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.50 —1.75
Brombeeren, 24-Quarts	0.25 —0.75
Blaubeeren, Mich., 16-Quarts	1.50 —2.00
Pflaumen, 16 Quarts	0.40 —0.60
Pfirsiche, Mich., 6 Körbe	1.00 —1.50
Birnen, Bertletts, Faß	3.00 —3.75
Weintrauben, Delawares, 8 Körbe	1.50 —1.75
do., Ives, 8 Pfd.	0.14 —0.15
Wassermelonen, Florida, Carladung	40.00—70.00
Melonen, Jll., Gems, ½-Bushel	0.25 —0.35
Grüne Zwiebeln, hiesige, 100 Bündel	4.00 —6.00
Rothe Rüben, neue, per 100 Bündchen	0.75
Kraut, hiesiges, per Hundert	0.50 —1.00
Blumenkohl, per Kiste	0.50 —1.00
Kopfsalat, per Kübel	0.50 —1.00
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.15 —0.30
Zwiebeln, hiesige, per 70 Pfund	0.65 —0.70
Rüben, neue, per Sack	0.50 —0.60
Mohrrüben, per 100 Bündchen	0.90 —1.00
Tomaten, ⅓ Bushel	0.15 —0.25
Rettige, hiesige, per 100 Bündel	0.75 —1.00
Sellerie, Mich., Kiste	0.50 —0.60
Süßkorn, hiesiges, Sack	0.35 —0.40
Gurken, per Sack	0.25 —0.50
Bohnen—	
[illegible]	—0.75
[illegible]	—0.75
[illegible]	2.15
„Medium"	—2.10
[illegible]	—2.15
Kartoffeln, [illegible]	—0.68
do., [illegible]	—0.90
Süßkartoffeln, [illegible]	—4.00

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

[illegible]

Unsere Spezialität

Wir behandeln nur Krankheiten der Männer.

Wir kuriren, um kurirt zu bleiben.

Wir sind der Ansicht, daß kein Mann groß und weise genug ist, das ganze Feld der medizinischen Wissenschaft und der Chirurgie zu bemeisteren. Viele Aerzte haben dieses zu thun gesucht, sind aber mit Resultaten konfrontirt worden, welche gewöhnlich enttäuschend für sie selbst und oft unglücklich für die Patienten ausfielen. Aus dieser Ursache entschlossen wir uns, gleich bei dem Beginn unserer professionellen Laufbahn unsere Praxis auf eine einzige Klasse von Krankheiten zu beschränken und dafür Kuren zu erfinden und zu vervollkommnen. Wir behandlen deshalb nur, was wir absolut sicher sind zu heilen. Varicocele (Krampfaderbruch); Striktur, Blutvergiftung, Impotenz (Unvermögen), verlorene Manneskraft und verwandte Krankheiten und Schwächen der Männer. Der Behandlung und Kur nur dieser Krankheiten haben wir die besten Jahre unseres Lebens geweiht. Unsere Sprech- und Operationszimmer sind mit den neuesten Instrumenten ausgestattet, welche so nothwendig sind in der modernen Methode der Behandlung. Unsere Zeugnisse professionell und finanziell, sind von den besten Bürgern Chicagos und Umgegend, welche von uns kurirt und glücklich geworden sind. Wir ersuchen jeden kranken Mann, daß er unsere Methode untersucht und sich überzeugt. Wir gebrauchen keine sogenannten Specifics, oder andere betrügerische Erfindungen, welche so oft heutzutage angewendet werden. Unsere Bildung, Erfahrung und unser Gewissen verdammen alle solchen Quacksalbereien. Wir behandeln jede Krankheit einzeln und wissenschaftlich, wir passen genau darauf auf, und vorsichtig verfolgen wir die Symptome mit wechselnden Medizinen, durch jedes Stadium, und wir setzen unseren guten Namen auf das Resultat. Die Krankheiten, die in unsere Spezialität einbegriffen sind, werden unten ausführlicher angeführt und verdienen von Jedem sorgfältig gelesen zu werden, der medizinische Behandlung braucht.

Varicocele (Krampfaderbruch).

Was auch immer die Ursache von Varicocele sein mag, die schädlichen Resultate sind zu bekannt, als daß sie noch weiterer Ausführung bedürfen. Es ist genug, wenn wir sagen, daß es den Geist bedrückt, den Körper schwächt, das Nervensystem foltert, und zuletzt zu vollständiger Erschlaffung führt. Wenn Sie ein Opfer dieses Uebels sind, dann ersuchen wir Sie, nach unserer Office zu kommen, wir werden Ihnen dann unsere Methode erklären. Wenn Sie die Methode verstehen, dann werden Sie sich nicht wundern, daß wir in den letzten 12 Monaten über 800 Fälle kurirt haben. Die Schmerzen hören sofort auf, Geschwulst und Entzündung lassen bald nach. Das angesammelte Blut wird von den vergrößerten Venen vertrieben, diese nehmen schnell ihre normale Größe, Stärke und Kraft wieder an. Alle Zeichen von Krankheit und Schwäche verschwinden, um Kraft, Stolz und Mannbarkeit Platz zu machen.

Beschwerden.

Es macht nicht aus, wie lange Sie an Striktur litten, oder wie viele Aerzte Sie enttäuscht haben. Wir werden Sie kuriren, sobald Sie zu unserer Office kommen, nicht etwa mittelst Schneiden oder Sondendehnung. Unsere Behandlung ist neu, originell und vollständig schmerzlos. Sie löst die Striktur vollständig, entfernt Hindernisse in der Harnröhre. Sie bietet allen unnatürlichen Ausflüssen Einhalt, beseitigt Entzündung, reduzirt die Vorstehe-Drüse, wenn vergrößert, reinigt die Blase und Nieren, kräftigt die Organe und stellt wieder Gesundheit in jedem Theil des Körpers her, welcher durch die Krankheit angegriffen ist.

Blutvergiftung.

Weil diese Krankheit so wirklich schrecklich ist, wird sie gewöhnlich der König der geheimen Krankheiten genannt. Sie kann erblich oder zugezogen sein, wenn das System erst damit vergiftet ist, dann drückt sich die Krankheit durch Eczema, rheumatische Schmerzen, steife oder geschwollene Gelenke, kupferfarbene Flecke am Gesicht oder Körper, kleine Geschwüre im Mund oder an der Zunge, wehen Hals, geschwollene Mandeldrüsen (Tonsils), Ausfallen der Haare oder Augenbrauen und zuletzt Knochenfraß aus. Sollten Sie diese oder ähnliche Symptome haben, dann konsultiren Sie uns sofort. Wenn wir nach einer Untersuchung finden sollten, daß Ihre Befürchtung unbegründet ist, so werden wir Ihnen das sofort sagen. Aber wenn Ihr System vergiftet ist, dann werden wir Ihnen das offen und ehrlich sagen und Ihnen den Weg zur Wiederherstellung zeigen. Unsere spezielle Behandlung von Blutvergiftung ist thatsächlich das Resultat eines Lebensstudiums, sie ist von den leitenden Aerzten Europas und Amerikas gutgeheißen. Sie enthält keine gefährlichen Droguen oder schädlichen Medizinen irgend einer Sorte. Sie geht zu der Wurzel der Krankheit und zwingt die Unreinheiten aus dem Körper. Sehr schnell verschwindet jedes Zeichen und Symptom für immer. Das Blut, das Fleisch, die Knochen und das ganze System wird gereinigt und zur vollständigen Gesundheit zurückgeführt, und der Patient ist wieder im Stande, seinen Verpflichtungen und Vergnügen nachzugehen.

Impotenz.

Männer, Viele von Euch ernten jetzt die Früchte Eurer vergangenen Sünden. Eure Manneskraft ist im Verfall und wird bald vollständig verschwunden sein, wenn Ihr nicht bald etwas für Euch thut. Ihr habt keine Zeit zu verlieren. Impotenz, wie sehr viele andere Krankheiten, steht niemals still, entweder Ihr bemeistert die Krankheit, oder die Krankheit bemeistert Euch und füllt Eure Zukunft mit Elend und unbeschreibbarem Weh. Wir haben so viele derartige Zustände behandelt, daß wir so bekannt mit denselben sind, wie Ihr mit dem Tageslicht. Einmal von uns kurirt, werden Sie niemals mehr mit nervöser Schwäche, erschöpfter Lebenskraft, Energielosigkeit, Abneigung gegen Gesellschaft, Gedächtnißschwäche, Nervosität und anderen Symptomen belästigt, welche Euch Eurer Mannbarkeit berauben und Euch unfähig machen, Euren Geschäften, Vergnügen und Verpflichtungen nachzugehen. Unsere Behandlung wird alle diese Symptome beseitigen und wird Euch wieder zu Dem, was die Natur Euch bestimmte, zurückführen, nämlich: als gesunder, kräftiger, glücklicher Mann, mit vollkommenen körperlichen und geistigen Fakultäten.

Medizin frei bis geheilt.

Wir laden überhaupt solche mit chronischen Uebeln Behaftete nach der Anstalt ein, die nirgends Heilung finden konnten, um unsere neue Methode zu versuchen, die als unfehlbar gilt.

Konsultation frei.

State Medical Dispensary

Südwest-Ecke State und Van Buren Straße.

Eingang 66 Van Buren Straße.

Office-Stunden von 10 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags, und von 6—8 Uhr Abends, Sonntags nur von 10—12 Uhr.

Dr. Weintraub, von New Era Medical Institute.

Wiener Spezialarzt in der Behandlung und Heilung aller Nerven-, chronischen und Privat-Krankheiten.

Dr. WEINTRAUB. Wiener Spezial-Arzt.

[illegible]

Dr. WEINTRAUB von dem New Era Medical Institute, 246-248 STATE STR., 3. FLOOR, Gegenüber R. M. Rothschild Department-Laden.

[illegible]

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Bargains in neuen Herbst-Kleiderstoffen für Mittwoch.

Sehet Euch diese prachtvolle Auslage an — alle die neuen Gewebe, neuen Farben—Alles wird zu Preisen offerirt, die außergewöhnlich niedrig sind.

88c 56zöll. ganzwoll. schottische gemischte Suitings, in all den neuesten Schattirungen — wären billig zu $1.25 — speziell für Mittwoch **88c**

78c 54zöll. ganzwollene schwere Zybelines — gute Auswahl von Farben — diese Stoffe sind $1.00 werth — Mittwoch, die Yard für **78c**

58c Ausgezeichnetes Assortiment von 54zölligen Melton Suitings—in schlichten Farben und Mischungen — gut 98c werth — zum Verkauf, Mittwoch **58c**

19c 100 Stücke von neuen Kleiderstoffe Novelties—auch Mischungen—diese Stoffe sind von 25c bis zu 48c werth — die Yard für **19c**

18c Sateens zu 10c
Schwarz — Henrietta Appretur — permanente Farbe.

25c Flanelle zu 15c
Fließ-Rückseite — mercerized — in Abend-Schattirungen.

Shaker-Flanelle zu 3¾c
ungebleicht — extra guter Werth — für Mittwoch nur —

Flanellettes zu 12½c
36zöll. Kleider-Flannelette — beste Qualität — gute Auswahl von Mustern.

Spitzen-Gardinen zu 25c
Nottinghams — volle Länge — speziell für Mittwoch, 25c das Stück.

1.50 Gardinen zu 95c
Nottingham — volle Breite — 3½ Yards lang — neue Herbst-Muster.

Fenster-Rouleaux zu 15c
Ganz Leinen — 7 bei 3 Fuß — echte Farben — 28c Werth —

Gardinen-Swiß zu 5½c
Fancy geblümt und gestreift — volle Yard-Breite.

Alle unsere wenig beschmutzten Partien von Sommer-Unterzeug für Männer, Damen und Kinder,

Waaren, die sonst immer zu von 25c bis 50c verkauft wurden — werden Mittwoch geräumt zu

19c, 15c, 12½c, 10c, 7c, 5c.

Merinounterzeug für Männer, halb Wolle und halb Baumwolle, 75c Werth, zu **58c**

Gerippte Unterhemden u. -Hosen f. Männer, Herbstsorten, blau und ecru **48c**

Feine gerippte Unterhemden u. Hosen f. Damen, offen od. geschlossen, Herbstgewicht. **25c**

Spitzen und Einsätze.
375 Stücke Plat, Valenciennes-Spitzen und Einsätze, aufwärts bis 5 Zoll breit — kosten überall 10c bis 15c die Yard — zu **5c**

Bestickte Turnover-Kragen für Damen — mit Band — werth 15c — zu nur **5c**

275 Stickerei-Kanten und Einsätze — werth aufwärts bis zu 12c die Yard, zu, Auswahl **5c**

Strumpfwaaren.
Schwere schwarze gerippte baumwollene Strümpfe für Kinder — Größen 6 bis 9½— 18c Werth für **10c**

Blau und grau gemischte Merino Socken für Männer — nahtlos — alle Größen— 15c Werth für **10c**

Eine Partie von schwarzen gerippten baumwollenen Strümpfen für Kinder — Odds und Ends, für **6c**

Kleider-Dept.
Matrosen Norfolk-Anzüge für Knaben — 3 bis 7 Jahre — von durchaus ganzwollenem Cassimere gemacht— $2.00 Wth. —so lange sie vorhalten **$1.00**

Kniehosen für Knaben — von schwerem ganzwoll. schwarzem Cheviot gemacht — 4 bis 14 Jahre **25c**

Arbeitshosen für Männer — die echten Hairline Cassimeres, überall für 2.00 verkauft — so lange sie vorhalten **98c**

Neue Herbst-Röcke.
Dreß-Skirts für Damen—feine Qualität Habit-Cloth—zwei Reihen von Taffeta-Besatz, verziert mit Loops — schwarz und Orford— der Werth ist $5.00— zu **$2.95**

Walking-Skirts für Damen— Auswahl in dem Besatz — durchaus Tailor-Made — schwarz und Oxford — der Werth ist $5.95— zu **$3.95**

Auswahl von 50 Mischungen in Walking-Skirts — alle „Self-Strapped“ — Tailor-Made— Kilt oder Flate Bottom — der Werth ist $8.95— zu **$4.95**

Schuhe.
Schuhe für Knaben und Jünglinge — Satin-Calf, Schnüre— schwere Extension-Sohlen—der Werth ist $1.50—zu **98c**

Schuhe für Kinder— Dongola Kid — Schnüre oder Knöpfe— Größen 5 bis 8 — speziell zu **48c**

Haus-Slippers für Männer— Leder oder Fancy Sammet—solide Sohlen— alle Größen—der Werth ist 75c, zu **39c**

Glaswaaren-Dept.
Mason Frucht Jars—die allerbesten—mit porzellan-ausgelegten Deckeln — einschließlich Rubbers — ein Dutzend in einer Kiste—Quarts, per Dutzend **36c**
Pints, per Dtzd **30c**

Fancy verzierte englische Theekannen — werth bis zu 65c — per Stück **29c**

Jellygläser, per Dutzend **15c**

Stein-Jars, die besten im Markte, Gallone 5½c

Herr von Zakobielski.

Humoreske von Carl Busse.

Nicht jeder konnte solch ein Ehrenmann sein, wie der Herr von Zakobielski.

Er hatte sich vor vielen Jahren in der Mark ein Gütchen gekauft — da hauste er mit seinem Gram, ein Pole unter lauter Deutschen. Den Gram kannte Niemand, doch war es nicht schwer, auf irgend eine Liebesgeschichte zu rathen. Denn Herr von Zakobielski war Junggeselle und ein Verächter des Weiblichen. Uebrigens gedieh er trotzdem recht gut und setzte reichlich Kummerspeck an. Auch ertränkte er die Erinnerung, wenn sie ihn quälte, im alten Sorgenbecher Wein.

Und die Erinnerung quälte täglich.

Er war sonst sehr umgänglich. Mit melancholischem Lächeln betheiligte er sich an den Gesprächen der Honoratioren, die er mehrmals in der Woche im ersten Hotel der Kreisstadt traf, und seltsam aufgeregt wurde er nur während der Wahlen. Er war erst wieder der alte, wenn er das endgültige Resultat aus dem Wahlkreis Polajewo gefunden hatte.

Der Vertreter dieses Wahlkreises war seit langem ein Herr von Degorski, der in der eigenen Fraktion keine sonderliche Rolle spielte.

Nun geschah es aber, daß ihm bei den letzten Wahlen Polajewo entrissen ward. Die Abendzeitung meldete dieses Ergebniß, und der Amtsrichter in der märkischen Kleinstadt las es zuerst.

„Unser Freundchen wird den Kummerspeck verlieren,“ sagte er kopfschüttelnd. „Er ist sowieso klapprig. Und an seiner Heimath und ihrem Vertreter scheint er zu hängen.“

Bald darauf fuhr der Wagen vor. Eilig hastete Herr von Zakobielski die Treppe empor, trat ins Zimmer, schoß wie ein Stoßvogel auf die Zeitung. Die Blätter zitterten und knitterten in seiner Hand. So suchte er . . .

Plötzlich hatte er es gefunden. Er strich sich über die Augen, trat zurück, schwankte ein wenig.

Und mit einem Mal: „Was steht da, meine Herren?“

„Ja, Sie müssen sich schon damit vertraut machen, Bester, Herr von Degorski ist diesmal glatt aus dem Sattel gehoben.“

Aber es geschah ganz das Entgegengesetzte von dem, was die Herren erwartet hatten.

Zakobielski warf beide Arme in die Höhe. „Hurrah!“ schrie er, kirschroth im Gesicht. Seine Augen leuchteten. — „Hurrah! Freunde . . . Brüder, nun kann ich sterben!“

Dann befahl er Sekt. „Und wenn gas ganze Gut draufgeht!“ Alle sollten sie seine Gäste sein.

Aus Rand und Band war er.

„Ich bin kein schlechter Mensch,“ sprach er. „Nur schlechte Menschen freuen sich über den Sturz des andern. Aber, es thut wohl . . . es wärmt wie Wein!“

Kein Wunder, daß es ein wilder Abend ward und keine stille Nacht. Immer neue Flaschen kamen. Immer wieder wurde auf die Wahl von Polajewo angestoßen. Und dann erzählte Herr von Zakobielski mit ein wenig schwerer Zunge folgendes: „Ich hatte nach Absolvirung des Gymnasiums praktisch die Landwirthschaft erlernt und war mit 26 Jahren der Besitzer eines im Kreis Polajewo gelegenen Gutes. Aber die fetten Zeiten für die Landwirthschaft waren auch damals schon vorüber und schließlich kamen die Schulden.

„Die Hauptsache war: Geld kriegen. Das konnte nur durch eine reiche Heirath geschehen.

„Da wohnte eine Meile weiter in's Land Graf Krasinski. Freunde, ein Reichthum . . . nicht zu sagen! Das ganze Vermögen ging einmal in drei Theile. Ein Sohn bewirthschaftete ein Gut im Süden der Provinz, eine Tochter war nach Warschau verheirathet, und die andere kam eben aus dem Pensionat in Genf.

„War die kleine Gräfin Olga. Kaum saß das Goldvögelchen im väterlichen Käfig, flogen die Freier nur so an. Was die andern können, denke ich, kann ich auch.

„Schließlich kamen nur zwei Bewerber in Betracht: ein Herr von Degorski und ich.

„Als ich beim Alten auf den Busch klopfte, machte er einen Heidenlärm und trank sofort mit mir Brüderschaft. Nun, ich kenne meine Landsleute: wenn sie einem sonst nichts geben wollen, bieten sie einem das Du an. Aber bei der dritten Flasche Rothwein sagte der Graf: „Bruderherz, du gefällst mir! Aber eine Gräfin, verstehst du, möchte bleiben, was sie war, wenn sie heirathet. Du jedoch bist kein Graf und mußt gestehen, sehr alt sind die Zakobielski nicht.“

„Aber wie soll ich mir aus der Luft eine neunzackige Krone greifen?“

Die ganze vierte Flasche lang überlegten wir. Aber als die fünfte kam, küßte mich der Graf: „Bruderherz . . . es gäbe einen Weg. Ich kenne meine Tochter. Sie hat den Ehrgeiz ihrer Mutter: leiste was, werde was!“

„Und kurz und gut: warum ich mich nicht in den Reichstag wählen ließe? Das wär doch was! Man könnte Führer der Polen werden, alles mögliche! Und dann . . .

„Wie zwinkerte der alte Sünder mit den Augen! „Dann komm wieder, Bruderherz!“

„Na, wenn es weiter nichts war! Ich also mach mich im Kreis beliebt bei Jung und Alt. Immer noch war hier in Polajewo ein Pole gewählt worden; der bisherige Vertreter verzichtete — was konnte mir passiren!

„Bald jedoch merk ich, daß der Graf mit Herrn von Degorski auch fünf Flaschen Rothwein getrunken hat. Fängt der Kerl auch an, im Kreis zu agitiren. Warte, dacht ich — und alles, was ich noch an Geld habe, verstreu ich mit vollen Händen. So kämpfen wir beide auch hier gegeneinander, aber es ist kein Zweifel, daß ich der Sieger bleibe. Begeistert sind die Leute, und der Herr von Degorski bläst schon zum Rückzug.

„Aber noch einmal gelingt es ihm, Geld aufzutreiben . . . Tag für Tag reist er im Land herum, redet, gibt Bier und Schnaps . . . es konnte doch noch gefährlich werden.

„Wohl reise und rede auch ich. Das Geld jedoch, Brüder . . . wo soll ich das Geld hernehmen?

„Und da passirt etwas Seltsames.

„Mein Gut gehörte früher den Poniatowskis . . . einem Seitenzweig. Nun, man kennt den Reichthum der Familie. Deshalb wollte es den Leuten nicht in den Kopf, als die Familie gänzlich verarmte und nicht mal dieses Gütchen mehr halten konnte. Es bildete sich bald eine Sage, daß der Vater des letzten Besitzers im großen Aufstand den gesammten Schatz des Geschlechts hier irgendwo verborgen habe und daß Millionen in der Nähe lägen.

„Besonders hieß es übereinstimmend, daß der Schatz in dem sogenannten Pfaffensee versenkt sei. Der See gehörte zu meinem Besitzthum.

„Aber als ich in der Klemme saß, dachte ich: es wäre doch schön, wenn sich da was fände. Die Wahl wär doppelt sicher. Und ich fragte hier herum, da herum — es gab sogar einen alten Mann im Dorf, der aus seiner Knabenzeit erzählte, daß der damalige gnädige Herr etwa in der Mitte des Sees den Schatz verborgen habe und dann einen ungeheuren Felsblock an jener Stelle habe darüber wälzen lassen. Da hätte man die Spitze des gewaltigen Steins noch über dem Wasserspiegel gesehen. Allmählich hätte der Felsblock sich aber wohl tiefer gesenkt.

„Mehr aus Neugierde, als aus Hoffnung, etwas zu finden, kramte ich alte Scharteken durch, die von den früheren Besitzern zurückgelassen waren. Da fand ich aus den dreißiger Jahren eine Eintragung, die das im Volksmund lebende Gerücht zu bestätigen schien. Wenn die Sonne das ganze Jahr über Wasser sauge, würde Versunkenes offenbar werden.

„Nun herrschte in diesem Sommer eine furchtbare Gluth, als ob man am Aequator lebte. Und eines Tages — die Ernte war im Gang, gleich nach der Ernte sollten die Wahlen stattfinden — kam der Alte aus dem Dorf zu mir hereingestürzt: „Herr . . . Herr, der Stein wird sichtbar!“

„Was in mir vorging, kann ich nicht beschreiben. Ich schlief die Nacht nicht. Am nächsten Morgen schon war ich auf dem See und begann den Stein zu untersuchen.

„Plötzlich fällt mir eine Vertiefung an der noch vom Wasser bespülten Oberfläche auf.

„Eine stellt sich neben die andere — das sind Buchstaben — Worte!

„Es dauerte lange, ehe ich sie zusammenstellte. Man glaubt nicht, wie das Wasser täuscht und blendet.

„Aber endlich hab' ich es!

„Erbarm dich, wenn du ein Herz hast, und wälze mich um!“

„In alterthümlicher Schrift in den Stein gehauen.

„Kein Zweifel mehr — ich hatte die Stelle, ich hatte den Schatz. Der See mußte abgelassen, der Stein gehoben werden.

„Mit Blitzesschnelle verbreitete sich durch die Dörfer das Gerücht vom Sichtbarwerden des Steins. Aus den Städten kamen die Neugierigen, Briefe erhielt ich, man gratulirte mir. Mit einem Mal war ich ungeheuer populär, mein Gegner gab den Kampf nun wirklich auf. Wuthschnaubend sah er ein, daß er nicht mitkam.

„Der See wurde abgelassen. Es kostete Geld. Der Stein ward in seiner mächtigen Größe sichtbar. Eine ganze Völkerwanderung begann aus den umliegenden Ortschaften. Selbst Zeitungs-Korrespondenten erschienen und ein Archäologe aus Posen kam.

„Ja! Niemals habe ich so viel Leute auf meinem Gut gehabt. Jeden machte ich darauf aufmerksam, daß wahrscheinlich nichts unter dem Stein läge.

„Aber das glaubte keiner. Ich auch nicht.“

* * *

Herr von Zakobielski blies in den Wein, als schwimme wieder das Bild der kleinen Gräfin Olga darin, und als müsse er es verscheuchen.

Dann bezahlte er die Rechnung, ließ den Wagen vorfahren, zog die Handschuhe an.

„Lebt wohl, Freunde“, sagte er melancholisch. „Es war ein schöner Tag für mich.“

Dabei strich er liebkosend über die Zeitung.

Doch die beiden Kumpane empörten sich. Er müsse zu Ende erzählen.

„Das werde ich auch“, nickte der Herr von Zakobielski. „Aber es ist begreiflich, daß ich gleich fahre . . . Alles erträgt der Mensch. Nicht jedoch das Lächerliche.

„Damals aber ging das Lachen durch die ganze Provinz. Es lachte das alte Königreich. Es lachte die Gräfin Olga. Es lachte der Herr von Degorski.

„Wenn ich eine Wahlrede halten wollte, lachten die Wähler. Kurz gesagt, ich war unmöglich. Ich mußte meine Kandidatur zurückziehen. Herr von Degorski wurde statt meiner gewählt. Die kleine Olga heirathete den Reichstagsabgeordneten, nicht mich. Ich aber verkaufte aus Rache mein Gut und zog mich hierher zurück.

„Und alles, weil der vorletzte Poniatowski einen Witz machte . . .

„Nämlich der Stein, der ungeheure, ward mit Hebelkraft gehoben. Ein schweres Stück Arbeit. Man grub im Schlamm nach; jedoch man fand nichts.

„Alles war betrübt; ein paar lächelten. Nun, ich verbiß meinen Aerger.

„Da fand man auf der Seite des Steins, die bis jetzt im Grund geruht, wieder Buchstaben — Worte. Alles drängt näher.

„Erinnern Sie sich,“ sagte Herr von Zakobielski leise, „was auf der oberen Seite stand?“

Er ging zur Thür, setzte den Hut auf, faßte die Klinke: „Erbarm dich, wenn du ein Herz hast, und wälze mich um“ — so hießen die Worte.

„Und auf der Rückseite stand: „Danke! Ich hatte mich auf dieser Seite wahrhaftig schon wund gelegen!“

Eine Hungerliga.

Aus Lissabon wird geschrieben: Wollen wir der Baronesse Therese Stempel, einer geborenen Kurländerin, die bereits seit langen Jahren in Lissabon lebt, Glauben schenken, so wäre eins der drückendsten Probleme unseres Jahrhunderts spielend gelöst, die Menschheit braucht nicht mehr zu essen, sie braucht nicht mehr um die tägliche Nothdurft und Nahrung zu sorgen, es genügt der Baronesse Stempel gemäß, zweimal täglich ein Glas gezuckerter Zitronenlimonade zu trinken, um gesund und glücklich leben zu können. Die Dame hat unter ihren Freundinnen eine Liga gebildet, in welcher sich alle Mitglieder verpflichten, keine andere Nahrung außer Zitronenlimonade zu sich zu nehmen, und alle behaupten, sich nie so wohl wie bei dieser Diät befunden zu haben. Die Baronesse Stempel hat alle Aerzte aufgefordert, sie auf ihren Zustand zu untersuchen, und in der That sieht sie sehr wohl und gesund aus. Dennoch meinen die Aerzte, daß, wenn nicht ein großer Humbug vorliegt, diese Diät die Damen, wenn nicht auf den Kirchhof, so doch in's Irrenhaus führen wird.

Touristen-Schlafwagen nach Kolorado.

Pullman Touristen-Schlafwaggons fahren täglich von Chicago ab nach Denver mit dem Zug um 11:30 Nachts, Chicago & Northwestern Bahn. Nur $2.50 für Doppel-Bett. Persönlich beaufsichtigte Touren zweimal wöchentlich. Keine Extra-Berechnung. Beste Bedienung. Zwei Züge täglich. Sehr niedrige Raten jetzt zu haben. Tickets 212 Clark Str. und Wells Str.-Bahnhof. (Tel.: Cent. 721.) sep4,8,12,16,19,24,28

ECZEMA.

Die größte Hautqual der Welt.

Viele Kinder werden mit Eczema behaftet geboren

Und es ist das Einzige, was manche Leute hinterlassen, wenn sie sterben.

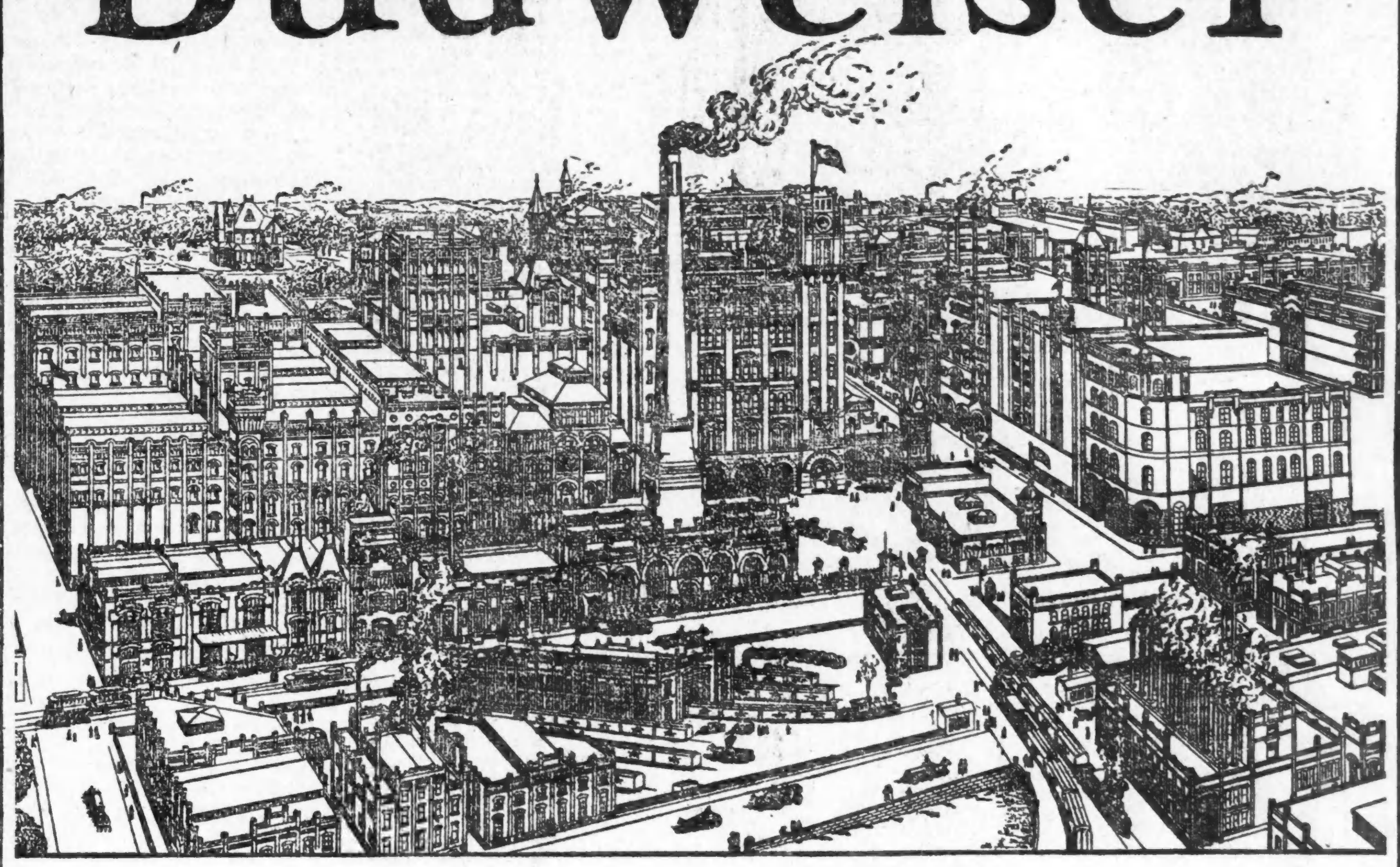
Die einzige unfehlbare Kur ist Cuticura.

Es ist in der Behandlung dieser qualvollsten aller qualvollen und entstellenden Ausschläge der Haut- und Kopfhaut, mit Haarverlust, wo die Cuticura-Mittel ihren größten Erfolg errungen haben. Originell in Komposition, wissenschaftlich zusammengesetzt, absolut rein, unveränderlich in irgend einem Klima, stets fertig und selbst für die Zartesten angenehm, sind dieselben den Leidenden an Eczema das erfolgreichste Heilmittel neuerer Zeit. Wir wissen, daß dies von Leuten, die mit dem Charakter und der Hartnäckigkeit der in Frage stehenden Krankheiten bekannt sind, als vielsagend aufgefaßt werden wird, doch das ist gerechtfertigt durch unzählige Erfolge, wo alle gangbaren Mittel und Methoden keine Kur bewirken und, in vielen Fällen, nicht einmal Linderung verschaffen konnten.

Der erste Schritt in der Behandlung chronischer Fälle ist, zuerst die Schuppen und Krusten zu entfernen und die Haut durch warme Bäder mit Cuticura Seife zu erweichen. Kopfhaut, Ohren, Ellbogen, Hände, Fußknöchel und Füße bedingen häufig einEinweichen, auf daß das Mittel in die verdickten Hauttheile und Krusten, von welchen diese Hauttheile oft bedeckt sind, eindringen kann. Dann trockne man sorgfältig ab und applizire Cuticura Ointment (Salbe), zuerst leicht und, wo nöthig, trage man die Salbe auf Stückchen weiches Linnen auf und binde dasselbe auf die affizirte Stelle. Man nehme das Resolvent, Pillen oder flüssig, in mäßigen Dosen. Man gebrauche kein kaltes Wasser zum Einweichen und man schütze sich gegen Kälte und rauhe Winde.

In der ganzen Welt zu haben. Cuticura Resolvent, 50c. (in Form von Pillen mit Chocolade-Ueberzug, 25c. der Flacon von 60), Ointment, 50c., Seife, 25c. Depots: London, 27 Charterhouse Sq.; Paris, 5 Rue de la Paix; Boston, 137 Columbus Ave. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenthümer. [illegible] „How to Cure Eczema.“

The Home of Budweiser



A few of the Principal Buildings of the

Anheuser-Busch Plant

St. Louis, U. S. A.

Covers 125 Acres—Equal to 60 City Blocks

Employs 5,000 People

Sales for Year 1865: 8,000 Barrels of Beer
Sales for Year 1902: 1,109,315 Barrels of Beer

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postschnellzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt.	Ankunft.
N. Orleans, Memphis Special	* 8.30 B	*10.00 N
The Limited, nach Memphis, N. Orleans, Hot Springs, Ark., Nashville u. Florida.	* 6.20 N	*11.05 B
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.35 B
St. Louis and Springfield Daylight Special	* 9.20 B	* 8.25 N
Cairo Local	+8.35 B	+6.00 N
Post-Schnellzug — New Orleans	*2.50 B	
Southern Expreß		* 6.00 B
Champaign, Mattoon Expreß	* 5.25 N	* 1.20 N
Bloomington und Chatsworth	+8.35 B	+10.00 N
Bloomington, Clinton, Decatur, Pana	+5.25 N	+1.20 N
Evansville Expreß	* 8.30 B	+6.00 N
Evansville, Cairo und South	* 8.40 N	* 8.05 B
Kankakee und Gilman	* 4.15 N	*10.00 B
Minneapolis und St. Paul	* 6.10 N	* 9.35 B
Omaha, San Francisco	* 6.10 N	* 9.35 B
Dubuque, S. City, Sioux Falls	* 6.10 N	* 9.35 B
Omaha Day Expreß	* 8.15 B	* 9.30 N
Omaha und Sioux City Postschnellzug	* 2.55 B	* 7.00 B
Rockford Passagierzug	* 2.10 N	*10.05 B
Rockford, Freeport, Dubuque	+3.45 N	+12.55 N

* Täglich. + Täglich, ausgenommen Sonntags.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mittags, Ank. in New York.. 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 B
Ankunft in Boston..10.20 B

Via Nickel Plate.

Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 B
Ankunft in Boston..10.20 B

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 B
Ankunft in Boston..10.20 B

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an

General-Passagier-Agent,
5 Vanderbilt Ave., New York.
Gen. Western-Passagier-Agent,
205 S. Clark Str., Chicago, Ill.
Ticket-Agent, 205 S. Clark Str.,
Chicago, Ill.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City Office 115 Adams Str. Telephon 3503 Central.
* Täglich; ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

	Abfahrt.	Ankunft.
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	*8.45 B.	*9.30 N.
	*6.30 N.	*8.30 B.
	*11.00 N.	*1.40 N.
Sycamore und Byron	*3.10 N.	*10.40 B.
St. Charles, Sycamore und De Kalb	**5.35 N.	**7.45 B.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

ERIE LINES

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str., Auditorium-Hotel, Dearborn Station — Phone Harrison 3274.

	Abfahrt.	Ankunft.
Rochester und Huntington.	** 7.30 B	** 3.25 N
New York, Boston u. Columbus	*10.30 B	* 5.20 N
New York (Wells Fargo Expr.)		o 9.45 N
Huntington Lokal	* 4.10 N	*10.00 B
New York und Boston	* 9.20 N	* 7.35 B
Columbus und Norfolk, Va.	* 9.20 N	* 7.35 B

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal-Expreß	**7.15 B	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.40 B	*7.00 N
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 N	*9.00 B
Col. und Wheeling Expr.	* 7.00 N	*6.50 B
Cleveland und Pittsburg Expr.	*8.00 N	*6.50 B

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Leset die „Sonntagpost“.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 B	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 B

Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Oakley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Overland Limited“, nur für erste Klasse Schlafwagen-Passagiere.	* 8.00 N	* 9.00 B
Des Moines, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland.	*10.00 B	* 7.15 B
	*11.30 N	* 9.55 N
Denver, Omaha, Sioux City Des Moines, Cedar Rapids	* 6.30 N	* 4.00 N
	*11.30 N	* 7.15 B
Sioux City, Cedar Rapids	* 6.30 N	* 8.55 B
Des Moines, Sioux City, Omaha	*11.30 N	* 6.45 B
Des Moines, Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Traer	* 6.00 N	* 5.55 B
	***11.30 N	** 9.55 N
Nord-Iowa und Dakotas	*** 6.00 N	o 8.55 B
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.30 N	** 1.30 N
Black Hills u. Deadwood	*11.30 N	* 7.15 B
St. Paul, Minneapolis, Duluth, Madison	*10.00 N	* 7.00 B
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson, Madison, Janesville	** 3.00 B	* 8.30 B
	* 9.00 B	*11.45 B
	* 6.30 N	* 9.25 N
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 3.00 B	** 5.55 N
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota und Dakotas	** 9.00 B	** 9.25 N
	* 8.00 N	* 7.00 B
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah—Menasha, Appleton, Green Bay		* 5.55 N
	**11.30 B	** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 B
Menominee, Iron Mountain	** 9.00 B	* 5.55 N
Green Bay & Menominee	** 3.00 N	** 4.00 N
Oshkosh, Green Bay	* 3.00 N	**11.15 N
Ashland Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander,	**x3.00 B	* 9.45 B
	* 5.00 N	** 9.00 N
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette u. Lake Superior	x 3.00 B	** 9.00 N
	* 8.00 N	* 7.30 B
Manistique, Sault Ste. Marie	***10.30 N	o 7.30 B
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.30 B

Rockford—Abf. **9.00 B., #2.02 N., **6.30 N.
Rockford—Abf. **3.00 B., #4.00 B., **9.00 B., #2.02 N., **6.30 N.
Beloit, Janesville, Madison—Abf. **3.00 B., #4.00 B., *9.00 B., **4.25 N., **5.01 N., **6.30 N., *8.00 N.
Milwaukee—Abf. **3.00 B., #4.00 B., **7.00 B., *9.00 B., **11.30 B., **2.00 N., *3.00 N., *5.00 N., *8.30 N., *10.30 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. # Sonntags. o Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander.

Chicago & Alton.

Union Passagier Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Straße, Phone 4470 Harrison. Branch 21.

Abfahrt der Züge. „The only Way“.

8.45 B Peoria und Bloomington; nur Sonnt.
** 9 B Bloom'ton, Peoria, Springfield, St. Louis
** 9.35 N Joliet Accomodation.
*11.25 B Alton Limited für Sp'field u. St. Louis.
**11.25 B Jacksonville und Roodhouse.
* 2.30 N Bloomington und Springfield.
* 5.20 N Lockport, Lemont, Joliet und Dwight.
** 5.35 N Joliet Accomodation.
* 6.00 N Kansas City Limited.
** 6.00 N Peoria Limited.
* 9.00 N Bloomington, Springfield u. St. Louis.
*11.40 N Midnight Special, Springfield, St. Louis, Jacksonville, Kansas City, Peoria.

Züge treffen ein von Kansas City, Jacksonville, Bloomington, *8.55 B, *1.15 N; von St. Louis, Springfield, Bloomington, *7.15 B, *8.10 B, *5.04 N, **8.15 B; von Springfield, Jacksonville, Bloomington, *1.15 N, **8.15 N; von Peoria, Streator, Dwight, *7.15 B, *1.15 N, *8.15 N; von Dwight, Joliet, *10.30 B; Joliet Locals, **8.45 B, **4.45 N; Springfield und Bloomington Sunday Accomodation 10.40 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1245.

	Abfahrt.	Ankunft.
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 B	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 B	* 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati	** 8.30 B	** 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati	*12.00 M	** 8.40 N
Laft. u. F.L. u. W. B. Spgs.	*12.00 M	* 5.55 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 B
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.23 B
Indianapolis und Cincinnati	* 9.00 N	* 7.23 B
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 B	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.23 B

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.